Herner Anzeiger

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis halbmonatlich Mark 1.08, monatlich Mark 2.15, frei ins Haus gebracht; durch die Post monatlich Mark 2.— einschließlich 48 Pf. Postzeitungsgebühr, hierzu Bestellgeld 36 Pf. — Postscheckkonto: Dortmund 1907.

Kreisanzeiger für den Stadtkreis Herne
Sodinger Anzeiger / Gerther Anzeiger
Druck und Verlag: Koethers & Röttsches, Herne
Hermann-Göring-Straße 8, neben der Hauptpost.

Anzeigenpreise: 1 mm Raumhöhe 4 Pf., im Textteil 25 Pf. / Vereinskalender (im Textteil) je mm 10 Pf. / Bäder- und Sommerfrischenanzeigen je mm 3½ Pf. / Ziffer- und Auskunftsgebühr 25 Pf. / Fernsprecher: Sammel-Nummer 52541 / Drahtanschrift: Anzeiger Herne.

Nr. 251 (Erstes Blatt) | Samstag, den 24. Oktober 1936 | 32. Jahrgang

Erlaß Görings zum Vierjahreplan

Die organisatorischen Vorbereitungen bereits abgeschlossen / Ein Ministerrat ernannt / Ein „Amt für deutsche Roh- und Werkstoffe" / Dr. Keppler Generalsachverständiger / Demnächst große Rede Görings über alle Sender

Berlin, 23. Oktober.

Im ersten Erlaß über die Durchführung des Vierjahresplanes bestimmt Ministerpräsident Generaloberst Göring folgendes:

„Der Führer und Reichskanzler hat mir die Durchführung des von ihm auf dem Parteitag der Ehre verkündeten neuen Vierjahreplanes übertragen. Ich werde den Auftrag allen etwaigen Hemmnissen und Schwierigkeiten zum Trotze ausführen. So wie ich dem Führer und Reichskanzler für das Gelingen des Planes im ganzen verantwortlich bin, tragen mir gegenüber die Personen, die ich zur Mitarbeit berufe, für das ihnen unterstehende Arbeitsgebiet die Verantwortung. Nur bei ernster Pflichterfüllung und bereitwilliger Zusammenarbeit aller Beteiligten kann das gesteckte Ziel erreicht werden.

Die Bearbeitung der mir gestellten Aufgabe erfolgt unter weitmöglichster Heranziehung der zuständigen Dienststellen, deren Verantwortung uneingeschränkt fortbesteht. Neue Aemter werden nur soweit als unbedingt notwendig eingerichtet. Alle am Vierjahreplan beteiligten Personen und Organisationen in Partei und Staat unterstehen meinen Weisungen.

Meine Befugnisse werde ich unter der Amtsbezeichnung

„Ministerpräsident Generaloberst Göring
Beauftragter für den Vierjahreplan

ausüben."

Im zweiten Abschnitt des Erlasses bestimmt Ministerpräsident Generaloberst Göring, daß er für die zu treffenden grundsätzlichen Entscheidungen sich der Mitwirkung der in einem Ministerrat zusammengeschlossenen beteiligten Fachminister bediene. Diesem Ministerrat werden der Staatssekretär und Chef der Reichskanzlei Dr. Lammers und Dr. Keppler als Generalsachverständiger für den Aufbau der deutschen Roh- und Werkstoffe angehören.

An diesen Beratungen nehmen weiter teil: der Vertreter des Ministerpräsidenten in allen laufenden Geschäften Staatssekretär Körner und die Leiter der Geschäftsgruppen des Vierjahreplanes.

Im dritten Abschnitt des Erlasses wird die Organisation geregelt, mit welcher Ministerpräsident Generaloberst Göring die Aufgaben bewältigen wird, die ihm durch die Vollmacht des Führers übertragen sind. Die Bestimmungen hierüber im einzelnen lauten:

I.

In allen den Vierjahreplan betreffenden laufenden Geschäften werde ich durch den Staatssekretär Körner vertreten.

Persönlicher Referent des Staatssekretärs ist Ministerialrat Marotzke.

II.

Die Geschäfte werden in folgende Gruppen eingeteilt:
1. Erzeugung deutscher Roh- und Werkstoffe,
2. Rohstoffverteilung,
3. Arbeitseinsatz,
4. landwirtschaftliche Erzeugung, soweit sie mit dem Vierjahreplan im Zusammnhang steht,
5. Preisbildung,
6. Devisenangelegenheiten.

Die Presseangelegenheiten werden für sämtliche Geschäftsgruppen einheitlich durch den Ministerialdirigenten Dr. Gritzbach als Leiter meiner Pressestelle bearbeitet.

III.

Die Geschäfte der Gruppe „Erzeugung deutscher Roh- und Werkstoffe" bearbeitet:

1a. das Amt für deutsche Roh- und Werkstoffe.

Ihm liegt ob:
1. Die Steigerung der Produktion deutscher industrieller Rohstoffe;
2. die Planung und Durchführung der Fabrikation deutscher Werkstoffe mit Ausnahme der zu b genannten;
3. die Förderung der für die genannten Aufgaben nötigen Forschungsaufgaben;
4. die Mineralölwirtschaft einschließlich der Bewirtschaftung eingeführter und sonst außerhalb des Vierjahreplanes gefertigter Stoffe;

Amtschef ist der Oberstleutnant des Generalstabes Löb.

Die finanziellen Fragen des Aufbauprogramms sind in Verbindung mit dem Reichsfinanzministerium und dem Reichswirtschaftsministerium zu bearbeiten.

1b. Dr.-Ing. Keppler.

Ihm obliegt:

die Planung und Durchführung der Fabrikation industrieller Fette.

Weiter hat Ministerpräsident Generaloberst Göring Dr. Keppler, dessen bisherige Vollmachten in den umfassenderen Auftrag des Ministerpräsidenten übergegangen sind, zu seinem persönlichen Berater für die Fragen des Aufbaues der deutschen Roh- und Werkstoffe berufen und ihm als besonders wichtigen Auftrag die Sonderaufgabe gestellt, die geophysikalische Erforschung des deutschen Bodens neu zu organisieren und aufs tatkräftigste zu fördern.

Die finanziellen Fragen des Aufbauprogramms sind ebenfalls in Verbindung mit dem Reichsfinanzministerium und dem Reichswirtschaftsministerium zu bearbeiten.

2. Die Rohstoffverteilung bearbeitet Ministerpräsident Köhler, Baden, als Beauftragter für die Rohstoffverteilung in Verbindung mit dem Reichswirtschaftsministerium und der Reichsdienststelle (unter Beibehaltung seiner Aufgaben im Lande Baden).

Ministerpräsident Köhler ist mir für die sachgemäße Verteilung der Rohstoffe auf die verschiedenen Bedürfnisse unter Berücksichtigung ihrer Dringlichkeit und für eine entsprechende Arbeit der Ueberwachungsstellen verantwortlich: er bearbeitet in meinem Auftrage und im Zusammenwirken mit den zuständigen Ressorts bezw. mit den Stellen, die ich mit der Durchführung besonderer Geschäfte zur Beschaffung ausländischer Rohstoffe einrichte, auch die mit der Einfuhr ausländischer Rohstoffe zusammenhängenden Fragen.

3. Den Arbeitseinsatz bearbeiten Ministerialdirektor Dr. Mansfeld als Beauftragter für den Arbeitseinsatz in Verbindung mit dem Reichsarbeitsministerium sowie Präsident Dr. Syrup. (Beide unter Beibehaltung ihrer Aufgaben im Reichsarbeitsministerium bezw. in der Reichsanstalt.)

4. Die landwirtschaftliche Erzeugung, die mit dem Vierjahreplan im Zusammenhang steht, bearbeitet Staatssekretär Backe (unter Beibehaltung seiner Aufgaben im Reichsernährungsministerium).

5. Die Preisbildung bearbeitet Oberpräsident und Gauleiter Joseph Wagner-Breslau nach Maßgabe des zu erlassenden Gesetzes (unter Beibehaltung seiner bisherigen Dienstgeschäfte).

6. Die Devisenangelegenheiten leitet Ministerialdirektor Staatsrat Neumann. Er bearbeitet ferner die anfallenden Geschäfte allgemeiner Art, sorgt für die Aufrechterhaltung der Verbindung zwischen den einzelnen Gruppen und wirkt bei dem Erlaß von Gesetzen und Verordnungen mit. Ihm steht Ministerialrat Gramsch zur Verfügung.

Der letzte Abschnitt des Erlasses regelt die Zusammenarbeit der einzelnen Geschäftsgruppen untereinander.

*

Mit diesem Gesetz sind die organisatorischen Vorbereitungen für die Durchführung des Vierjahreplanes abgeschlossen. Die Arbeit wird nun ungesäumt aufgenommen werden. Ueber den Inhalt und das Ausmaß der Sachaufgaben, die im Vierjahreplan zu lösen sind, wird Ministerpräsident Generaloberst Göring in Kürze in einer öffentlichen Rede im Sportpalast, die über alle deutschen Sender übertragen werden wird, Mitteilung machen.

Fort mit der Hetze!

Vorschlag deutscher Buchhändler und Verlage an die Welt

Weimar, 23. Oktober.

Der Bund reichsdeutscher Buchhändler als die Gesamtorganisation des deutschen Buchhandels und Verlage hat am Freitag zur „Woche des deutschen Buches" in Weimar folgende bedeutungsvolle Entschließung gefaßt:

In der augenblicklichen Verwirrung der Welt versuchen gewissenlose Hetzer, Europa in eine Entwicklung hineinzutreiben, die unvermeidlich zur Katastrophe und damit zu einer Gefährdung der abendländischen Kultur führen muß. Während die Verantwortungsbewußten aller Nationen den Frieden erstreben, wird jede Kunst der Lüge und Verdrehung aufgewandt, um die Völker Europas gegeneinander zu hetzen.

In dieser Schicksalsstunde des Abendlandes gedenken die in der Goethestadt Weimar anläßlich der „Woche des deutschen Buches" zusammengetretenen Vertreter aller deutschen Verleger und Buchhändler der großen Verantwortung, die sie als Mittler unvergänglichen Geistesgutes tragen. Sie verpflichten sich, keine Bücher zu verlegen und zu vertreiben, die unter böswilliger Verzerrung der historischen Wahrheit das Staatsoberhaupt eines Landes oder ein Volk beleidigen, oder die Einrichtung und Ueberlieferungen, die einem Volke heilig sind, verächtlich machen. In der Gewißheit, hierdurch dem europäischen Frieden einen Dienst zu erweisen, erklären sie sich bereit, mit ausländischen Verlegern und Buchhändlern, die vom gleichen Geiste der Verantwortung getragen sind, in einen Meinungsaustausch über eine internationale Vereinbarung zu treten.

Sowjetrußland sprengt den Pakt

Sitzung des Londoner Ueberwachungsausschusses / Ein Schreiben des sowjetrussischen Botschafters Maisky „Zerrissener Fetzen Papier" / Moskau besteht auf Waffenlieferung an Madrid

London, 23. Oktober.

Der Internationale Ausschuß zur Ueberwachung des spanischen Nichteinmischungsabkommens trat am Freitagnachmittag um 17,15 Uhr MEZ zu seiner mit großer Spannung erwarteten Sitzung zusammen. Die Vertreter sämtlicher dem Ausschuß angehörenden 27 Staaten waren anwesend, darunter auch der Vertreter Portugals, der bekanntlich die letzte Sitzung aus Protest gegen das Verhalten der Sowjetrussen verlassen hatte. Deutschland war in der Sitzung durch seinen Geschäftsträger, Botschaftsrat Fürst Bismarck, vertreten. Besonders zahlreich war die sowjetrussische Abordnung, die aus Botschafter Maisky und nahezu dem gesamten übrigen Stab der hiesigen Sowjetbotschaft bestand. Beim Betreten des Foreign Office lehnte Maisky den englischen Pressevertretern gegenüber es ab, sich zu den Ansichten seiner Regierung zu äußern.

Was die Tagesordnung der Konferenz angeht, so steht im Augenblick nur das Vorliegen der deutschen Antwort fest. Die gesamte englische Oeffentlichkeit sieht dem Ergebnis der Beratungen, die unter dem Schatten der sowjetrussischen Drohung stehen, den Ausschuß und damit die Nichteinmischungsabmachungen sprengen zu wollen, mit größter Spannung entgegen.

Die Sitzung war gegen 20 Uhr MEZ beendet. An die eigentliche Sitzung schloß sich eine eingehende Protokollsitzung, in der der Wortlaut der Presse-Verlautbarung ausgearbeitet wird. Diese Sitzung dauert zur Zeit noch an. Der Ausschuß wird am Samstagvormittag 11 Uhr wieder zusammentreten.

Das Schreiben des sowjetrussischen Botschafters Maisky

an den Vorsitzenden des Ueberwachungsausschusses Lord Plymouth, das den tatsächlichen Gegebenheiten in der spanischen Angelegenheit geradezu Hohn spricht, hat folgenden Wortlaut:

„Durch den gemeinsam mit anderen Staaten erfolgten Beitritt Sowjetrußlands zum Nichteinmischungsabkommen glaubte die Sowjet-Regierung erwarten zu können, daß das Abkommen von seinen Teilnehmern erfüllt werden und daß infolgedessen die Dauer des Bürgerkrieges in Spanien verkürzt und die Zahl der Opfer vermindert werden würde. Die seither verstrichene Zeit hat jedoch gezeigt, daß das Abkommen von einer Reihe seiner Teilnehmer systematisch verletzt wird, und daß die Waffenlieferungen an die „Rebellen" ungestraft fortgesetzt werden. Einer der Teilnehmer des Abkommens, Portugal, ist der Hauptstützpunkt für Lieferungen an die „Rebellen" geworden, während die „gesetzliche Regierung" Spaniens praktisch boykottiert und der Erleichterungen beraubt wird, außerhalb Spaniens zur Verteidigung des spanischen Volkes Waffen zu kaufen. Daher ist infolge der Verletzungen des Abkommens für die „Rebellen" eine bevorzugte Lage geschaffen worden, die nicht im Sinne des Abkommens lag. Als Ergebnis dieser anormalen Lage wird der Bürgerkrieg in Spanien verlängert und die Zahl seiner Opfer vermehrt. Die Bemühungen des Vertreters der Sowjet-Regierung, der Praxis der Abkommensverletzungen ein Ende zu bereiten, haben im Ausschuß keine Unterstützung gefunden. Der letzte Vorschlag des Sowjetvertreters hinsichtlich einer Kontrolle der Häfen Portugals, das ein Hauptstützpunkt für die Lieferungen der „Rebellen" ist, hat ebenfalls keine Unterstützung gefunden und ist nicht einmal auf die Tagesordnung der heutigen Sitzung gesetzt worden. Infolgedessen hat sich das Abkommen als ein leerer zerrissener Fetzen Papier erwiesen. Es hat praktisch zu bestehen aufgehört. (!)

Da die Sowjet-Regierung nicht in der Lage von Personen zu bleiben wünscht, die wissentlich einer ungerechten Sache beistehen, sieht sie nur einen Ausweg aus der geschaffenen Lage, nämlich der spanischen Regierung die Möglichkeit des Waffenkaufes außerhalb Spaniens zu gewähren, ein Recht, dessen sich die Regierungen der ganzen Welt erfreuen, und den Teilnehmern des Abkommens das Recht zuzugestehen, Waffen an Spanien zu verkaufen oder nicht zu verkaufen.

Auf jeden Fall ist die Sowjetregierung nicht gewillt, noch länger die Verantwortung für die offensichtlich ungerechte Lage in bezug auf die „legale" spanische Regierung und das spanische Volk zu tragen. Sie ist daher jetzt gezwungen, zu erklären, daß sie in Uebereinstimmung mit ihrer Erklärung vom 7. Oktober sich durch das Nichteinmischungsabkommen in keinem größeren Ausmaße für gebunden erachtet, als die übrigen Teilnehmer des Abkommen."

Dieses Schreiben wurde in der Sitzung des Ueberwachungsausschusses auf Wunsch des sowjetrussischen Botschafters Maisky den übrigen Mitgliedern des Ausschusses zur Kenntnis gegeben.

*

Der französische Botschafter in London suchte Freitag vormittag Außenminister Eden auf. Er hatte mit ihm eine längere Unterredung, die sich jedoch auf eine europäische Frage, in der England und Frankreich gemeinsame Interessen haben, bezog.



Die italienische Botschaft in Berlin gab einen Empfang

Zu Ehren des italienischen Außenministers Graf Ciano gaben der italienische Botschafter und Frau Attolico in den Räumen ihrer Botschaft einen großen Empfang, an dem auch führende Männer des Reiches teilnahmen. Dieser Schnappschuß zeigt Graf Ciano im Gespräch mit Ministerpräsident Generaloberst Göring und Frau Emmy Göring.
(Scherl-Bilderdienst-M)

Die deutsche Himalaja-Expedition in Darjeeling

London, 23. Oktober.

Wie aus Kalkutta gemeldet wird, sind die deutschen Bergsteiger Dr. Bauer-Wien, Happ und Goettner, die am 10. Oktober den Gipfel des bisher unbestiegenen Himalaja-Berges Simoe bezwungen hatten, in Darjeeling eingetroffen. Bereits am 23. September hatten die erfolgreichen deutschen Kletterer den Siniolchun im Gebiete des Zeme-Gletschers bestiegen.

Alle Mitglieder der deutschen Expedition sind wohlauf und gesund. Sie berichten, daß sie während des ganzen Unternehmens schlechtes Wetter und viel Schnee hatten.

Schwere Schiffsunfälle in nordjapanischen Gewässern

Tokio, 23. Oktober. (Ostasiendienst des DNB.)

An der Südspitze von Karafto (Sachalin) strandete der 1000 Tonnen große Dampfer „Aishu Maru". Das zu seiner Hilfe ausgesandte Rettungsschiff „Oura" sank im Taifun, wobei die Besatzung in Stärke von 35 Mann ertrank. Die „Aishu Maru" wird ebenfalls vermißt. Vor der Westküste von Hokkaido strandete im Taifun ein 10 000 Tonnen großer Kohlendampfer. Das Schiff befindet sich in höchster Gefahr.

Der österreichische Staatssekretär Schmidt in Budapest

Budapest, 23. Okt.

Der österreichische Staatssekretär des Aeußeren, Guido Schmidt, traf am Freitag zu einem offiziellen Besuch bei der ungarischen Regierung in Budapest ein.

Neuer Stern entdeckt

Mailand, 23. Oktober.

Wie aus Triest gemeldet wird, hat der Schwede Tamm, der am 18. September ds. Js. im Sternbild des Adlers einen neuen Stern gefunden hatte, im selben Sternbild einen weiteren Stern siebenter Größe entdeckt.

Notizen

Der italienische Botschafter und Frau Attolico gaben zu Ehren des in Berlin weilenden italienischen Außenministers Grafen Ciano am Donnerstagabend einen großen Empfang in den prächtigen Räumen der Botschaft.

•

In Glasgow ist es am Freitag zu einem wilden Streik von rund 4000 Hafenarbeitern gekommen.

•

Der belgische Botschafter überreichte Freitagmorgen im Foreign Office die belgische Antwortnote auf die englische Note vom 18. September. Die belgische Note begegnet in englischen Kreisen begreiflicher Aufmerksamkeit, da von der belgischen Haltung die weitere Entwicklung der Fünfmächtebesprechungen in hohem Maße abhängt.

•

Der italienische Außenminister Graf Ciano besichtigte Freitagvormittag unter Führung von Staatssekretär der Luftfahrt General der Flieger Milch und des Kommandeurs der Luftkriegsakademie General der Flieger von Stülpnagel die Einrichtungen der Luftwaffe in Gatow.

•

Professor Kelsen fand bei dem Versuch, seine Vorlesung an der Prager Deutschen Universität aufzunehmen, wiederum einen leeren Hörsaal. Daraufhin erklärte der Dekan Professor Dr. Foltin gegen Mittag, daß der Vorlesungsbetrieb an der juristischen Fakultät der Prager Deutschen Universität bis auf weiteres gesperrt bleiben wird.

•

Die durch den Rücktritt der beiden Vertreter der Zankoff-Bewegung freigewordenen bulgarischen Ministerien sind am Freitagnachmittag neu besetzt worden.

•

Die litauische Bischofskonferenz beschloß im Hinblick auf das unmenschliche Verhalten der roten Machthaber in Madrid, den Kampf gegen den Kommunismus auch in Litauen aufzunehmen.

Einsatz von Militär gegen Rex

Brüssel soll gegen den Aufmarsch der 250 000 Rex-Anhänger abgeriegelt werden / Die 62 Sonderzüge abgelehnt
Autoverkehr wird am Sonntag unterbunden / Degrelle gibt Gegenanweisungen

Brüssel, 23. Oktober.

Der Kriegsminister hat sämtlichen Truppenteilen Befehl erteilt, von Sonntag früh 9 Uhr bis Montag in den Kasernen zu bleiben und sich marschbereit zu halten. Diese Maßnahme zeigt, wie ernst die Regierung die Lage sieht, die einerseits durch das Verbot der Rex-Versammlung, andererseits durch die Ankündigung Degrelles, daß die Versammlung trotz des Verbots stattfinden werde, geschaffen worden ist.

Ueber die Maßnahmen, die die Regierung vorbereitet, um die Versammlung unter allen Umständen zu verhindern, wird noch bekannt, daß die 62 Sonderzüge, die die Rex-Bewegung bei der Eisenbahn angefordert hatte, auf Weisung der Regierung nicht genehmigt worden sind. Der Oberbürgermeister von Brüssel hat die Maueranschläge der Bewegung überkleben lassen. Auch soll in der ganzen Provinz Brabant am nächsten Sonntag der Fahrzeugverkehr einschneidenden Einschränkungen unterworfen und scharf kontrolliert werden. Auf sämtlichen großen Zufahrtstraßen nach Brüssel werden Absperrungen vorgenommen werden. Gendarmerie zu Pferd und zu Fuß wird aufgeboten werden, um den Zuzug der Rexisten auf Kraftwagen und sonstigen Fahrzeugen zu verhindern. Von einer bestimmten, bis jetzt noch nicht bekanntgegebenen Stunde an soll der gesamte Verkehr mit Fahrzeugen, die eine größere Anzahl von Personen befördern können, in der gesamten Provinz Brabant verboten werden.

Der Führer der Rex-Bewegung, Leon Degrelle, hat heute in seinem Organ „Le Pays Reel" seinen Anhängern erneut die Weisung gegeben, zu der Versammlung am nächsten Sonntag trotz des Regierungsverbotes in Massen zu erscheinen. In seiner Erklärung heißt es, das von der Regierung ausgesprochene Verbot sei reine Diktatur.

Die Regierung sei dabei, unter Mitwirkung der Regierungsparteien alle verfassungsmäßigen Freiheiten zu verbieten. Gegen diese rote Diktatur, die das Land zu vernichten drohe, müsse ein gewaltiges nationales Aufbäumen entstehen.

Degrelle gibt sodann seinen Anhängern folgende Weisungen:

1. Da die Sonderzüge verboten sind, benützen die Teilnehmer an der Kundgebung die gewöhnlichen Züge.

2. Bereits am Samstag treffen sie in Massen in Brüssel ein, wo für ihre Unterbringung gesorgt wird.

3. Alle Patrioten finden sich am Sonntagmorgen in Brüssel ein, um anläßlich des Jahrestages der Yser-Schlacht den Helden der Yser bei ihrem Aufmarsch zuzujubeln.

4. Alle erscheinen zu der Rex-Versammlung am Nachmittag, für die noch genauere Anweisungen später ausgegeben werden.

Der Aufruf Degrelles schließt mit den Worten: „Mut! Vertrauen! Vorwärts für unsere nationale Freiheit!"

In der Nacht zum Freitag kam es in der Umgebung der Börse, wo sich das Haus der Rex-Bewegung befindet, zu einem Zusammenstoß zwischen Marxisten und politischen Gegnern. Die Polizei, die umfangreiche Absperrungen vorgenommen hatte, nahm etwa 40 Verhaftungen vor. Von den Verhafteten wurden die meisten wieder auf freien Fuß gesetzt. Degrelle hatte seine Anhänger zu einem „Gemeinschaftsempfang" der Rundfunkrede van Zeelands eingeladen. Die Zufahrtsstraßen zum Rex-Haus waren so stark von Polizei und berittener Gendarmerie abgeriegelt, daß die Versammlung nicht stattfinden konnte.

„Verfassungswidrig"

Brüssel, 23. Oktober.

Das Verbot der Rex-Versammlung durch die Regierung wird von den beiden führenden Blättern der heutigen Regierungskoalition, der „Libre Belgique" und dem „Standaard" verurteilt. — **In den beiden katholischen Organen wird übereinstimmend die Auffassung vertreten, daß das Verbot verfassungswidrig sei.** Die „Libre Belgique" zollt dem Ministerpräsidenten van Zeeland zwar Anerkennung für eine Wirtschafts- und Finanzpolitik und hebt hervor, daß er eine kluge Außenpolitik verfolgt und auf internationalem Gebiet manche glückliche Initiativen unternommen habe. Auf dem Gebiet der inneren Politik seien ihm eine Reihe von schweren psychologischen Fehlern unterlaufen, die durch das Verbot der Rex-Versammlung gekrönt worden seien. — Das Blatt hebt hervor, daß die Versammlung in einem Privatpark und nicht auf öffentlichen Straßen und Plätzen stattfinden sollte. Ihr Verbot sei infolgedessen völlig verfassungswidrig. Es sei klar, daß die Regierung unter dem Druck und dem hartnäckigen Willen ihrer Linkselemente stünde, die nicht die geringste Achtung für die verfassungsmäßigen Rechte hätten, wenn es sich darum handele, eine anders gerichtete politische Bewegung zu unterdrücken. Das Verbot sei die logische Folge des von dem Außenminister Spaak gegen die Opposition kürzlich ausgegebenen Losungswortes. Die Politik der Regierung drohe zur Bildung einer „Volksfront" zu führen.

Noch schärfer wird die Haltung der Regierung von dem flämisch-katholischen „Standaard" verurteilt.

Ciano Gast Dr. Goebbels'

Berlin, 23. Oktober.

Am Freitagmittag gaben Reichsminister Dr. Goebbels und Frau Goebbels zu Ehren des Königlich-Italienischen Außenministers, Graf Ciano di Cortellazzo, in den Gesellschaftsräumen des Reichspropagandaministeriums ein Frühstück. Es waren u. a. Botschafter Attolico und seine Gattin erschienen, die Gesandten Gino Buti, Graf Leonardo Vitetti und Emanuele Grassi sowie Botschaftsrat Magistrati und die anderen Herren aus dem Gefolge des italienischen Außenministers. Von deutscher Seite nahmen an dem Frühstück teil Generalfeldmarschall von Blomberg, die Staatssekretäre Dr. Meißner, Dr. Lammers und Funk, der stellvertretende Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Dieckhoff, Botschafter von Hassell, die Gesandten von Bülow-Schwante und Aschmann, der Präsident der Reichsfilmkammer Staatsminister a. D. Professor Dr. Lehnich, die Generalintendanten Klöpfer und Rode, der Reichsbühnenbildner Benno von Arent, der Präsident des Reichsverbandes der deutschen Presse, Hauptmann Weiß, sowie eine Reihe der namhaftesten Berliner Künstler und Künstlerinnen und die Sachbearbeiter des Reichspropagandaministeriums.

Nach dem Frühstück hatten Außenminister Graf Ciano und Reichsminister Dr. Goebbels Gelegenheit zu einer längeren angeregten Unterhaltung.

Graf Ciano nach Berchtesgaden abgereist

Berlin, 23. Oktober.

Der Königlich-Italienische Minister des Aeußeren, Graf Ciano di Cortellazzo, verließ am Freitagabend die Reichshauptstadt, um dem Führer und Reichskanzler in Berchtesgaden den bereits angekündigten Besuch abzustatten. In seiner Begleitung befinden sich die Gesandten Buti, Graf Vitetti und Grazzi, der stellvertretende Protokollchef Graf Cittadini, der Vizekabinettschef Commendatore Anfuso, sowie die Vizekonsuln Marquis Lanze d' Ajeta, Marquis Sanfelice di Monteforte und Cav. Bellia.

Im Sonderzug, der kurz nach 20 Uhr den Anhalter Bahnhof verließ, begleiteten Reichsminister des Aeußern, Freiherr von Neurath, der Chef des Protokolls, Gesandter von Bülow-Schwante, der deutsche Botschafter in Rom, von Hassell, und der Staatssekretär der Reichskanzlei, Lammers, die italienischen Gäste. Von italienischer Seite begleiten den italienischen Außenminister der Königlich-Italienische Botschafter Attolico und Botschaftsrat Graf Magistrati.

Auf dem Bahnsteig hatten sich zum Abschied eingefunden der stellvertretende Staatssekretär Dieckhoff, zahlreiche Herren des Auswärtigen Amtes sowie fast sämtliche Mitglieder der italienischen Botschaft und zahlreiche Mitglieder der italienischen Kolonie.

Radikalsozialistische Saalschlacht

Lebhafter Widerstand gegen Blum / Die Entartung des Parteibetriebes

Paris, 23. Oktober.

Der radikalsozialistische Parteitag in Biarritz, auf dem es zu außergewöhnlich heftigen Kundgebungen gegen die Volksfront gekommen ist, stand auch in den verschiedenen Abendsitzungen im Zeichen heftiger Auseinandersetzungen. Am Vormittag haben sich die radikalsozialistischen Senatoren trotz aller Bemühungen des ehemaligen Ministerpräsidenten Chautemps mit großer Mehrheit aufs schärfste gegen die Regierung Blum ausgesprochen.

In der Sitzung der radikalsozialistischen Jugend am Abend kam es dann soweit, daß der Verband des Seine-Departements den Sitzungssaal verließ, nachdem es zwischen den rechts- und linksgerichteten Gruppen zu einer regelrechten Saalschlacht gekommen war. Die Führer der einzelnen Richtungen fanden sich deshalb in den Abendstunden zu einer Aussprache zusammen, in der der Bruch verkleistert werden sollte. Diese Sitzung ging jedoch aus wie das Hornberger Schießen, da mehrere einflußreiche Persönlichkeiten einfach wegblieben.

Der Grund dafür soll angeblich sein, daß der Bericht des Fraktionsvorsitzenden Campinchi über die allgemeine Politik der Partei noch nicht bekannt ist und die Abwesenden eine Aussprache deshalb für unnütz hielten. Die Nervosität ist groß. Vermutlich wird man den Parteitag auf Grund der Satzungen über sämtliche geplanten Entschließungen abstimmen lassen, die miteinander in größtem Gegensatz stehen, da die eine Entschließung die Tendenzen der Volksfront verneint, die zweite den Abbruch der Beziehungen zur Volksfront verlangt, während die dritte schließlich auf die überlieferungsgemäße Stellung der Partei hinzuweisen und Bedingungen aufzustellen sucht, unter denen die Verfasser in Zukunft eine weitere Zusammenarbeit mit der Volksfront noch für möglich halten. Diese letzte Entschließung hat nach Ansicht unterrichteter Kreise die meiste Aussicht, angenommen zu werden. Endgültig formuliert und eingebracht sind diese Entschließungen übrigens noch nicht.

Die nationale Gegenfront

Paris, 23. Oktober.

Zwischen dem Nationalverband ehemaliger französischer Frontkämpfer, der von Jean Goy geführt wird, und der sozialen französischen Partei des Obersten de la Rocque ist ein Abkommen getroffen worden, um in Zukunft gemeinsam gegen die Gefahren des Marxismus und Kommunismus zu kämpfen. Eine diesbezügliche Verlautbarung liegt bereits vor.

Sie erklärte, die einzige Gefahr, die die Unabhängigkeit Frankreichs bedrohe, sei im Kommunismus zu suchen. Ein Zusammenarbeiten aller Gruppen und Parteien, die sich dieser Gefahr bewußt seien, sei deshalb notwendig. In der Provinz ebenso wie in Paris sollen örtliche Abkommen getroffen werden mit dem Ziel, die Umtriebe Moskaus anzuprangern und die Schrittmacher des Bürgerkrieges in Frankreich zu entwaffnen.

Ganze Familien sollen erschossen werden

Die bestialischen Methoden der Roten in Madrid / Verletzte zum Fenster hinausgeworfen

Lissabon, 23. Oktober.

General de Llano stellte in seiner Ansprache über den Sender Sevilla am Donnerstagabend u. a. fest, daß Madrid nach einigen Tagen des Schweigens nunmehr wieder mit „Siegesmeldungen" aufzuwarten habe, die natürlich erfunden seien. Bezeichnend sei, daß der Marxistenhäuptling Prietro jetzt behaupte, daß die Roten mit einer Einnahme Madrids rechnen.

Sodann berichtete General de Llano, daß in Madrid nunmehr ganze Familien einschließlich der Kinder als Geiseln festgesetzt worden seien. Wahrscheinlich würden sie vor der Einnahme Madrids erschossen werden.

An der Front von Oviedo sei es verhältnismäßig ruhig. Nach der Niederlage ihrer Horden hätten die marxistischen Rädelsführer ihr Heil in der Flucht gesucht. Nach dem Siege der Nationalisten würden die Anführer der sogenannten „baskischen Regierung", die sich als besonders eifrige Katholiken gebärdeten, besonders hart bestraft werden, da sie das Tun ihrer roten Verbündeten klar durchschauen.

Die „Times" berichtet aus Gibraltar neue aufsehenerregende Einzelheiten über den roten Terror in Cartagena, Malaga und anderen Städten. In Malaga, Cartagena, Valencia, Alicante und Almeria hätten die Roten alle Frauen verhaftet, die im Verdacht stehen, religiösen oder konservativen Verbänden anzugehören. Man hege größte Befürchtungen für ihre Sicherheit. In Malaga hätten rote Horden am Sonntag wegen der Bombardierung der Stadt und der Flotte durch die Nationalisten auf alle „verdächtigen" Personen geschossen. Zwischen den Roten, die in den Straßen patrouillierten, und einzelnen Personen auf Hausdächern seien ununterbrochen Schüsse gewechselt worden. Die rote Miliz sei in viele Häuser eingedrungen und habe über 100 Opfer von den Balkonen, Fenstern und Hausdächern auf die Straßen hinuntergeworfen, wo die meisten von ihnen unter großen Qualen starben. Einige habe man erschossen, um ihren Leiden ein Ende zu machen.

Der Vormarsch auf Madrid

Burgos, 23. Oktober.

Der Heeresbericht der Nordarmee aus Valladolid berichtet über lebhafte Tätigkeit an den Fronten.

Amtlich noch nicht bestätigten, jedoch aus verläßlicher Quelle stammenden Nachrichten zufolge seien die nationalistischen Truppen auf der von Navalcarnero nach Madrid führenden Straße bereits etwa 14 Klm. vorgegangen und hätten die Ortschaft Mostoles, 14 Klm. von der Hauptstadt entfernt, eingenommen. Eine andere nationalistische Heeresgruppe soll von Illescas gleichfalls gegen Madrid weiter vorgedrungen sein. Die Vorhut befinde sich bereits vor der Ortschaft Getafe, 13 Klm. vor Madrid, wo der große rote Militärflugplatz liegt. Nationalistische Flieger unterstützen die militärischen Operationen und bombardierten im Laufe des Donnerstag lebhaft den Flugplatz. Auch von Sinquenza aus seien die nationalistischen Truppen in südwestlicher Richtung weiter vorgegangen und hätten die Ortschaft Jadraque, an der Straße nach Guadalajara und Madrid, besetzt.

Die Hauptstadt selbst wurde am Donnerstag erneut von drei nationalistischen Fluggeschwadern mit Bomben belegt, die bedeutende Schäden am Nordbahnhof und an den Befestigungen der äußeren Stadtviertel verursachten.

Geheimnisvoller „Diebstahl" von Munition

Paris, 23. Oktober.

In der Kaserne von Forbin bei Aix-en-Provence ist man einem riesigen Munitionsdiebstahl auf die Spur gekommen. Etwa 60 Kisten mit Maschinengewehrmunition sind spurlos verschwunden. Obwohl die Zivil- und die Militärbehörden strengstens Stillschweigen bewahren, weiß man, daß die bisherigen Ermittlungen noch zu keinem Ergebnis geführt haben, so berichtet wenigstens Havas, aber es dürfte wohl klar sein, daß diese Munition den spanischen Roten zugedacht ist.

ELSE VON STEINKELLER

Renates Umweg zur Heimat

Eine Geschichte aus zwei Weltteilen

Copyright: A. H. PAYNE-Verlag, Leipzig.

17. Fortsetzung.

„Herbert!" flüstert sie leise, versucht umsonst, ihrer Stimme Festigkeit zu geben, stürzt auf ihn zu, der eben wieder schwerfällig in seinen Sessel zurücksinkt. Sie kniet neben ihm. Küßt seine Hände. Bettet mit Sorgfalt seinen Kopf an einem Kissen, streicht über die eingefallenen Wangen. — Immer mit der schrecklichen Frage im Herzen, wie kommt sie eigentlich zu all dieser Zärtlichkeit? — Ist das hier vielleicht ihr Vater? — Oder wer sonst? Und dann kommt Mitleid über sie! Erbarmen mit dem, den sie als stürmenden Jüngling geliebt hat und jetzt als vom Tode gezeichneten Greis wiederfindet. — Was haben diese fünf Monate aus ihm gemacht! — Oder hat sie sich damals getäuscht? War alles nur Einbildung gewesen?

Es vergehen Minuten. — Ihr selbst kommen sie vor wie Stunden, wie Tage! Während sie neben ihm kniet und seine Hand leise über ihr Haar streicht. — Dann hat sie sich durchgerungen. Sie hat ihn ja doch geliebt. Diese Liebe kann nicht nur an seinem Aeußeren gehangen haben! — Sie wird sie ihm beweisen! Wird ihm sein Leben schön gestalten, ihn pflegen, bis er wieder gesund ist. — Die schönen blauen Germanenaugen sollen wieder leuchten, die kecke weiße Haartolle soll wieder auf seiner Stirn liegen!

Alle Welt muß ihn wieder lieb haben und sie beneiden um den schönen Mann! — Und wenn er wirklich nie wieder der alte wird, so soll er doch glücklich sein, und sie wird einen herrlichen, schönen Beruf haben.

„Nun wirst du bald ganz gesund, Herbert! Gut, daß ich gekommen bin!" lächelt sie und tauscht mit diesem Lächeln die einstige, wie ihr vorkommt, so oberflächliche Renate um in eine, die voller Liebe und Pflichterfüllung den Weg genau vor sich sieht, den sie gehen will.

Er nimmt ihre Hände, zieht sie auf die Lehne seines Sessels.

„Renate, wenn du frei sein willst, ich binde dich nicht, du weißt es!"

Sie sieht die Angst in seinen Augen.

Lustig lacht sie auf.

„Willst du mich etwa los sein, Bert? Da bist du aber falsch gewickelt. Nein, nein! Hier bin ich, hier bleibe ich!"

Woher sie diese kleine zärtliche Abkürzung seines Namens kennt, sie weiß es nicht. Vielleicht hat er einen Brief mal so unterschrieben, weil seine Mutter ihn einst so nannte! Es ist in diesem Augenblick ein Glück, daß es ihr einfällt.

Er setzt sich aufrecht! Zieht sie empor an sich. Eine Träne rinnt über sein Gesicht.

„Meine gute, liebe Renate!" flüstert er.

Und dann ist da plötzlich die Frau Konsul im Zimmer und der Neffe Dietrich ebenfalls. Es ist auch Zeit. Renate kann nicht mehr lange. Sie ist mit ihren Nerven fertig.

„Ihr Fräulein Braut muß nun mit uns zu Tisch gehen, lieber Dürenfort, und für Sie ist's heute genug. Morgen ist auch noch ein Tag!"

„Du siehst gleich ganz anders, Onkel Herbert! Es ist ja auch kein Wunder!" meint Dieter.

Er sieht dabei zufällig neben Renate. Mit einem liebevollen Blick umfaßt der Kranke die beiden jungen Menschen. Ein Lächeln zuckt in seinen Augenwinkeln.

„Ihr werdet gute Freundschaft halten, ihr zwei!" sagt er, und seine Stimme klingt erstaunlich frisch.

„Was an mir liegt, soll es an Respekt für die gnädige Frau Tante nicht fehlen!" versichert Dieter.

Vielleicht ist es nur Frau Gehrmann, die sich in diesem Augenblick ihre eigenen Gedanken macht. Es ist sonst auch keine Zeit für weiteres. Ein Diener führt seinen kranken Herrn langsam durch den Garten in das Nebenhaus.

In der blütenumrankten Veranda sirt Renate schluchzend. Alles Zusammenreißen, aller feste Wille, wo ist er? — Der Jammer um diesen gebrochenen Mann überwältigt sie nun noch einmal. — Und die Liebe! Aber eine Liebe, riesengroß erstanden aus Mitleid, wie sie wohl selten oder nie eine Braut empfindet.

Man läßt sie zartfühlend eine Weile allein! Mag sich der Schmerz austoben. Desto ruhiger ist sie später. Aber endlich steht da doch Frau Gehrmann und streicht über ihr Haar.

„Kopf hoch, Fräulein Renate. Sie haben eine herrliche Aufgabe übernommen. Alles wird schon gut werden!"

Beruhigende Fragen lenken dann bald ab von dem gefährlichen Thema. Gleiten hinüber in Harmlosigkeiten. — Ein kleiner Abendbummel am Strande, auf einem schmalen weißen Sandstreifen, über den Wedel von Kokospalmen bis ans Wasser hängen. — Ein schmaler sumpfiger Wasserlauf sickert zwischen Bambus und Papyros ins Meer.

„Hier müssen Sie sich vorsehen, man sieht öfter Krokodile!"

Sonderbar, vor Krokodilen gewarnt zu werden. Wenn Tante Eva das wüßte!

„Und jetzt wird geschlafen!" ordnet Frau Konsul an; sie führt das junge Mädchen in ihr Logierzimmerchen. Ein kleiner Raum, der gerade die Ecke des Hauses einnimmt, mit einer Glastür auf die Veranda, den Blick auf das Meer. Eine braune Dienerin ist eben dabei, die Fenster zu schließen und den elektrischen Fächer an der Decke in Bewegung zu setzen. — Dann sieht sie mit einer Lampe unter das Bett, fuchtelt mit einem Besen in alle Ecken, unter Schrank und Kommode.

„Gestern ist ein Kind von einer Kobra gebissen worden, da ist man vorsichtig!" erklärt Frau Gehrmann.

„Beruhigend! — Ach, wenn Tante Eva das wüßte!" So etwas gibt es in Deutschland nicht.

Es kommt Renate jetzt schon fast komisch vor.

Die erste Nacht in tropischer Umwelt! Es ist doch anders wie auf dem Schiff, wenn auch die Wärme die gleiche ist. Und wenn auch das grünlich dunkle Himmelsgewölbe einen ebenso klar umgab, daß man dachte, man könnte die leuchtenden Sterne daraus mit den Händen pflücken. — Aber auf dem Schiff war außer dem leisen Plätschern des Wassers und dem vorsichtigen Schritte der Wache völlige Stille. — Zum mindesten hatte man für jedes Geräusch bald die richtige Erklärung. — Während hier, kaum daß man in das saubere Bett geklettert war, das Licht ausgeknipst und den Moskitoschleier heruntergezogen hatte, ein wahrer Hexensabbat von unbekannten und unerklärlichen Geräuschen einsetzte. — Vielleicht, daß man sich das sonderbare Aechzen und Stöhnen mit dem Wind erklären konnte, der die schlanken Palmen hin und her zauste, aber was war das für ein Schleichen und Scharren am Fußboden? — Mäuse? — Ratten? — Die weißen Ameisen, von denen man in Büchern las? Kaum glaublich, zum mindesten nicht hier, in einem so wohlgepflegten Hause. — Also war es jedenfalls draußen unter der Veranda. — Das heißt, ebenso gut konnte es vielleicht eine Schlange sein? —

Renate krabbelt aus ihrem Bett, unter ihrem Moskitoschleier mühselig hervor, knipst das Licht an, sucht das Zimmer nach Art der braunen Dienerin ab. Nichts! — Aber das Scharren und Schleichen hat aufgehört. — Ist es vielleicht nur Einbildung gewesen? Oder die drückende Luft im Zimmer?

Tür auf! Fenster auf! — Ach so, zuerst das Licht aus wegen der Insekten!

Die Luft auf der Veranda ist herrlich! — Über dem Meer, weit — weit liegt ein heller Schein — Vielleicht kommt da der Mond. — Man kann gut hier im Liegestuhl schlafen, all diesen Tropenzauber genießen.

Aber auch hier! — Wieviel rätselhafte Töne! Unzählige Geister scheinen lebendig geworden. — Ein rastloses Zirpen, Flüstern und Schwirren erfüllt die Luft. Spukhaft schleichen und kriechen auch hier unheimliche, unbekannte Geschöpfe. Mit geschärftem Ohr hört man sie, kann sie aber nicht sehen, sich nicht mal vorstellen, welcher Art sie sind.

Dazu diese süß betäubenden Düfte, die aus dem Garten heraufsteigen. Mimosen, Orangen, Rosen, Jasmin und all die unzähligen erotischen Pflanzen, von denen die Orchideen ihren stärksten Geruch in der Nacht ausströmen. — Fruchtbarkeit der roten tropischen Erde damit vermählt. — Verwesungsgeruch derer, die abgeblüht sind und aus deren Resten neues Leben keimt.

Tropennacht, mit all deinem Zauber berückst, betörst du ein deutsches Mädel, das hier ihre Heimat haben will.

In den dämmernden Morgen hinein träumt Renate auf ihrer Veranda. Sie fürchtet sich nicht mehr. — Sie läßt sich einspinnen von einem Märchen, und als gar eine Nachtigall in dem dichten Mangrovengebüsch da am Zaun anfängt zu schlagen, da faltet sie dankbar ihre Hände und findet ihre holsteinische Heimat glücklich vereint mit der hier am Indischen Ozean.

(Fortsetzung folgt.)

Festliche und frohe Abende winken

Die NSG. „Kraft durch Freude" eröffnet ihre Winterarbeit im Gau Westfalen-Süd. 400 Großveranstaltungen geplant. – 1000 Volksbildungsveranstaltungen.

Nie werden wir von unserem Volke verlangen können, sich opfervoll für die Größe der Nation einzusetzen, wenn es die Größe nicht wirklich erfahren, d. h. miterlebt hat. Das Erlebte durch Herz und Gefühl ist dem Nationalsozialisten immer wesentlicher als die abstrakte Erkenntnis durch Hirn und Verstand. Keine schönere Aufgabe kann daher die NSG. „Kraft durch Freude" erfüllen als diese, die aufnahmebereite und vernachlässigte seelische Welt des schaffenden Volkes reich auszugestalten.

Diesen Gedanken brachte auch Gauwart Parteigenosse Breidenbach in seiner Ansprache zum Ausdruck, die er in der Hagener Stadthalle zur Eröffnung der diesjährigen Winterarbeit der NSG. „Kraft durch Freude" im Gau Westfalen-Süd hielt. In seiner Rede gab er

das Programm des kommenden Winters

bekannt. Grundsatz der NSG. „Kraft durch Freude" ist bei allen Veranstaltungen gewesen, den Menschen unbeschwerte Freude zu bringen, und die Erfolge, die im vergangenen Jahre zu verzeichnen waren, und die am 27. November, am Jahrestage der NS-Gemeinschaft, den schaffenden Menschen des Gaues Westfalen-Süd bekanntgegeben werden, sollen beweisen, daß die Arbeit der gewaltigen Feierabendorganisation als richtig bezeichnet werden kann.

Wenn im vergangenen Jahre 230 Großveranstaltungen durchgeführt wurden, so war die Steigerung im Vergleich zum Jahre 1934/35 schon sehr groß. Aber in diesem Jahre ist die Nachfrage nach den „Kraft-durch-Freude"-Veranstaltungen derartig, daß die Veranstaltungsziffer auf rund 400 Großveranstaltungen in der Zeit vom November 1936 bis April 1937 erhöht werden mußte.

Schon der flüchtige Beobachter stellt fest, daß das Schwergewicht des Programms auf dem kulturellen Gebiet liegt. Selbstverständlich ist dabei, daß

die unterhaltenden Veranstaltungen

nicht vergessen werden. Aber auch diese haben eine Höhe erreicht, daß sie immer über dem Durchschnitt des sonst Gebotenen auf diesem Gebiete liegen. Zu den unterhaltenden zählen Varieté, Kabarett und die Unterhaltungsbühne Servos, insgesamt 165.

Die kulturellen Veranstaltungen,

zu denen u. a. die Darbietungen des Reichs-Sinfonie-Orchesters, der Günther-Ranz-Schule, München, des Sängers Herbert Ernst Groh, des Westfälischen Landestheaters, der Donkosaken und der Deutschen Musikbühne gehören, betragen insgesamt 249. Wenn diese Zahlen verglichen werden, dann kommt man zu dem Ergebnis, daß die Großveranstaltungen zu drei Fünfteln kulturell und zu zwei Fünfteln unterhaltend sind. Außer diesen Veranstaltungen werden weiter durch die Abteilung „Aktion" die Notstandslager, Straßen- und Heeresbaustellen betreut.

Die Verhandlungen

mit den bestehenden Stadttheatern

sind auch soweit gediehen, daß in Bochum und Hagen annähernd je 65 geschlossene Veranstaltungen durchgeführt werden. Die Verhandlungen mit dem Dortmunder Stadttheater sind noch nicht abgeschlossen. Außer den fest abgeschlossenen Veranstaltungen, in denen also alle Plätze belegt sind, die das Theater hat, verkauft KdF täglich für das Theater in ihren Verkaufsstellen noch Karten zu besonderer Ermäßigung. Hinzu kommt noch das

Volksbildungswerk

in der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude". Es sollen in diesem Winter etwa 1000 Veranstaltungen kultureller und wissenschaftlicher Art durchgeführt werden. Darüber hinaus finden Führungen statt, damit die westfälischen Volksgenossen die Heimat und ihre Kultur kennenlernen.

Als größtes Ereignis aber kann man bezeichnen, daß der

Reichssender Köln

unter der Leitung des Intendanten Dr. Glasmeier einen Teil der Programme in seinen Sendeplan übernimmt, einmal in Erkenntnis des guten, funkisch einwandfreien Programms, das zweite Mal, weil die Zusammenarbeit der Deutschen Arbeitsfront und des Reichssenders Köln die beste im Sendebezirk ist. Aus dem ganzen Ueberblick erkennt man, daß die Arbeit nicht nur darin liegt, die Freizeit auszugestalten, sondern vor allen Dingen darin, den südwestfälischen Menschen mit den kulturellen Werten der Nation in Verbindung zu bringen. Mit den Worten „Gleicher Wille, gemeinsame Arbeit garantieren immer den Erfolg" beendete der Gauwart seine Ausführungen.

Es sprachen dann noch der Gauobmann der DAF, Parteigenosse Stein, Gauschulungsleiter Dr. Schwarzschultz und Oberbürgermeister Vetter. Die Feierstunde wurde durch Darbietungen des Städt. Orchesters Hagen umrahmt.

Neuregelung der Wartezeit zwischen Wehrdienst und Arbeitslosenunterstützung

Im „Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger" Nr. 242 vom 16. Oktober 1936 ist eine neue Verordnung des Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vom 14. Okt. 1936 veröffentlicht, die eine Neuregelung der Wartezeit zwischen Wehrdienst und Arbeitslosenunterstützung enthält. Auf Grund der im Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung enthaltenen Ermächtigung hat der Präsident der Reichsanstalt bestimmt, daß Arbeitslose, die aus dem aktiven deutschen Wehrdienst entlassen sind, eine Wartezeit bis zur Arbeitslosenunterstützung nur zurückzulegen haben, wenn sie zwischen ihrer Entlassung und der Arbeitslosenmeldung mehr als 13 zusammenhängende Wochen als Arbeiter oder Angestellte beschäftigt waren oder eine neue Anwartschaft auf Arbeitslosenunterstützung erworben haben. Damit ist die Wartezeit nach Entlassung aus dem aktiven Wehrdienst ebenso günstig geregelt, wie es für die Angehörigen des Reichsarbeitsdienstes durch die Sechste Verordnung zur Durchführung und Ergänzung des Reichsarbeitsdienstgesetzes vom 24. März 1936 geschehen ist. Die Neuregelung ist bereits mit Wirkung vom 1. Oktober 1936 an in Kraft getreten.

Wichtige Mitteilung des Treuhänders der Arbeit

Der Treuhänder der Arbeit teilt mit:

„In meinen „Amtlichen Mitteilungen" vom 15. August 1936, Nr. 33, habe ich auf Seite 274 unter I „Allgemeine Bekanntmachungen des Treuhänderamtes" Ziffer 64 eine Anordnung erlassen, nach der alle Betriebe verpflichtet waren, bis zum 15. September 1936 den vorgeschriebenen Aushang je eines Abdrucks der Betriebs- und Tarifordnung bzw. des Tarifvertrages, vorzunehmen. Aus Anfragen von den verschiedensten Stellen ergibt sich, daß diese Bestimmung des AOG. § 31, Ziffer 1, in den Betrieben anscheinend überhaupt noch nicht bekannt gewesen ist. Ich habe weiter feststellen müssen, daß insbesondere alte, weitergeltende Tarifverträge bei den Werken in keinem Exemplar mehr vorhanden sind. Infolgedessen würden sich Neudrucke alter Tarifverträge notwendig machen. Um unnötige Kosten zu vermeiden, und da zu erwarten ist, daß in nächster Zeit Tarifordnungen in meinem Wirtschaftsgebiet für verschiedene Berufszweige erlassen werden, ändere ich den in meiner Anordnung vom 15. August 1936 festgesetzten Termin auf den

31. März 1937

ab, soweit es sich um den Aushang von alten Tarifverträgen und neu erlassenen Tarifordnungen handelt. Der Pflicht, die Betriebsordnung im Betriebe auszuhängen, ist dagegen sofort nachzukommen. Ich weise darauf hin, daß diese Pflicht auch dann besteht, wenn jedes einzelne Gefolgschaftsmitglied selbst im Besitze einer Betriebsordnung ist.

Ich richte aber die dringende Bitte an alle Führer der Betriebe, die noch im Besitz gültiger alter Tarifverträge sind, solche soweit als möglich in den Betrieben und Betriebsabteilungen auszuhängen.

Woche des Deutschen Buches 1936



Das offizielle Plakat zur „Woche des Deutschen Buches 1936", das in der Zeit vom 25. Oktober bis 1. November in allen Schaufenstern und Dienststellen zum Aushang kommen soll

Während der „Woche des deutschen Buches 1936" erfährt das deutsche Volk durch Presse, Funk und Film von der Bedeutung des Buches. Tausende, die bisher dem Buch fern standen, sollen durch diese Woche wieder hingewiesen werden auf eines unserer wichtigsten Kulturgüter, durch diese Woche soll immer mehr der Boden bereitet werden für das Buch. In diesem Jahr wird diese Arbeit unterstützt durch mehr als elf Millionen Werbeblätter.

Zum erstenmal tritt neu hinzu die Buchschau in über siebzig deutschen Städten. Buchausstellungen wurden in den letzten Jahren verschiedentlich gezeigt, Ausstellungen, die einen Themenkreis lebendig werden lassen sollten, Ausstellungen, die nur dem Verkauf dienten, die keinem bestimmten Wertungsgrundsatz unterlagen u. ä. Die Buchschau „Woche des Buches 1936" wird eine Leistungsschau des deutschen Gesamtbuchhandels sein. Die Auswahl der auszustellenden Bücher erfolgte aus der Produktion des Jahres 1935/36 und berücksichtigt in besonderem Maße die Neuerscheinungen zwischen der Buchwoche 1935 und dem 1. September 1936. Diese Schau hat die Aufgabe, all denen, die Buchfreunde sind und es noch werden wollen, zu sagen: Das wurde geleistet im vergangenen Jahr. Hier sind Bücher, die verdienen gelesen zu werden. So wird sie zu einem jährlich abzulegenden stolzen Rechenschaftsbericht. Daß von den vielen tausend erschienenen Werken nicht alle gezeigt werden können, ist selbstverständlich, das verbietet schon der einer solchen Ausstellung zur Verfügung stehende Raum. Daneben ist es wichtig, dem Besucher nicht eine verwirrende Fülle von Werken vorzulegen, sondern ihm einen klaren Weg zu zeigen, den er bei seiner eigenen Auslesearbeit gehen kann. Zum ersten Mal erhält so die deutsche Oeffentlichkeit einen zusammenfassenden Einblick und Ueberblick der Jahresarbeit des deutschen Buchschaffens.

Die Reichsschrifttumsstelle faßte die in der Ausstellung vereinigten Bücher zusammen in einem „Das Volk lebt im Buch" bezeichneten Ausstellungsführer. Ausstellung und Führer umfassen mehr als 300 Werke, die in drei großen Gruppen gegliedert erscheinen: 1. Politik und Weltanschauung, 2. Dichtung und Erzählung, 3. Kultur und Natur.

Die Erkenntnis, daß auch das dichterische Buch eine politische und kulturelle Aufgabe erfüllt, hatte zur Folge, daß zahlreiche erzählende und dichterische Werke in die anderen Gruppen genommen wurden. Was im politisch grundsätzlichen Buch ausgesprochen ist, erfährt im dichterischen Buch seine Vertiefung. Und das dichterische Buch mag dadurch beweisen, daß es unserem politischen Leben und seinen Aufgaben und Zielen nicht fern steht, daß es nichts von dem wirklichen Leben Getrenntes ist, sondern daß es mitten drin steht in unserer drängenden Gegenwart, daß es dieses Leben mit seinen Fragen und seinem Wollen gestaltet und dies zu einem Erlebnis werden läßt für alle.

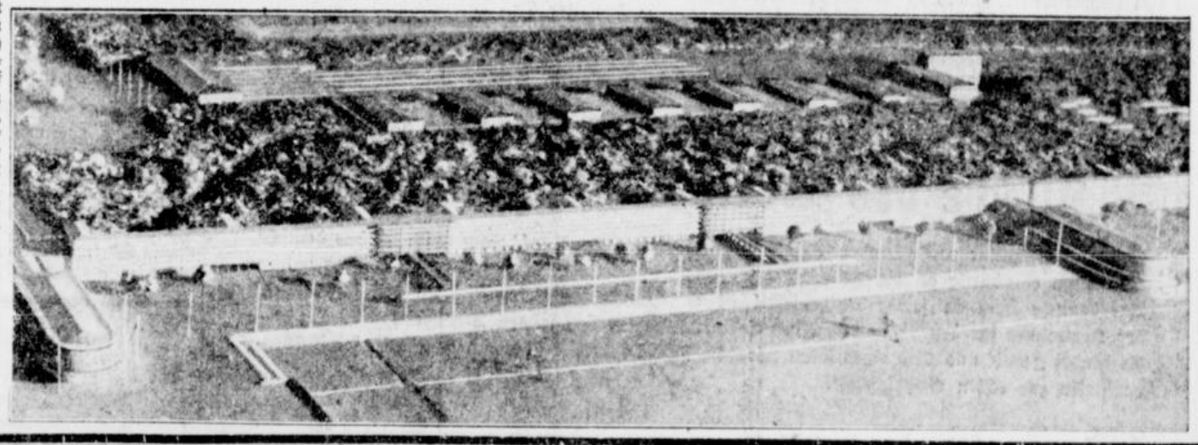
Gedenkfeier für August Pfaff

Am Donnerstag jährte sich zum vierten Male der Tag, an dem der SS-Mann August Pfaff in Ickern von gemeinen kommunistischen Mordbuben erschossen wurde. Er ist glücklicherweise das einzige Blutopfer der Kampfzeit, das der Kreis Herne-Castrop-Rauxel zu beklagen hat, aber um so teurer ist allen sein Andenken. Wie Kreisleiter Rieper neulich bekanntgab, soll sein Todestag alljährlich für den ganzen Kreis ein Tag ehrenden Gedenkens sein.

Am Donnerstag nachmittag fanden sich die Politischen Leiter und die Gliederungen der Bewegung, SS, SA, SAR, NSKK, RLB und HJ auf dem Ickerner Markt ein, um von da geschlossen zum Gedenkstein an der Freiligrathstraße zu marschieren. Dort hatte man zwei schwarzumkleidete Säulen aufgestellt, in denen in Metallschalen Feuerbrände lohten. Zwei SS-Kameraden hielten mit brennenden Fackeln die Ehrenwache. Auch die Angehörigen August Pfaffs, die vorher in der August-Pfaff-Schule sein Bild mit Blumen geschmückt hatten, sowie die Kinder und Lehrer dieser Schule nahmen an dem Gedenkakt teil. Ansprachen hielten SS-Obersturmführer Meya, SS-Untersturmführer Müntenheim und Ortsgruppenleiter Wegner. Der erste sprach

Ein Teil des Modells für das künftige KdF-Bad auf Rügen

Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" in der Deutschen Arbeitsfront legte bekanntlich vor einiger Zeit durch Reichsorganisationsleiter Dr. Ley auf der Insel Rügen den Grundstein für das neue gewaltige Bad, das alljährlich Hunderttausenden von Volksgenossen die Möglichkeit zu gesunder Erholung bieten wird. Hier sieht man einen Teil des Modells der Anlagen: Die in gleicher Richtung zum Strand stehenden Gebäude sind Unterkunftshäuser, während die senkrecht zur Küste liegenden Gebäude Gaststätten und Gemeinschaftshäuser sein werden. Dahinter Häuser eines Arbeitsdienstlagers und der Bahnhof. Der Entwurf zu den Anlagen stammt von dem Architekten Clemens Klotz. (Presseamt der Deutschen Arbeitsfront-M.)



Erdal Schuhcreme hilft sparen!

„Mit Worten . . ."

Die Phrase.

Es war einmal ein gutes Wort. Jemand hatte es in einer weißgetünchten Dachkammer geschaffen, geformt und zurecht poliert. Dann war es herausspaziert und in die Welt gegangen, wo jeder an ihm Gefallen gefunden hatte.

Es las sich gut, dieses gute Wort. In seinem Ermessen lag ein klingender Rhythmus und es zerging den Leuten, die es aussprachen, fast auf der Zunge. Und darum war es bald in aller Munde. Ein jeder trug es mit sich herum, und es erhielt einen gepolsterten Ehrenplatz auf dem Bereitschaftswagen der Gedanken.

Bei jeder Gelegenheit wurde es herausgestellt, dieses gute Wort. Es mußte Lücken in den Reihen der anderen Gedanken ausfüllen, Redepausen überbrücken und Gespräche einleiten. Zu allem schien es geeignet: es gab den Sätzen eine strahlende Fassung, füllte die hohle Leere des Inhalts und gab den Menschen, die sich seiner bedienten, das sichere Gefühl der Ueberlegenheit.

Aber eines Tages war das Ende des guten Wortes gekommen. Der häufige Gebrauch hatte es abgegriffen, die Politur bröckelte, die glatte Rundung wies Scharten auf und wenn es irgendwo erklang, wandten sich die einstigen Bewunderer oder zuckten müde mit den Schultern, denn aus dem guten Wort war eine — Phrase geworden.

Phantastische Ausreden.

Ob es einen Menschen gibt, der — bei Bekannten eingeladen — erklärt, er habe keine Lust oder was Besseres vor? Wahrscheinlich nicht. Die Klügsten werden bei einer ihnen ungelegen kommenden Einladung mit höchstem Bedauern versichern, sie hätten gerade an diesem Tage und just zu dieser Stunde eine wichtige geschäftliche Verabredung, die leider . . . na, und so weiter. Aber mitunter sind diese plötzlichen Ausreden nicht möglich, weil sie keinen glaubhaften Hintergrund haben oder aber der Eingeladene nicht schnell genug mit einer glücklichen Ausrede bei der Hand ist, oder aber die Stellung des Einladenden jede Ablehnung und damit auch jeden Grund erübrigt. Dann macht man lediglich die in solchen Fällen vorgeschriebene Verbeugung, drechselt einige schöne und zu diesem Zweck einmal auswendig gelernte Worte und nimmt dankend an.

Zu Hause hat man dann hinreichend Gelegenheit, geistreichen Einfällen Tor und Tür zu öffnen und seinen Federhalter so lange und ausgiebig zu bekauen, bis der Feder ein rettender Gedanke entfließt, und ein höfliches Schreiben unter vielem Bedauern dem Einladenden klarmacht, daß man wirklich mit einem triftigen Grund versehen, bei ihm nicht erscheinen kann. Aber der erlösende Gedanke bleibt mitunter aus, der verabredete Tag rückt näher, und die Stimmung zeigt keineswegs Besserung. Auch pflegen Schwiegermütter und Erbtanten in jenen Augenblicken recht selten zu sterben, und so wird die Einladung zu einem appetitverderbenden Problem. Bis man am Ende schließlich doch einen Grund findet. Da ist in letzter Minute, man war bereits angezogen, der Chef erschienen, oder ein Telegramm hereingeflattert, das einen dringend nach auswärts rief. Je mehr man die Geschichte ausschmückt und mit Details belegt, umso glaubhafter wird sie, zumal man in der Eile und Aufregung sogar vergessen hat, telefonisch Bescheid zu sagen.

Aber diese glückliche Ausrede birgt eine große Gefahr, denn wie die Menschen nun einmal sind, wollen sie stets wissen, wie denn damals die Geschichte mit dem Chef oder mit dem Telegramm eigentlich ausgelaufen ist. Und bei jeder Gelegenheit kommen sie darauf zurück, sodaß dem Mann, der diese Ausrede erfand, nichts anderes übrig bleibt, als die Angelegenheit immer mehr auszuschmücken, bis sie zu einem phantastischen Abenteuer wird. Und das alles um einer Einladung willen, bei welcher man sich höchstens zwei oder drei Stunden — gelangweilt hätte. Tei.

Deutsch im Amtsverkehr

Anregungen und Winke.

Unsere Muttersprache wird stiefmütterlich behandelt, stellt Stadtamtmann Ernst Schmidt, Gera, im „Thüringischen Gemeindetag" fest. Auch die Behörden vernachlässigen sie. Gewiß müsse hier alles schnell gehen. Das entschuldige aber nicht. Im Gegenteil, das schwülstige Behördendeutsch beanspruche mehr Zeit und Raum als die einfache Satzbildung. Man lese die Ermächtigungsgesetze, das Reichsflaggengesetz, das Gesetz über den Neuaufbau des Reiches, die Deutsche Gemeindeordnung. Sie seien Muster einer guten Amtssprache. — Das größte Uebel sei die Dingwortsprache, die Ung-Sprache: „Zur Ermöglichung einer rechtzeitigen Rechnungslegung" statt: Um die Rechnung rechtzeitig legen zu können". „Ich stelle hiermit das Ersuchen, die Steuerkarte demselben zustellen zu lassen". Wie viel einfacher: „Ich bitte, ihm die Steuerkarte zuzustellen". Also: Sei einfach, nicht umständlich, wiederhole nicht sinnlos, häufe nicht Dingwörter, sondern verwende Tätigkeitswörter im Sprechen, im Schriftverkehr, bei den Vordrucken der Verwaltung, in der amtlichen Bekanntmachung.

An zweiter Stelle setzt der Verfasser folgende Wörter auf die schwarze Liste: bzw. das fast stets durch „und" oder „oder" ersetzt werden kann, diesseits, beziehentlich, resp., seitens (statt: von), dortseits, postseitig, amtlicherseits, behördlicherseits, bezüglich, diesbezüglich, verfüglich, anläßlich, hinsichtlich, sofern, vermittels, zwecks, behufs, anliegend, gemäß, derselbe, dieselbe, dasselbe (für: er, sie, es), welcher, welche, welches, (für: der, die das). Drittens fordert der Verfasser: Entbehrliche Fremdwörter müssen verschwinden. Immer noch spricht man von „Kommune, Kommunalverwaltung, redaktioneller Notiz (Hinweis im örtlichen Teil oder Nachrichtenteil), direkt und indirekt, pro, per, Protokoll (Niederschrift) und anderem, was man sehr gut deutsch ausdrücken kann. Hierher seien auch die Abkürzungswörter zu zählen. Wieder sei es Dr. Frick gewesen, der dieser undeutschen Sprache Einhalt geboten habe. Für die Reichskammer der bildenden Künste darf nicht „Erkadebeka" gesagt werden, sondern abgekürzt: „Kunstkammer". Weiter fordert Stadtamtmann Schmidt, daß jeder Beamte und Angestellte den anderen Volksgenossen Vorbild im sprachlichen Ausdruck und in der Schreibweise sei. Besonders bei Straßennamen werde noch viel gesündigt. Der Verfasser schlägt schließlich vor, daß in jeder Verwaltung der Behördenleiter eine Dienststelle bestimmen sollte, durch die alle Vervielfältigungen, Drucksachen, Ortssatzungen, Verordnungen, Rundschreiben, Bekanntmachungen, Stempel, Siegel der gesamten Verwaltung durchlaufen. Das sei gewöhnlich die Hauptverwaltung (Hauptamt, Hauptverwaltungsamt).

Ein Beamter, der Blick und Gefühl für einigermaßen guten sprachlichen Ausdruck habe, mache diese Arbeiten nebenbei, ohne den Betrieb aufzuhalten. In Dienstbesprechungen sollte der Behördenleiter immer wieder darauf hinweisen, einfach und klar zu schreiben, die Papiersprache und entbehrliche Fremdwörter zu vermeiden, die Hauptwörter-Krankheit zu bekämpfen. Unsere Muttersprache sei der schönste Ausdruck unseres Volkstums. Nicht von heute auf morgen lassen sich die sprachlichen Unebenheiten beseitigen. Wir werden auch die Fremdwörter nicht so bald ausmerzen können. Aber jeder deutsche Beamte und Angestellte möge den guten Willen haben, mitzuhelfen. Dieses Bestreben trage dazu bei, die wunderbare Kraft unserer Muttersprache auch in der deutschen Amtsstube nach und nach klingen zu lassen.

Der Feuerreiter

Diese beliebte illustrierte Wochenschrift können Sie in Verbindung mit dem Herner Anzeiger für wöchentlich 7 Pf. beziehen. Nehmen Sie diesen Preisvorteil wahr. Bestellungen zu jeder Zeit bei den Zeitungsboten oder in der Geschäftsstelle Hermann-Göring-Straße 8.

von der Ueberwindung des Kommunismus durch den Führer, wozu der Kamerad August Pfaff Wegbereiter wurde, der zweite von den ehemaligen politischen Verhältnissen in Ickern, der dritte von dem Vermächtnis des toten Freiheitshelden. Mit einer Kranzniederlegung und dem Gedenken des Führers nahm der eindrucksvolle Gedenkakt sein Ende.

Am frühen Morgen hatte Oberbürgermeister Dr. Anton bereits am Grabe August Pfaffs, das sich auf dem Waldfriedhof von Bladenhorst befindet, einen Kranz mit Schleife und Widmung niedergelegt.

Reichsbeamtenführer Reef spricht.

Im Rahmen der Sondervortragsreihe über Gegenwartsfragen aus Politik, Recht und Wirtschaft, die von der Fachschaft Gemeindeverwaltungen des R. D. B. veranstaltet wird, spricht am Montag, dem 26. Oktober 1936, abends 8 Uhr im Städt. Saalbau in Recklinghausen Reichsbeamtenführer Reichswalter Reg.-Rat Reef zu der Beamtenschaft des Westes und nördlichen Industriegebietes über das Thema „Die politische Erziehung der deutschen Beamtenschaft".

Aus und für Herne

Sonntagsgedanken

Gleich einem Gottesgeschenk wird täglich den Menschen der Morgen gegeben. Wer des Tages Reichtum und Glück werten will, der muß ihn mit seinem Gruß empfangen und seine guten Vorsätze an den Beginn des neuen Tages stellen.

Jeder neue Morgen bringt einen neuen Tag. Aus den Tagen setzt sich dann das Leben zusammen wie ein Buch aus vielen Blättern. Sie sind nicht alle gleich geschrieben. Aber jeden Morgen schlagen wir so ein neues leeres Blatt auf, auf das wir bis zum Abend unsere Tagesgeschichte schreiben müssen, die Arbeit, die wir für uns, für unsere Familie und für unser Volk getan haben, Recht und Unrecht, gute und schlimme Taten, Kleines und Großes.

Und so schreiben wir Tag für Tag ein Blatt, angefangen vom jungen Leben bis zum Greisenalter — bis die letzte Seite kommt.

Der Herr der Zeit und des Lebens sammelt sorgfältig diese Blätter, sammelt sie zu einem Buch, dem Lebensbuch, das jeder von uns Menschen schreiben muß, ob er will oder nicht, in dem jede Fälschung geändert wird, so daß nur Wahres aufgeschrieben und verzeichnet wird, in dem nichts fehlt, das lückenhaft geführt wird über alle unsere Gedanken, über alle Worte und Werke, ob sie gut waren oder schlimm. Da wird kein Blatt verloren, keine Seite ausgerissen und kein Buch verlegt.

Denk' jeden Morgen daran, wie das Blatt aussehen soll, das du heute beschreiben mußt!

Wenn der junge Tag dich grüßt, ob Sonntagsglocken läuten oder Maschinen knattern, blick' empor in der Weihe der Morgenstunde zum Spender aller Tage, dank ihm für dein Leben, weih' ihm den Tag und deine Arbeit!

Auch wenn grau und düster der Morgen scheint und er Sorgen statt Freuden bringt, so verzage nicht; denn auch hinter schwarzen Wolken scheint eine Sonne, deren Glanz und Helle durch das düsterste Dunkel dringen kann.

Geh' jeden Morgen an dein Tagewerk, auch wenn es schwer ist!

Beklage nie den Morgen, der Müh' und Arbeit gibt, es ist so schön, zu sorgen für Menschen, die man liebt!

* * *

HJ-Führer-Schulung in Oer

Eine Kurzschulung des Bannes 259 Emschertal.

Am heutigen Samstag und morgigen Sonntag, (24. u. 25. Okt.), findet in der Jugendherberge Oer bei Sinsen eine Kurzschulung des Bannes 259 der Hitler-Jugend statt. An dieser Kurzschulung nehmen alle Unterbannführer, Gefolgschaftsführer und Stellenleiter des Bannes teil.

Mitzubringen sind außer dem Winterdienstanzug (Stiefelhose, Stiefel und Braunhemd) Mütze, Turnzeug, evtl. Trainingsanzug, Schlafsack und Brotbeutel mit Feldflasche. Im Brotbeutel ist Verpflegung für die Schulung mitzubringen. Gestellt wird am Samstag Kaffee, am Sonntag morgen Kakao, Mittagessen und am Nachmittag wieder Kaffee. Brot ist also mitzubringen.

Die Anfahrt ist freigestellt, kann daher mit Fahrrad oder Bahn geschehen. Bis Samstag um 19 Uhr hat jeder in Oer zu sein. Schluß der Schulung ist Sonntag 19 Uhr.

An dieser Kurzschulung werden sich auch etwa 40 Führer des Jungbannes 259 Emschertal beteiligen. Seitens der Gebietsführung Westfalen wird Oberbannführer Opens erscheinen.

* * *

Es wurde gespendet

für das Winterhilfswerk 1936/37 im Gau Westfalen-Süd.

Klöckner-Eisen AG., Duisburg, für Verkehrsbüro Hagen, 4000 M.; E. Lintzmeyer, Castrop-Rauxel, 360 M.; Lunke u. Sohn, GmbH., Witten, 600 M.; Oellrich, Ernst, Fabrikant, Herne, 500 M.; Röhren-Schweißwerk vorm. G. Kuntze, GmbH., Herne, 2000 M.; Schüchtermann-Schillersche Familienstiftung, Dortmund, 3000 M.; Schuß Gebrüder, Siegen, 4200 M.; Otto Schuß, Fabrikant, Siegen, 300 M.; Verein der techn. Grubenbeamten, Dortmund, 300 M.; Verkehrsverein, Dortmund, 400 M.; Westfalenbank AG., Bochum, 5000 M.; F. W. Woolworth u. C., GmbH., Herne, 1500 M.; Märkische Seifenindustrie, Witten (Waren) 6000 M.

* * *

Die Deutsche Arbeitsfront,

Kreisbetriebsgemeinschaft 18, Fachschaft Schuhmacher.

Am Montag, dem 26. Oktober 1936, abends 8 Uhr findet in der Wirtschaft Paul Kleinen, früher Hochstrate, Kaiser-Wilhelm- Ecke Schulstraße, eine Fachschaftsversammlung der Schuhmacher statt. Da wichtige Punkte zu besprechen sind, unter anderm Aufklärung und Aufbau der zusätzlichen Berufsschulung in der Deutschen Arbeitsfront, bitten wir, zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

*

Achtung Gaststätten und Cafegewerbe!

Die neuen Tarifordnungen sind eingetroffen und werden ausgegeben im Kreisbüro der Deutschen Arbeitsfront, Kreiswaltung, Schulstraße 28, 1. Etage, Zimmer 14, rechts.

* * *

Endlich angefangen

Baubeginn an den Volkswohnungen auf der Düngelstraße.

Seit vielen Monaten wartete man darauf, daß die Ruhr-Lippe-Siedlung mit dem Bau der an der Düngelstraße geplanten rd. 70 Volkswohnungen beginnen würde. Immer wieder wurde es nichts. Doch jetzt ist es endlich so weit. Gestern hat man den Anfang gemacht und die ersten Baugrundrisse abgesteckt. Die neuen Baublocks kommen auf der durch eine Bretterwand zur Straße hin abgeschlossenen Brachfläche zur Errichtung, die zwischen den schon stehenden Baublocks der gleichen Siedlungsgesellschaft und dem heute zum Städt. Altersheim gehörigen Hofe Koppenberg liegt.

* * *

Wichtige Versammlung der Herner Kinderreichen

Auch Familien mit 3 Kindern können Mitglied werden

Nach erfolgter vollständiger Umorganisation des Kreisverbandes Herne des „Reichsbundes der Kinderreichen" wird seine erste Hauptversammlung am Donnerstag, dem 29. d. M., um 20 Uhr im Gesellenhaus, Franz-Seldte-Straße, stattfinden. Der RDK, der in jüngster Zeit auch in Herne immer mehr an Boden gewinnt, ist seit der Machtübernahme nicht mehr ein „Verein der armen Leute", sondern ist von der Bewegung als einziger bevölkerungspolitischer Kampfbund anerkannt worden. Seine Arbeit wird von der Partei und der Regierung geschätzt und gefördert.

Am kommenden Donnerstag werden Landesleiter Spengemann, Bochum, und Landesorganisationsleiter Feller, Bochum, über bevölkerungspolitische Fragen der Gegenwart und Zukunft sprechen. „Kampf für den Willen zum Kind" ist die Arbeit des RDK. Wenn du es ehrlich mit deinem Volke meinst, dann reihe dich ein in die Schar der Kämpfer. Der Besuch der angekündigten Versammlung wird alle Teilnehmer, soweit sie noch nicht Mitglieder des RDK sind, von der Wichtigkeit des Bundes überzeugen. Es sei noch besonders darauf hingewiesen, daß nach einer neuesten Bekanntmachung des Reichsamtsleiters des Rassenpolitischen Amtes der NSDAP auch Familien mit drei Kindern in den Bund aufgenommen werden können.

* * *

Winterarbeit der Herner Kurzschriftler

In der Monatsversammlung der Ortsgruppe 1914 der Deutschen Stenografenschaft berichtete der Ortsgruppenführer Güth über die stenografische Lage. Die Deutsche Stenografenschaft, die bei der Gründung am 30. September 1933 140 000 Mitglieder hatte, besteht heute aus über 240 000 Mitgliedern. Das Gaugebiet Westfalen-Süd umfaßt 69 Ortsgruppen mit über 5000 Mitgliedern. Ausgehend von dem großen Bedarf an Stenotypisten und Stenotypistinnen sprach der Ortsgruppenführer über die Winterarbeit. Es soll eine planmäßige Aus- und Fortbildung der Mitglieder und damit eine Festigung in der Kurzschrift durch Wiederholungen, Besprechungen von Kurzschriftregeln, Anfertigung von Uebertragungsarbeiten usw. erfolgen. Die festen Kürzungen der Eilschrift (Redeschrift) werden durchgearbeitet. Für die Mitglieder wird ein Eilschriftkursus unentgeltlich durchgeführt. In den stattfindenden Leistungsschreiben sollen die Mitglieder Zeugnis ihres Könnens ablegen. Die Versammlungen werden durch interessante Vorträge belebt. So wird u. a. in Kürze ein Vortrag über Maschinenschreiben mit praktischen Vorführungen gehalten. Am 14. 11. 1936 ist eine Veranstaltung in der Westfalenschänke, die zugleich eine Werbung für die Deutsche Stenografenschaft sein soll. Der stellvertretende Gaugebietsführer, Lehrer Klemsmann, wird sprechen. Der Ortsgruppenführer überreichte dann den Preisträgern des Gauleistungsschreibens in Witten die Schnellschreibe-Urkunden.

* * *

„Von einem Werkswächter angeschossen"

Wie wir bereits unter dieser Ueberschrift berichteten, stellte ein Werkswächter (des Stickstoffwerkes) nachts zwei Einbrecher, von denen einer durch einen Schuß tödlich verletzt wurde. Nach den nunmehr abgeschlossenen kriminalpolizeilichen Feststellungen kann noch folgendes dazu mitgeteilt werden:

In der Nacht zu Donnerstag haben 2 Personen aus Wanne-Eickel die 2,50 m hohe Mauer des Werkes überstiegen in der Absicht, Aluminium zu stehlen. Eine dieser Personen war bis vor kurzem bei einem Unternehmer auf dem Werksgelände beschäftigt gewesen und daher mit den örtlichen Verhältnissen gut vertraut. Die Täter hatten bereits einen Sack mit Aluminium über die Mauer geworfen. Als sie sich von einer Person beobachtet glaubten, ergriffen sie die Flucht. Sie wurden von dem Werkswächter verfolgt und am Verwaltungsgebäude gestellt. Hier versuchte einer der Täter, mit hoch erhobenem Aluminiumrohr auf den Wächter einzudringen, worauf letzterer 2 Schüsse abgab, von welchen einer traf. Beide Täter ergriffen hierauf abermals die Flucht. Der angeschossene Täter wurde von dem Wächter gestellt und in das Krankenhaus eingeliefert. Der zweite Täter konnte vorerst unerkannt entkommen, später aber ermittelt werden. Er legte ein umfassendes Geständnis ab und wurde dem Amtsgericht zugeführt.

* * *

„Wer beherrscht Sowjetrußland?"

Die Herrlichkeiten des Sowjetparadieses und die 98prozentige Verjudung der sowjetrussischen Führung wurden auf dem Reichsparteitag 1936 vom Reichspropagandaleiter Dr. Goebbels und Reichsleiter Rosenberg mit erschütternder Deutlichkeit aufgezeigt. Unter den zahlreichen Veröffentlichungen zu diesem Thema bringt die „Münchener Illustrierte Presse" in ihrer Nummer vom 22. Oktober 1936 einen Bericht: „Wer beherrscht Sowjetrußland?", der die Zustände in der Sowjetunion und eine Blütenlese jüdischer Sowjetführer erneut mit einwandfreien Bilddokumenten belegt. Niemand sollte versäumen, sich diesen Tatsachenbericht anzusehen.

Die heutige Ausgabe umfaßt 20 Seiten.

* **Reichssportabzeichen verliehen.**

Vom Deutschen Reichsbund für Leibesübungen wurde folgenden Herner Sportlerinnen das Reichssportabzeichen in Bronce verliehen: Hety Brast, Ilse Nordsiek, Annemarie Kraus, Helma Krehmer, Margarethe Eilbracht. Herzl. Glückwunsch!

* **Friedhofsarbeiten**

kann man allenthalben im Stadtgebiet feststellen. Neben den Gärtnern, die die Wege ausbessern und das Strauchwerk lichten, sind es Angehörige von Toten, die die Gräber für Allerheiligen instandsetzen und mit Herbstblumen schmücken.

* **Ein großer Werkshallenneubau**

wird gegenwärtig auf der Stickstoffanlage in Holsterhausen ausgeführt, der die Anlage um ein weiteres formschönes Gebäude bereichern wird.

* **Die Kurve beseitigt.**

Die Arbeiten an der Craftroper Straße zur Beseitigung der Kurve gegenüber der Gärtnerei Schüth sind nun beendet. Es werden nur noch Verschönerungsarbeiten ausgeführt.

* **Auch das sind Verschönerungsarbeiten.**

Ein Gartenbesitzer an der Ludwigstraße hat sein Gelände mit einer Dornhecke eingefriedigt, die eine stattliche Höhe hat. Nunmehr hat er diese so zugeschnitten, daß sich zwischen der Hecke Pfeiler hervorheben, die sich sehr nett ausnehmen. Diese Hecke zeigt, daß man auch auf diesem Gebiet zur Verschönerung des Stadtbildes beitragen kann.

* **Einen empfindlichen Verlust**

hatte gestern nachmittag auf der Bahnhofstraße eine Bergmannsfrau zu beklagen, die in dem Einkaufskorb ihre Geldbörse mit etwa 20 Mark liegen hatte. Als sie ein Geschäft betreten hatte, mußte sie feststellen, daß die Geldbörse verschwunden war. Ob sie dieselbe verloren hat, oder ob man sie ihr gestohlen hat, ist nicht mehr festzustellen.

* **Fahrraddiebstahl.**

Aus dem Unterstellraum der Berufsschule an der Schulstraße wurde am 20. d. M. während des Unterrichts ein Herrenfahrrad Marke Opel mit schwarzem Gestell, wagerechter Lenkstange, schwarzen Koischützern und einer dreieckigen braunen Werkzeugtasche mit Inhalt gestohlen.

* **Verkehrsunfälle.**

Am Donnerstag wurde auf der Gerther Straße eine Person von einem Krafradfahrer angefahren und leicht verletzt. — Am gleichen Tage stießen an der Ecke Overweg- und Gräfstraße ein Personenkraftwagen und ein Dreiradlieferwagen zusammen. Der Fahrer des Dreiradlieferwagens wurde verletzt. — Ferner stießen an der Cranger Straße am südwestlichen Ausgang der Bahnüberführung zwei Dreiradlieferwagen zusammen. Personen wurden nicht verletzt. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt.

* **Betriebsunfall.**

Der Arbeiter Gerhard B. aus der Auguststraße geriet gestern morgen auf einer hiesigen Fabrik mit der linken Hand in ein Maschinengetriebe, wodurch er den Verlust des Daumens zu beklagen hatte.

* **Lastkraftwagen und Motorradfahrer stießen zusammen.**

An der Ecke Brunnenstraße und Grenzweg stieß vorgestern nachmittag ein Lastkraftwagen mit einem Motorradfahrer zusammen. Die auf dem Gastsitz mitfahrende Ehefrau stürzte hierbei auf das Straßenpflaster und erlitt Armverletzungen, während ihr Mann durch die in Trümmer gegangene Lampe Schnittwunden im Gesicht davontrug.

* **Radfahrer verschuldete einen Verkehrsunfall.**

Gestern nachmittag versuchte ein Radfahrer, der aus der Hafenstraße kam, noch vor einen von Herne heranbrausenden Motorradfahrer in die Bahnhofstraße einzubiegen. Doch wurde er von der Maschine erfaßt und beide Fahrer stürzten. Der Radfahrer, der den Unfall verschuldet hatte, erlitt neben erheblichem Materialschaden Schulterverletzungen, während der Motorradfahrer sich eine Handverletzung zuzog.

Der Landeskulturwalter Westfalen-Süd zur „Woche des Deutschen Buches 1936"

Den großen Kultur vermittelnden Einrichtungen Theater, Rundfunk, Film stellt sich das deutsche Schrifttum ebenbürtig an die Seite.

Das deutsche Buch in seiner Vielfältigkeit ist eine Quelle der Erkenntnis für den forschenden, der Sammlung für den besinnlichen, der Entspannung für den müden Menschen.

Es kündet Freud' und Leid eines jeden Standes, hilft Vorurteile überwinden und ist somit Wegbereiterin zur echten Gemeinschaft.

Brust.

Auch im Winterhilfswerk 1936/37 muß der Wille der Gemeinschaft erneut die Not bezwingen!

Volkstümliche Redensarten

Stichel- und Stachelverse.

Von Stichel-Stacheldorn.

(Schluß.)

7. Was soll man dazu sagen?

Wenn man an einer Ecke steht
Und sich nach links und rechts mal dreht,
Dann sieht man, wie die Autos sausen
Nach Bochum und nach Recklinghausen,
Dann hört man, wie die Autos tönen
Und auf dem Pflaster heftig dröhnen,
Dann sieht man, wie dort Leute stehen,
Um mal den Damm zu übergehen,
Dann hört man, wie so viele klagen:
Was soll man dazu sagen?

Geht man am Sonntagmorgen mal
Von Herne-Süd bis zum Kanal,
Dann kann man viele Flecken sehen,
Die nachts im Straßenbild entstehen
Von denen, die des Nachts im Tran
Des Guten wohl zu viel getan,
Und die sich in der dunklen Nacht
Auf solche Weise Luft gemacht.
So schaffen sie sich Platz im Magen,
Was soll man dazu sagen?

Wenn Frauen oft zusammenstehn,
Bevor sie auseinandergehn,
Wenn Männer vor den Scheiben schauen
So int'ressiert wie sonst nur Frauen,
Wenn kleine Knirpse Geld verbrauchen,
Weil sie schon Zigaretten rauchen,
Und wenn ein Mädchen, jung und klein,
Sich wickelt schon in Pelze ein,
Dann darf man wohl verwundert fragen:
Nun ja, was soll man dazu sagen?

8. Vom Leder ziehen.

Wenn der Lehrling unbedacht
Eine kleine Dummheit macht,
Oder wenn er was betreibt,
Doch nicht bei der Sache bleibt,
Oder wenn er etwas flickt,
Doch dabei durchs Fenster blickt,
Muß der Meister sich bemühen
Und einmal vom Leder ziehen.

Wenn uns ein falscher Freund belügt
Uns hintergeht und uns betrügt,
Wenn man uns oft was hintertreibt
Und anonyme Briefe schreibt,
Wenn man an uns vorübergeht
Und höhnend uns den Rücken dreht,
Wenn man uns gar Grimassen macht
Und spöttisch dabei blickt und lacht,
Wenn man uns was versprochen hat
Und übersieht das immer glatt,
Wenn man von uns was Böses spricht
Und setzt uns in ein schlechtes Licht,
Wenn man uns echten Wein verkauft,
Den man mit Wasser erst getauft,
Wenn man uns heimlich in der Nacht
Besuche in dem Keller macht,
Und wenn, wie man zu sagen pflegt,
Uns wird was in den Weg gelegt:
Dann sind die Dinge weit gediehen,
Dann muß man mal vom Leder ziehen.

9. Einen Stein im Brett haben.

Wenn Lieschen stets bescheiden ist
Und seine Pflichten nicht vergißt,
Wenn Lieschen immer froh erscheint
Und nicht in jeder Stunde weint,
Wenn Lieschen für das Gute dankt
Und nicht mit andern Kindern zankt,
Wenn Lieschen stets und schnell gehorcht
Und für sein Püppchen immer sorgt:
So finden das die Eltern nett,
Und es hat einen Stein im Brett.

Wenn Hänschen stets gehorsam ist
Und seine Bücher nicht vergißt,
Wenn Hänschen immer fleißig lernt
Und Tintenflecke stets entfernt,
Wenn Hänschen seine Sachen schont
Und Gutes nicht mit Undank lohnt,
Wenn er ein guter Schüler bleibt
Und keine groben Fehler schreibt:
So finden das die Lehrer nett,
Und er hat einen Stein im Brett.

Wenn jemand seine Arbeit liebt
Und nicht auf später sie verschiebt,
Wenn er die Arbeit mit Bedacht
Und immer gut und sauber macht,
Wenn er sich dabei stets bemüht
Und nicht auf and're Hände sieht,
Wenn seine Arbeit gut gelingt,
Und Lob und Anerkennung klingt:
Dann ist das nicht nur schön und nett,
Er hat auch einen Stein im Brett.

Wenn jemand hier in unf'rer Stadt
Ein gutes Schwein im Stalle hat,
Wenn es aus seiner Krippe frißt
Bis darin nichts mehr übrig ist,
Wenn es mit jedem Tage wächst,
Als wär das gute Tier behext,
Und bleibt es dabei stets gesund,
So wird es auch bald kugelrund.
Ein solches Schwein, so rund und fett,
Hat immer einen Stein im Brett.

10. Das fünfte Rad am Wagen.

Ein Wagen, der vier Räder hat,
Gebraucht doch wohl kein fünftes Rad.
Was soll es auch?, wenn man ermißt,
Das dieses überflüssig ist.
Nun wird der Ausdruck, wie bekannt,
Auch oft auf Menschen angewandt,
Auf solche nämlich, die bestimmt
Für viele überflüssig sind.

Da nimmt vielleicht ein Ehemann
Mal einen festen Standpunkt an,
Besteht darauf und duldet nicht,
Daß irgendwer ihm widerspricht:
Da kommt die Frau und sieht den Mann
Von unten bis nach oben an,
Sie findet ihn recht sonderbar
Und macht ihm dann den Standpunkt klar,
Bescheiden neigt der Mann das Haupt
Und tut dabei, als ob er glaubt.
Kann man von ihm nicht sagen:
Das fünfte Rad am Wagen?

Die Firma Knorr und Kompagnie
Betreibt's Geschäft mit Energie;
Herr Knorr indes hat nur das Geld
Für den Betrieb hier eingestellt,
Er hat in Wirtschaftsfragen
Geschäftlich nichts zu sagen.
Ein solcher Zustand kommt Herrn Knorr
Gewissermaßen komisch vor,
Er ist nun zwar ein Kompagnon,
Doch sonst versteht er nichts davon,
Er ist nur sozusagen
Das fünfte Rad am Wagen.

Der alte Sportler Ballermann
Spielt heute nur so dann und wann,
Verloren hat er mit der Zeit
Allmählich die Beweglichkeit.
Es fehlt die Kraft, die Energie
Im Arm, im Bein und in dem Knie,
Es geht nicht mehr, wie's gehen muß,
So kommt ganz langsam auch der Schluß.
Doch will er schier verzagen
Als fünftes Rad am Wagen.

11. Er hat Grütze im Kopfe.

(Kleine Randbemerkungen dazu.)

Mit „Grütze" meint man den Verstand
Vielleicht auch sonst noch allerhand.

Die Grütze tut es nicht allein,
Erfahrung auch muß dabei sein.

Wer nur auf seine Grütze pocht,
Der hat sie wohl nicht gar gekocht.

Die Grütze in dem Kopfe
Ist anders wie im Topfe.

Wer im Kopfe Grütze hat,
Wird im Leben immer satt.

Wer von seiner Grütze lebt,
Tut es, weil er weiter strebt.

Ohne Grütze geht es wohl,
Doch entsteht oft lauter Kohl.

Ohne Grütze geht es auch,
Das bezeugt ein voller Bauch.

Mit der Grütze kommt man weit,
Ohne Grütze hat es Zeit.

Bei dem Druck der Sommerhitze,
Da versagt auch mal die Grütze.

Auf dem Kopf die bunte Mütze,
In dem Kopf die Weisheitsgrütze;
Manchmal stimmt es, manchmal nicht,
Wenn man auch die Grütze kriegt.

Licht und Schatten im Arbeitsreich

Ein Beitrag zur Schönheit der Arbeit

Es gibt vorbildliche Betriebe, in denen die Gefolgschaft unter gesunden, sauberen Verhältnissen arbeitet, es gibt aber leider noch viel mehr Arbeitsstätten, deren Einrichtung aus Nachlässigkeit und Gedankenlosigkeit zu wünschen übrig läßt. Diesen gilt der Kampf zur Verschönerung der Arbeit. Im Geist kameradschaftlicher Volksverbundenheit sollen Betriebsführer und Gefolgschaft gemeinsam die Mängel beseitigen und dafür sorgen, daß einwandfreie, angenehme Arbeits- und Aufenthaltsräume in den Fabriken und Werkstätten geschaffen werden. Mit Recht weist man darauf hin, daß Arbeitsfreude nur in sauberen, gesunden Werkräumen herrschen kann. Nur wer mit Freude schafft, kann gutes Gutes leisten. Luft, Licht und Sauberkeit erhöhen die Arbeitsfreude, diese steigert aber auch die Leistung. Das Ziel nationalsozialistischer Wirtschaftsführung ist ein körperlich und geistig



gesundes, leistungsfähiges Volk. Zu den Vorbedingungen hierfür gehören gesunde, gut beleuchtete Arbeitsstätten. Es ist erschreckend, welcher Unterlassungssünden sich viele große und kleine Betriebe gerade hinsichtlich der Beleuchtung schuldig machen. Dabei ist es doch so, daß bei mangelhaftem Licht die Augen leiden, und zwar nachhaltig und oft für immer. Allgemeinerkrankungen, so bedauerlich sie sind, lassen sich in den meisten Fällen wieder heilen. Sind aber die Augen verdorben, dann hilft nichts mehr, und soviel auch die moderne Optik leistet, die Augen kann sie nicht erneuern.

Was ist also zu tun?

Unter anderem dies: an allen Arbeitsplätzen soll die Beleuchtung daraufhin geprüft werden, ob sie ausreicht oder vermehrt werden muß; wie stark die Beleuchtung ist; ob störende Schatten auf das Arbeitsstück fallen und Blendung durch sichtbar angebrachte Glühlampen hervorgerufen wird.

Am besten wird es sein, einen Elektrolicht-Fachmann zu befragen, denn die Lichtforderniſſe ſind in jedem Betriebe und in jedem Raume anders, und es wäre ganz falſch, lediglich nach Gutdünken zu verfahren. Dem Elektrofachmann ſtehen Meßinſtrumente zur Verfügung, mit deren Hilfe er an jedem Platz die



vorhandene und die erforderliche Lichtmenge nachweiſ- riſches Licht iſt ja billig, und da es ue Glühlampenart gibt, die in- ppelt gewendeten Leucht- leichem Stromverbrauch je nach Watt- mehr Licht liefert als bisher, ſo it, mit den faſt überall unzulänglichen Schluß zu machen. Es handelt ſich i nicht etwa nur um die Ausführung einer ro- ſchen Idee. Die meiſten Schaffenden arbeiten bei Tauſendſtel des Tageslichts, ohne daß die dar- ntſtandenen Schäden bisher Veranlaſſung boten, lung zu ſchaffen. Die Beſtrebungen, ſolche Zu- zu beſeitigen, dürfen nicht als „Luxus“ abge- werden. Beſſere Beleuchtung ſoll dazu dienen, rbeitsfähigkeit zu erhalten, die Arbeitsfreude zu heben und die Arbeitsleiſtung zu ſteigern. Gründe genug, den Kampf zu beginnen, für mehr Licht — im eigenen Betriebe.

O.—

*

Die Leiſtung erhöhen, die Arbeitskraft ſchonen

Noch vor wenigen Jahren war die Beleuchtung der Arbeitsplätze eine dunkle Angelegenheit im wahrſten Sinne des Wortes. Man hielt es vielfach für einen Luxus, Arbeitsräume gut zu beleuchten. Die Beleuchtung brauchte nur eben zu genügen; das hielt man für wirtſchaftlich, für ſparſam. Heute fühlt ſich jeder verantwortlich für das Wohlergehen ſeiner Mitarbeiter, denn es hat nicht an der Aufklärung gefehlt, daß gutes Licht die Augen ſchont. Die für Verbeſſerung der Beleuchtung aufzuwendenden Koſten belaſten aber nicht etwa den Betrieb. Gerade das Gegenteil iſt der Fall. Gutes Licht ſteigert die Arbeitsfreude, erhöht die Leiſtung, verhindert Arbeitsfehler, Werkſtoffverluſt und Unfälle. Es liegt daher im Intereſſe jedes Unternehmens, dafür zu ſorgen, daß die Arbeitsräume und Arbeitsplätze ausreichendes blendungsfreies Licht haben! Die Beleuchtungsſtärke ſollte nach den Leitſätzen der Deutſchen Lichttechniſchen Geſellſchaft, die im Rahmen des Sammelwerkes des Deutſchen Normalausſchuſſes vorliegen, überall der zu leiſtenden Arbeit angepaßt werden.

O—.

*

Die helle Küche

Wohl niemand, der die Wahl hat, läßt die Wände und Decke der Küche dunkel ſtreichen, denn dieſer Raum ſoll, genau wie das Badezimmer, einen freundlichen, lichten Eindruck machen. Die Küche iſt gewiſſermaßen die Zentrale des Haushaltes, in ihr verbringt die ſelbſttätige Hausfrau und deren Hilfskräfte täglich weit mehr Zeit als in irgendeinem der Zimmer. Und die freundliche Gewohnheit manches Ehemannes, bei der Heimkehr ſeiner Frau in der Küche zu begrüßen, kann durch den anheimelnden Eindruck dieſes Raumes zur täglichen Regel werden.

Aber die ſchmuckſte, ſauberſte Küche muß erſt ins richtige Licht geſetzt werden, ſonſt kommt ſie nicht zur volen Geltung. Ebenſogut kann man aber ſagen: ohne genügende, zweckentſprechende elektriſche Beleuchtung iſt ſie gar nicht blitzblank und ordentlich zu halten. Das moderne Büfett und die ſpiegelnden Kochtöpfe verlieren ihr gutes Ausſehen und werden minderwertig, wenn ihnen nicht die tägliche Pflege widerfährt, die nur bei hellem Licht ausgeübt werden kann. Der volkstümliche Ausdruck „in eine Sache hineinleuchten“ iſt beim Spind und Lebensmittelſchrank beſonders am Platze. Ohne gute Allgemeinbeleuchtung und Sonderbeleuchtung, die vor allem Tiſch, Herd und Abwaſchtiſch derart erhellt, daß jede entſprechende Arbeit mühelos erledigt werden kann, iſt die ſchönſte Ausſtattung und der anſprechende Raum unvollkommen.

Man wirft uns Frauen vor, daß wir oft am falſche Plätze zu rechnen anfangen und dabei kleinlich ſind. Zählen wir einmal die kleinen Beträge zuſammen, wie gering ſind doch die Anſchaffungskoſten einer waſſerdichten Deckenfaſſung mit Lampe und Opalglocke im Wirklichkeit, und zu welch' mäßigem Preis iſt jede Sonderbeleuchtung, die über Tiſch und Abwäſche angebracht wird, zu haben.

Da fragen wir uns ſelbſt, warum dieſer ſo notwendigen und gleichzeitig die Küche verſchönenden Hilfsgegenſtände nicht längſt gekauft wurden, und holen das Verſäumte ſchnell nach.

Viele halten ſich für konſervativ, wenn ſie ſich die neuzeitlichen Errungenſchaften der elektriſchen Induſtrie nicht nutzbar machen. Sie laſſen ſich weiter von Klarglas-Lampen blenden, ſie belaſſen die längſt unanſehnlich gewordene Pendelbeleuchtung in der Küche und behelfen ſich womöglich mit proviſoriſchem Papierſchirm. Solche Rückſtändigkeit überraſcht einen oft bei Familien, die am neuartig gedeckten Tiſch ſpeiſen und ſich nach der Tagesmode kleiden. Die Beleuchtungsfrage aber wird ſtiefmütterlich behandelt oder übergangen.

O—.

emperamente machen Verkehrsunfälle

bachtungen rund um den Straßenverkehr. — Perſönlich-ſeelenkundliche Verkehrsregelung als Abhilfemittel.

Wer einmal bei einem Verkehrsunfall ſich weniger von dem Ereignis ſelbſt gefangennehmen läßt, ſondern den Augenblick dazu benutzt, Verhalten und Temperament der Beteiligten und der Zuſchauer zu ſtudieren, wird immer die wichtige Tatſache beſtätigt finden, daß das Temperament ein bei der Verkehrserziehung und der Beurteilung von Verkehrsunfällen ſehr weſentlicher Faktor iſt. Eine intereſſante Plauderei zu dieſer Frage veröffentlicht Dr. F. Berthold in der bekannten Zeitſchrift „Verkehrswarte“. An Hand praktiſcher Beiſpiele kennzeichnet er das Verhalten der einzelnen Temperamente im Verkehr und die daraus abzuleitenden Folgerungen:

Ein Profeſſor, ein älterer, ruhiger Herr, geht über die Straße; während er, in Gedanken vertieft, die Fürſorge für andere ausübt, wird er ſelbſt ein Opfer des Verkehrs oder — um auf das zu kommen, was hier eigentlich gemeint iſt — das

Opfer ſeines gelaſſenen, ruhig-phlegmatiſchen Temperaments.

Genau das Gegenteil von Sorgloſigkeit, Gedankenloſigkeit, Gleichgültigkeit, Rückſichtsloſigkeit, Engſtirnigkeit oder Waghalſigkeit kommt hier zu Fall: Ein treuſorgender Gedankenarbeiter, voll inniger Anteilnahme am Geſchick ſeiner Mitmenſchen, von zartеſter Rückſicht beſonders auf Kinder und Jugendliche, deren Wohl er ſeine Lebensarbeit widmet, weitherzig und tapfer im Durchdenken ſeiner Fernziele, iſt er in ſeiner beſchaulich-gelaſſenen Art der nächſten, Behendigkeit fordernden Unmittelbarkeit nicht gewachſen. Aber wenn nun das Temperament, zumal in ſo hohem Lebensalter, nicht zu ändern iſt, verdient es dann nicht Berückſichtigung wie jede Lebenswirkſamkeit, die wir als lebenskluge Menſchen anerkennen müſſen, die wir [illegible] hinweghilft und über die Gedanken, [illegible] ihnen eingibt.

eindringlich eingegangen werden — möglichſt an der Hand von Beiſpielen —, daß der einzelne Hörer ſich unwillkürlich fragt, welches denn nun die mit ſeinem eigenen Weſen, ſeinem beſonderen Temperament und dem ſeiner Angehörigen verbundenen Verkehrsgefahren ſein mögen?

Eine leider allzu bekannte Erſcheinung im öffentlichen Leben iſt der

Straßencholeriker.

Als Schimpfbold läßt er ſich vernehmen, ſobald ihm etwas in die Quere kommt. Was der Phlegmatiker an Ruhe und Gelaſſenheit zu viel hat, davon hat er gerade zu wenig. Ohne Humor, ohne Geduld ſchlägt er drein, mindeſtens mit Worten, wenn nicht mit der Fauſt, wenn ihm etwas gegen den Strich geht. Kann er ſich ſchon für gewöhnlich nicht zuſammennehmen, ſo gehen ihm die Gäule vollends durch, wie man ſagt, wenn er „eins hinter die Binde gegoſſen hat“, nicht ſelten gerade, um irgendeinen Aerger hinunterzuſpülen, an dem es ihm ſelten fehlt. Daß aber ſolch hitziges, unbeſonnenes und unbeherrſchtes Weſen ſeinem Träger, zumal im Straßenverkehr, auch im nüchternen Zuſtande gefährlich werden kann, zeigt uns der Vater, der ſelbſt bei dem Verſuch, einen Verkehrsunfall ſeines Sohnes zu verhüten, zu Fall kam. Mit den Worten: „Du Duſſel, hab' ich dir nich dauſendmal geſagt, du darfſt nich mit'n Roller auf die Fahrbahn!“ ſtürzt er mit hochrotem Kopf auf ſeinen Sprößling zu, ſieht, von Zorn geblendet, nicht rechts und links, wird vom Straßenbahnwagen angefahren, umgeworfen und mitgeſchleift, kommt aber glücklicherweiſe nur mit Hautabſchürfungen davon.

Der Sanguiniker.

Nun gibt es aber auch ein Temperament, das ſich in Plötzlichkeiten, Verſpieltheiten und allerhand, den Verkehrsunfall geradezu herausfordernden Unbedachtſamkeiten äußert, und das iſt das ſogen. ſanguiniſche Temperament, um einmal bei den ſeit dem Altertum eingebürgerten Bezeichnungen zu bleiben. „Sanguis“ hieß bei den Römern das Blut; es waltete alſo bei der Wahl des Namens die Vorſtellung, daß die Lebhaftigkeit der Sanguiniker auf einer beſonderen Blutbeſchaffenheit, der „Leichtblütigkeit“, beruhte. Viele Menſchen haben einen [illegible]ungaten Vorſtellungsablauf; ſie ſind heiter, ſchlagfertig, ſchnellbeweglich, oft aber auch vorſchnell und übereilt von Haus aus. Es liegt auf der Hand, daß gerade dieſes Temperament, vielleicht öfter als die übrigen, zum Verkehrsunfall führen kann und manchmal geradezu führen muß. Ein junges Paar kommt mit der eben noch erlaubten Höchſtgeſchwindigkeit die Straße heruntergerаſt; ſie ſitzt als Klammeräffchen hinten darauf und zieht ihn liebevoll-ſichernd am Ohrläppchen; er dreht ſich halb um, nimmt gleichzeitig etwas zu ſcharf eine Kurve und — raſt über die Bordſchwelle gegen einen Laternenpfahl; ſie fliegt in großem Bogen hinunter, landet aber glücklicherweiſe auf der richtigen Körperſtelle und kommt anſcheinend mit einer kleinen Rückgratverſtauchung davon, während der Freund mit einem Vorderarmbruch und erheblichen Quetſchungen wegbumpelt und den größten Schaden die Maſchine hat.

Melancholiſch und ſchwerblütig.

Das vierte und letzte Temperament wäre das melancholiſche oder ſchwerblütige. Ernſte, oft traurige Menſchen mit langſamen Bewegungen, meiſt auch langſamerem Vorſtellungsablauf, ſind hier gemeint, oberflächlichen Witzeleien abhold, aber auch Unbeſonnenheiten, plötzliche Einfälle des Leichtſinns, kurz Uebereiltheiten ablehnend. Man ſollte meinen, daß ein ſolches Temperament geradezu vor Verkehrsunfällen ſchützen müßte, was tatſächlich auch oft der Fall ſein mag; davon erfährt ja der Verkehrsunfallſtatiſtiker nichts. Und trotzdem gibt es auch hier Verkehrsunfälle, die geradezu auf dem melancholiſchen Temperament beruhen, ähnlich wie wir es oben bei dem im Tempo verwandten Phlegmatiſch-Gelaſſenen gefunden hatten. Bei einer Gruppe von Verkehrsunfällen, denen Melancholiker zum Opfer fallen, wird der „Unfall“ zweifellos von ihnen abſichtlich herbeigeführt, und es iſt noch nicht ausgemacht, wie groß dieſe Gruppe eigentlich iſt. Die andere aber iſt jene Gruppe, die auf Rechnung der Aengſtlichkeit und Unruhe dieſer leicht entmutigten, unſicheren Menſchen zurückgeht. Ruhe, Beſonnenheit, ſchnelle Entſchlußfähigkeit, dieſe beſten ſeeliſchen Selbſtſchutzmittel gegen den Verkehrsunfall fehlen hier. Aengſtlich und manchmal zitternd wagt ſich ſo ein Unglücklicher in den Kampf mit den Gefahren der Straße. Angſt iſt immer ein ſchlechter Berater. Wie gelähmt ſtarrt das junge Mädchen mit ſeinem Geigenkaſten in der Hand, die Notenmappe unter dem freien Arm geklemmt, auf das heranbrauſende Auto. Eine Verkehrsüberlegung anzuſtellen, iſt es im Augenblick der vermeintlichen Gefahr überhaupt nicht imſtande, während der Herrenfahrer kopfſchüttelnd richtig bremſt, ſpringt es entſetzt und für jedermann unerwartet zurück und wird ſo ein Opfer des hinter ihm von der entgegengeſetzten Seite kommenden Laſtautos.

Als Folgerung zieht Dr. Berthold aus den vorſtehenden Darlegungen, daß neben der mehr ſachlichen Verkehrsbelehrung der mehr perſönlich-ſeelenkundlich ausgerichteten Verkehrserziehung ein Platz gebührt, den ſie ſich um ſo ſicherer erobern wird, je umſichtiger, gründlicher, einfühlſamer in menſchliche Unterſchiede vorzugehen ſie beſtrebt ſein wird. „Sachlich“ heißt die Verkehrsbelehrung, weil dabei die tatſächlichen Verkehrsregeln nebſt ihrer Begründung auf die Erfahrungen der Verkehrsunfallſtatiſtik gelehrt werden; „perſönlich“ heißt die Verkehrserziehung, weil ſie das perſönliche Verantwortungsgefühl zu wecken ſucht und die Verkehrsgefahren und Verkehrsnotwendigkeiten (Zwangsläufigkeiten) den Menſchen näherbringt unter Berückſichtigung ihrer ſeeliſchen Verſchiedenheiten, ihrer Veranlagung.

Die Welt der Küche!

Im Olympiajahr hat ſich deutſche Gaſtlichkeit aufs beſte bewährt — das beſtätigte das einmütige Zeugnis der Gäſte aus aller Welt. Jetzt, wo es zur Neige geht, ſoll eine großangelegte Reichs-Ausſtellung noch einmal einen geſchloſſenen Ueberblick über die außerordentliche Leiſtungsfähigkeit geben, die unſer Land gerade auf dieſem Gebiete beſitzt. Gaſtſtätten- und Beherbergungsgewerbe ſowie die verſchiedenen Zweige des Nahrungsmittelhandwerks haben ſich zu dieſer Jahresſchau vereinigt, die vom 7. bis 18. Oktober in den Berliner Meſſehallen ſtattfindet. In ihrem Mittelpunkt ſteht „Die Küche der Welt“, in der nicht nur deutſche, ſondern Köche aus aller Herren Länder in friedlichem Wettſtreit ihre Nationalſpeiſen vor den Augen der Beſucher zubereiten werden. Nicht weniger als acht Großküchen ſtehen ihnen hierfür zur Verfügung. In einer Fiſchküche wird die Herſtellung der verſchiedenſten Fiſchgerichte gezeigt, während in einer von der Reichsarbeitsgemeinſchaft für Volksernährung eingerichteten Diätküche die einzelnen Diätformen in ihrer Zubereitung vorgeführt werden.

Andere für die Ernährung wichtige Gewerbezweige fehlen nicht: So kann man in einer rieſigen Fleiſcherei alle Verarbeitungsarten des Fleiſches verfolgen, wie das Kochen und Brühen, Pökeln und Räuchern. In einer Muſterbäckerei entſtehen knuſprige Brote und Semmeln, in einer Konditorei leckere Kuchen und Torten. Auf einem weiteren Stand kann man ſich über die zweckmäßige und billige Art der Wäſchereinigung unterrichten.

Es intereſſiert vielleicht, daß für einen großen Teil der Ausſtellung das Gas die Wärme lieferte. Die Hälfte der acht Großküchen, die Fiſch- und die Diätküche, die Fleiſcherei, ein Teil der Bäckerei und die Wäſcherei werden mit dieſer Edelenergie geſpeiſt. Wie ſehr ſie gerade im Gaſtſtätten- und Hotelgewerbe vordringt, läßt übrigens eine Reihe Bilder erkennen, welche die zahlreichen in letzter Zeit in der Reichshauptſtadt eingerichteten Gasgroßküchen veranſchaulichen.

Alle einzelnen
Formulare u. Papiere
die im privaten oder geſchäftlichen Verkehr gebraucht werden, ſind ſtets bei uns vorrätig. — Wir empfehlen:

Abmeldeformulare
Anmeldeformulare
Aufklebezettel
Auslandspaketadreſſen
Beſtellbücher
Briefpapiere, liniiert
Briefpapiere, kariert
Briefpapiere, rautiert
Briefumſchläge, alle Größen
Durchſchlagpapier
Eilfrachtbriefe
Eintrittskarten in Blocks perforiert
Etiketts für Hefte, Bücher uſw.
Expreßgutkarten
Frachtbriefe
Garderobenblocks
Kanzleipapiere
Kollianhänger für Eilgut, Expreßgut, Frachtgut
Kontobücher
Koſtenanſchläge
Krepp-Papier in allen Farben
Lehrverträge
Lieferſcheinbücher
Löſchblätter
Mietbücher
Milchbücher
Muſterbeutel, jede Größe
Nachnahmekarten mit Poſtanweiſung
Nachnahmekarten mit Zahlkarte
Notizbücher
Notizblocks
Paketkarten
Paketkarten u. Aufklebezettel in Blocks
Paketkarten mit Poſtanweiſung
Paketkarten mit Zahlkarte
Perſonalausweiſe
Poſtanweiſungen
Poſtkarten mit u. ohne Linien
Quittungen, mit und ohne Abſchnitt
Rechnungen, hoch
Rechnungen, quer
Reichsadler-Papier
Statiſt. Warenverzeichniſſe
Ummeldeformulare
Unfallanzeigen
Schreibmaſchinen-Papier
Wechſelformulare
Wertbriefumſchläge
Zahlkarten
Zahlungsbefehle
Zollinhaltserklärungen

Abgabe in jeder Menge.

Koethers & Röttsches
Papier- und Schreibwaren
Hermann-Göring-Straße 8, neben dem Poſtamt



Die guten Eigenſchaften machen ein Kleidungsſtück begehrenswert; wenn alſo beſte Stoffqualität, elegante Form, hervorragende Verarbeitung und der niedrige Preis vorhanden ſind.

Diese Vorzüge finden Sie bei uns in einem reichhaltigen Lager.

Darum für Samstag und Sonntag die Parole:

VON uns GEKLEIDET
VON ALLEN BENEIDET

Elegante Damen-Mäntel aus erprobten Stoffen, mit flott aufgeſetzten Pelzkragen
39.- 45.- 55.- 65.- 79.-
... im betont ſportlichen Charakter und den neuen lebhaften Modefarben
19.75 25.- 29.75 39.- 49.-
... den wuchtigen Herren-Ulſter in allen nur denkbaren Farben und Muſtern
35.- 45.- 55.- 65.- 75.-
Ulſter-Paletots in dunkelgrundigen uni oder in ſich gemuſterten Stoffen, etwas taill.,
29.- 35.- 45.- 49.- 59.-
Alle andere Kleidung in großer Auswahl

Union Heinrich Schlenk
Lieferung ab Lager

erfordelter
Fahrschule
Hans Klein
Ruf 52402 Bahnhofstr. 116
gegenüber dem Bahnhof

Herner Filmschau

„Eskapade" (Seine offizielle Frau)

Schauburg.

Dieses Spiel zwischen tiefstem Ernst und heiterstem Allotria spielt Anno 1910. Es fällt dem Zuschauer gar nicht schwer, sich in diese Zeit zurückzudenken. Es gibt zwar andere Damenmoden zu sehen — es gab auch damals elegante Kleider und hübsche Frisuren —, aber der Zug des menschlichen Herzens trieb auch damals die Menschen über die Grenzen und zurück, trieb sie zu heroischen Wagnissen, zu mutigen Eskapaden für die Freiheit des Volkes und, wenn Amor mit ihm Spiel war, zu gefühlvollen, fröhlichen Eskapaden. Beides nebeneinander im Ablauf einer mit Spannung geladenen Atmosphäre, das ergibt das unbestimmte Etwas, das den Zuschauer mitreißt und ihn bis zum Schlusse in den Bann einer Stimmung hält, die gleich im Anfang geschaffen wurde. Nur scheinbar ist es ein weiter Weg vom Schicksalsdrama zum Unterhaltungsfilm. Hier ist ein Versuch und ein sehr erfolgreicher Versuch.

Es beginnt mit einer lustigen Szene in einem Pariser Friseursalon. Grete Weiser, die eine Amerikanerin darzustellen hat, muß erleben, daß ihr Friseur (ein Verschworener) statt mit einem Blondierungsmittel das Haar mit Salmiak total verdorben hat. Das Haar fällt in langen Strähnen zur Erde. Da stößt sie einen Schrei aus, den Urschrei einer Frau, die Angst um ihre verblühende Schönheit hat. Ein Entsetzensschrei, der urkomisch wirkt. Mit diesem Schrei beginnt der Film. Der Ehemann der vergeblich blondierten Frau (gab es damals wirklich schon?) kann nun allein nach Petersburg fahren. Das erfährt eine Polin (Renate Müller), die in der polnischen Freiheitsbewegung führend tätig ist und in Paris lebt. Sie steigt in denselben D-Zug, in dem auch ein russischer Nihilist, der Bomben mit sich führt, mitfährt. Madame Helene, die schöne Polin, weist den Nihilisten ab. An der russischen Grenze bittet sie den Amerikaner (Georg Alexander), sich als ihren Mann auszugeben, damit sie ohne Paßschwierigkeiten über die Grenze kann. Wie nun der „Ehemann wider Willen" schnell Gefallen an dieser Rolle findet, aber auch über die Pläne seiner „offiziellen Frau" entsetzt ist und doch ihr zuliebe mitmacht, das wird nun wirklich eine ernste Eskapade, bei der die russische Geheimpolizei, die Peter-Pauls-Festung, die Anarchisten und die Leidenschaft das Geschehen in ein tolles Tempo vorwärtsreißen.

Renate Müller hat hier vielleicht ihre vielseitigste Rolle seit ihrem Filmdebut. Madame Helene schafft es, meisterhaft spielt sie mit den Trümpfen, die ihr gegeben sind. Herrlich, diese Eleganz und Ueberlegenheit, die dem Tod und der männlichen Arroganz lächelnd begegnet. Renate Müller ist mit ihren Rollen gewachsen. Ihre Helene verdient den Beifall „auf allen Plätzen". Georg Alexander erbringt den Nachweis, daß er auch ein männlich aufgebrezelter Colonel sein kann. Eine sympathische Leistung. Grete Weiser holt sich einen Sondererfolg. Sie paßt in kein Schema und darum paßt sie so gut in ihre Rollen. Prächtige Figuren sind ferner: Walter Franck, Paula Denk (ein interessantes neues Gesicht), Harald Paulsen und Margarete Kupfer.

*

„Die Stunde der Versuchung"

Lichtburg.

Der Film sollte zuerst den Titel „Abend in der Oper" haben. Denn die Handlung ist zusammengedrängt auf einen Abend, einen mit den rauschenden Klängen der Musik von Verdi erfüllten Opernabend. Mit einer Spannung, die in allen mitvibriert, wird geschildert, wie der arbeitsreiche Tag eines erfolgreichen Strafanwalts zu Ende geht. Ein neuer Mordprozeß wird vorbereitet. Reisen nach London und Paris werden geplant und zwischendurch wird diktiert. Die Szene wechselt. Man sieht die junge Frau des Anwalts, schön, einsam, von einem eleganten Tagedieb umworben. Unbefangen und arglos geht sie während der Reifstunden im Tatterfall dem übelbeleumdeten Mann Mac Norris ins Netz. Die Frau eines Klienten des Anwalts war mit Norris befreundet. Um die unglückselige Verbindung zu lösen, war sie in ein Sanatorium gebracht worden. Sie flieht aus dem Sanatorium und stellt den Freund zur Rede, der sie abweist. Soweit die Vorgeschichte des Opernabends. Wir erleben den Beginn einer herrlichen „Rigoletto"-Aufführung. Bei der Gestaltung dieses Abends spürt man sofort die meisterliche Regiekunst Paul Wegeners. Wie ruhevoll erscheint das Bild der Loge, das Bild zweier Menschen, die, ganz der Musik hingegeben, alles um sich herum vergessen. Fast spielerisch beginnt das Drama. Der Anwalt wird bald nach Beginn der Oper zu seinem Klienten gerufen, der die Flucht seiner Frau erfahren hat. Die enttäuschte Frau des Anwalts folgt der Einladung des Mac Norris, der sie in eine Bar bringt und und dann angeblich zu ihrem Mann und dessen Klienten, in Wirklichkeit in seine eigene Wohnung lockt. Dort ermordet ihn seine frühere Freundin. Man hört während dieser Szenen aus einem Rundfunklautsprecher die Uebertragung der „Rigoletto"-Aufführung. Den Schluß der Aufführung erlebt der Anwalt mit seiner Frau wieder in der Oper, nachdem beide in den Ablauf der Tragödie hineingerissen wurden und beide eine furchtbare Lehre für ihr eigenes Leben empfangen haben. Mann und Frau erkennen, daß sie in Gefahr waren, auseinanderzuleben. Sie wissen nun, daß die Ehe eine Gemeinschaft ist, die keine Pause und keine Vernachlässigung verträgt.

Gustav Fröhlich erscheint in der Rolle des Anwalts im Vergleich zu seinen früheren Rollen etwas verwandelt. Der jungenhafte Ton klingt kaum noch durch. Er verkörpert überzeugend den in seiner Arbeit aufgehenden Menschen. Bewundernswert ist seine Verhaltenheit da, wo ihn im Hause des Ermordeten die Erschütterung trifft. Lida Baarova ist wiederum seine Partnerin, gewandt, zurückhaltend, anmutig. Elisabeth Wendt ist eine große Ueberraschung. Die junge Schauspielerin hat eine nervenkranke, haltlose Frau darzustellen, die zwanzig Jahre älter als sie selbst ist. Sie hat die Probe mit Erfolg bestanden. Harald Paulsen ist der klassische Bösewicht. Theodor Loos schuf eine lebensechte Figur.

*

„Metropolitan"

Gloria-Palast.

Das Drehbuch dieses Fox-Filmes läßt einen Blick hinter die Kulissen des Neuyorker Theaterlebens tun. Er schildert den Aufstieg eines Sängers, der sich über viele Schwierigkeiten hinweg den Ruhm selber erkämpfen muß. Im Mittelpunkte der Handlung steht der berühmte Bariton der Neuyorker Metropolitan-Oper, Lawrence Tibbett. Er ist nicht nur ein großer Sänger, sondern auch ein ausgezeichneter Schauspieler. Und wo sich schwache Stellen in der Handlung zeigen, dort läßt Tibbetts Stimme, die in allen Lagen voll und wohllautend ist, alles vergessen. Daß er viel singt, ist natürlich. Man hört von ihm die Arie des Figaro aus dem „Barbier von Sevilla", den Escamillo-Auftritt aus „Carmen" und als wirkungsvollen Schlußausklang den Prolog aus „Bajazzo." Seine Leistungen sind sorgfältig ausgefeilt. Partnerin ist ihm die sympathische Virginia Bruce, die nicht minder gut zu singen versteht. George Marion als der große Dirigent Perontelli versteht es, eine charakterliche Leistung aus seiner Rolle zu machen. Alice Brady entledigt sich der undankbaren Rolle der excentrischen und alternden Diva mit viel Feuer. In den Nebenrollen sind gute Kräfte beschäftigt. Der in die englische Originalfassung dieses Filmes einkopierte deutsche Text kann als vorzüglich gelungen betrachtet werden. Im Beiprogramm gibt es den Kulturfilm „Kennen wir unsere Hauskatze", der nette Aufnahmen von diesem Haustier bringt. Weiter sieht man eine Groteske mit „Buster Keaton als Entführer" und „Fox tönende Wochenschau".

Besser als alle Worte

überzeugt ein Probebezug von den Leistungen des „Herner Anzeigers". Ohne Verpflichtung können Sie diese fortschrittliche Tageszeitung eine Woche lang kostenlos erhalten, um sie kennen zu lernen. Wir sind sicher, daß Ihr Urteil günstig ausfallen wird und daß Sie sich dann für einen dauernden Bezug entscheiden werden. Schreiben Sie wegen des Probebezugs eine Postkarte an unsere Geschäftsstelle: Hermann-Göring-Straße 8, neben dem Postamt. Auch die Botinnen nehmen Bestellungen an.

Bestellschein

Dem Boten übergeben oder der Geschäftsstelle Hermann-Göring-Straße 8 einsenden.

Herr

Frau

.....

Beruf: .....

Wohnung: .....

bestellt hiermit den Herner Anzeiger. — Mitlieferung der Wochen-Illustrierten „Der Feuerreiter" zum Sonderpreis von 7 Pf. je Nummer ist erwünscht — nicht erwünscht.

Bitte an Bekannte weitergeben!

Von der Schulbank zum Arbeitsplatz

Das Wesen der Einfachstschulung. — Sie soll Arbeitserziehung und charakterlich-weltanschauliche Ausrichtung geben.

NSG. Es ist eine Tatsache, daß trotz des heute herrschenden Facharbeitermangels eine große Anzahl Jugendlicher keine Lehr- und Arbeitsstelle finden konnte. Die gemeinsame Sorge um die Erziehung dieser Jugendlichen hat dazu geführt, daß die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, das Amt für Berufserziehung und Betriebsführung, die HJ. und die NSV. in Zusammenarbeit mit den in Frage kommenden Staatsstellen die charakterliche, weltanschauliche und fachliche Betreuung dieser jungen Menschen übernommen haben. Aus diesem gemeinsamen Bemühen heraus wurde die Einfachstschulung geschaffen, deren Hauptzweck nicht allein darin besteht, die Jungen den verderblichen Einflüssen der Straße zu entziehen, sondern deren Aufgabe es ist, den jungen formbaren Menschen eine Arbeitserziehung und eine charakterlich-weltanschauliche Ausrichtung zu geben. Aus der Erkenntnis heraus, daß eine Erziehung zur Arbeit und eine Festigung des Arbeitscharakters nur durch praktische Arbeit möglich ist, hat der Junge sich während der halbjährlichen Dauer dieser Einfachstschulung mit verschiedenen Werkstoffen auseinanderzusetzen. Eisen, Holz, Webstoff und Pappe sind die Materialien, die er mit den allereinfachsten Werkzeugen, ohne jede maschinelle Hilfsmittel zu bearbeiten und aus denen er genau vorgeschriebene Werkstücke zu fertigen hat. Er soll die Besonderheiten und die Anforderungen dieser Werkstoffe kennen und die Schwierigkeiten bei der Bearbeitung überwinden lernen. Dabei wird er auch seine besondere Eignung zu einem der zu bearbeitenden Werkstoffe feststellen und sich so seinen Berufswunsch aus eigener Anschauung bilden können. Gerade diese Seite Einfachstschulungsmaßnahmen verdient erhöhte Beachtung. Durch dauernde genaue Beobachtung der Arbeitsweise kann der Ausbilder besser als durch eine technische Untersuchung, die sich nur über wenige Stunden erstreckt, die Eignung des Jugendlichen für den einen oder anderen Beruf ermitteln und durch eine entsprechende Lenkung bei der Vermittlung diesen dem seinen Fähigkeiten entsprechenden Beruf zuleiten.

Zu dieser praktischen Tätigkeit tritt noch die Unterweisung in der Berufsschule und die charakterlich-weltanschauliche sowie die sportliche Betreuung der Jungen durch die HJ. In solcher Weise wird vom Amt für Berufserziehung und Betriebsführung in der DAF. in Zusammenarbeit mit allen verantwortungsbewußten Stellen auf dem Gebiete der Berufserziehung und des Arbeitseinsatzes eine Erziehungsarbeit an dem Teil der deutschen Jugend geleistet, der noch ohne Lehrstelle oder Arbeitsplatz ist. So ist es möglich, diesen jungen Menschen eine Hilfestellung zu geben, sie später dem für sie richtigen Arbeitsplatz zuzuleiten und sie zu befähigen, als dienendes Glied der Gemeinschaft ihre Kraft für die Nation einzusetzen.

Eröffnung der Bayreuther Hochschule für Lehrerbildung

Im Gebäude des bisherigen Lehrerseminars wurde am Dienstag die neue Bayreuther Hochschule für Lehrerbildung durch den Leiter des bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus, Staatsrat Dr. Boepple, feierlich eröffnet. Der Feier wohnte auch Gauleiter Wächtler bei.

Staatsrat Dr. Boepple wies in seiner Weiherede darauf hin, daß die völlige Erneuerung, die seit der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus alle Lebensgebiete erfaßt, auch zu einer Umgestaltung des Ausbildungswesens des Lehrerstandes geführt habe. In Zukunft werde es sich bei der Heranbildung der Lehrerschaft in erster Linie um die Formung eines vorbildlichen Menschen handeln. Mannhaftigkeit, Ehrbegriff, Vaterlandsliebe und Gemeinschaftssinn ständen an oberster Stelle der charakterlichen Ausbildung, bei der auch die körperliche Ertüchtigung und die praktische Betätigung einen wesentlichen Raum einnehmen werden. Es müsse ein Lehrertyp geschaffen werden, der es für alle Zeiten verhindere, daß sich im deutschen Volke wieder Schichten und Fronten bildeten. Dem Lehrer falle die Aufgabe zu, die Volksgemeinschaft schon der Jugend von Grund auf einzuimpfen und vorzuleben.

Anschließend sprach Direktor Dr. Eduard Kolb. Er führte aus, die Zugehörigkeit zur Gesamtheit des Volkes sei der beherrschende Gesichtspunkt für jede Erziehung im nationalsozialistischen Geist. Vorbildlich für die Gesamtheit seien nur solche Persönlichkeiten, die von höchstem Idealismus beseelt und von uneingeschränkter Selbstlosigkeit durchdrungen seien. Der Führer habe in seinem Buche „Mein Kampf" gerade diese Richtlinien immer wieder eindeutig und klar dem deutschen Volke vorgezeichnet. In Befolgung dieser Leitworte müsse auch die neugegründete Hochschule für Lehrerbildung eine Burg des Dienens, des Kämpfens und des Glaubens sein. Eine Idealfigur dieser Ausrichtung sei der verewigte Gauleiter und Begründer des NS. Lehrerbundes Hans Schemm gewesen.

Was kochen wir nächste Woche?

Küchenzettel des Deutschen Frauenwerks, Gau Westfalen-Süd.

Montag: Rehragout aus Bratenresten, Kartoffeln, Jägerkohl.

Dienstag: Gebratene Heringsfilet, Milchkartoffeln, Salat.

Mittwoch: Kohlsuppe, Hefepudding mit Obsttunke.

Donnerstag: Wirsing, Kartoffeln, Frikadellen, Quarkspeise.

Freitag: Rote-Beete-Suppe, Reibeplätzchen (aus Kart. und Fisch) mit Preiselbeeren. — 1 kg Kartoffeln, 1 Zwiebel, 100—125 Gramm rohes Fischfleisch (als Eiererfatz), Salz, Mehl nach Bedarf. Zubereitung wie üblich.

Samstag: Nudeln mit Tomatentunke.

Sonntag: Hühnersuppe, Hühnerfrikassee mit Pilzen und Kartoffeln, Apfelbettelmann.

Katholische Gottesdienstordnung.

Sonntag, den 25. Oktober, 21. Sonntag nach Pfingsten (Christ-Königs-Fest).

St.-Bonifatius-Pfarrei

Sonntag: 6 Uhr erste hl. Messe 6.30 Uhr hl. Messe mit polnischem Gesang; 7.15 Uhr Frühmesse mit Predigt; 8.20 Uhr hl. Messe mit Predigt für die höheren Schulen; 9.15 Uhr Kindermesse mit Predigt; 10.15 Uhr Levitenamt mit Weihe der Gemeinde an das hlst. Herz Jesu und sakramentalem Segen; 11.30 Uhr letzte hl. Messe mit Predigt; 14.30 Uhr Christenlehre mit Segen; 18 Uhr Rosenkranzandacht mit Segen; **20 Uhr Christkönigsfeierstunde der katholischen Jugend des Dekanates Herne** mit Komplet und sakramentalem Segen.

Die Kollekte ist in allen hl. Messen und den Abendandachten für die katholischen Jugendvereine der Pfarrei bestimmt, sie wird warm empfohlen.

Gem. hl. Kommunion haben die Kinder der Schule Franz-Seldte-Straße und der Frauen- und Mütterverein, sowie die höheren Schulen.

In der Woche ist jeden Abend um 18 Uhr Rosenkranzandacht mit Segen. Samstag 18 Uhr ist feierlicher Schluß der Rosenkranz-Andacht mit sakr. Prozession und Segen.

Die Krankenwoche hat Herr Vikar Rustemeier

Herz-Jesu-Pfarrei

Sonntag: 6.30 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Frühmesse mit Predigt; 9.15 Uhr Kindermesse mit Predigt; 10.15 Uhr Levitenamt mit Predigt und Segen; 14.30 Uhr Christ-Königs-Feier der Kinder; 18 Uhr Andacht für die Erwachsenen.

Im Konstantinstift ist um 7.45 Uhr hl. Messe mit Predigt.

Gem. hl. Kommunion für die Kinder der Schule Düngelstraße.

Die Krankenwoche hat Herr Vikar Steden.

Mittwoch 15.30 Uhr Sitzung der Elisabeth-Konferenz.

Donnerstag 15.30 Uhr Versammlung des Vorstandes und der Beförderinnen des Müttervereins.

St.-Marien-Pfarrei

Christkönigsfest: 6.30 Uhr hl. Messe mit Volksgesang und gem. hl. Kommunion der Frauen und Mütter unserer Pfarre; 7.30 Uhr hl. Messe mit Volksgesang und gem. hl. Kommunion der polnischen Rosenkranzbruderschaft und des St.-Kasimir-Vereins; 8.30 Uhr hl. Messe mit Volksgesang, Predigt und gem. hl. Kommunion der Knaben der Schule Forellstraße; 10 Uhr Levitenamt mit Aussetzung. Die Kinder der Schule Forellstraße besuchen die hl. Messe um 8.30 Uhr, die Kinder der Schule Bismarckstraße das Levitenamt. 8.30 Uhr ist auch hl. Messe mit Predigt in der Kleinkinderschule an der Hafenstraße. 14.30 Uhr Rosenkranzandacht für die Kinder; 15.30 Uhr dieselbe Andacht für die Polen; 18 Uhr 1. Andacht der Christkönigsbruderschaft in der Pfarrkirche.

St.-Josephs-Pfarrei

Sonntag: 7 Uhr Beichtgelegenheit; 7.30 Uhr hl. Messe mit Predigt u. gem. hl. Kommunion der Frauen, ferner der Kinder der Schule 8; 8.45 Uhr Polenmesse mit Predigt; 10 Uhr Hochamt mit Predigt und Segen; 14.30 Uhr Christenlehre; 18 Uhr Rosenkranzandacht.

Dienstag und Freitag 18 Uhr Rosenkranzandacht.

Samstag nachmittag und Sonntag morgen (24. und 25. Okt.) ist ein Franziskanerpater zur Aushilfe im Beichtstuhl hier.

Peter- und Paul-Pfarrei Börnig-Sodingen

Sonntag: 6.15 Uhr hl. Messe mit Predigt; 7.15 Uhr Christ-Königs-Singmessemit Festpredigt, gem. hl. Kommunion der Jugend; 8.30 Uhr Leviten-Hochamt mit Predigt; 9.45 Uhr hl. Messe mit polnischer Predigt; 11 Uhr letzte hl. Messe mit Predigt; 18 Uhr Christ-Königs-Feierstunde. Die Christenlehre fällt am Christkönigstage aus.

Dreifaltigkeits-Pfarrei Holthausen

Sonntag: 7 Uhr Frühmesse; 8.30 Uhr hl. Messe mit Predigt; 10.30 Uhr Hochamt mit Predigt und Segen; 14.30 Uhr Rosenkranz-Andacht und Weihe an Christus König; 15 Uhr Andacht und Predigt für den Frauen- und Mütterverein. — Gem. hl. Kommunion haben in der Frühmesse die Mitglieder des Frauen- und Mütterverein, die übrigen Frauen der Pfarrei und die Kinder der Cäcilienschule. Auch wird die gesamte Pfarrjugend zum Empfang der hl. Kommunion eingeladen.

St.-Elisabeth-Pfarrei, B.-Gerthe

Sonntag: 7 Uhr hl. Messe mit Predigt, gem. hl. Kommunion des Müttervereins und aller Frauen sowie aller Jungmänner und Jungfrauen; 8.30 Uhr hl. Messe mit Predigt, gem. hl. Kommunion der Leoschule; 10 Uhr Hochamt mit Predigt; 14.30 Uhr Christenlehre (Firmunterricht); 18 Uhr Feierstunde zu Ehren unseres Königs Jesus Christus.

Dienstag und Freitag ist um 20 Uhr Rosenkranzandacht.

Pfarrvikarie zum hl. Joseph, B.-Hiltrop

Sonntag: 7.30 Uhr Frühmesse mit Predigt und gem. hl. Kommunion der Männer; 10 Uhr Hochamt mit Predigt und Segen; 14.30Uhr Firmunterricht; 18 Uhr Christkönigsfeier.

St.-Franziskus-Pfarrei, Wanne-Eickel

Sonntag: 7 Uhr hl. Messe mit Predigt; 9 Uhr Hochamt mit Aussetzung des Allerheiligsten und Predigt; 10.30 Uhr letzte hl. Messe mit Predigt; 14.30 Uhr Rosenkranzandacht; 16 Uhr Andacht für den Frauen- und Mütterverein. — Gem. hl. Kommunion der Frauen und Mütter und des 5. Jahrganges der Schulkinder.

Haus Nazareth, Wanne-Eickel

Sonntag: 7 Uhr Frühmesse mit Predigt; 9 Uhr Kindermesse mit Generalkommunion aller Schulkinder und Predigt; 10.30 Uhr Festhochamt mit Aussetzung und Predigt und Segen; 15 Uhr Festandacht mit Segen. — In der Woche ist jeden Abend 18.30 Uhr Rosenkranzandacht.

St.-Franziskus-Pfarrei Riemke

Sonntag: 6 Uhr hl. Messe, gem. hl. Kommunion des Müttervereins; 7.15 Uhr hl. Messe mit Predigt, gem. hl. Kommunion der Provitzer Schule. 8.30 Uhr hl. Messe mit Predigt; 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt; 11 Uhr letzte hl. Messe mit Predigt; 14.30 Uhr Rosenkranz- und Festandacht; 15 Uhr Taufe. — Die heutige Kollekte ist für unsere Jugendvereine bestimmt, sie wird bestens empfohlen. Wochentags: 6.15, 7.10 und 8 Uhr hl. Messen. Taufen: Dienstags und Donnerstags, nachmittags 15.30 Uhr. Donnerstag 5.30 Uhr Gebetsapostolat. Samstag: Wegen des Festes Allerheiligen ist heute gebotener Fasttag. Am Mittag und Abend ist der Fleischgenuß gestattet.

Evangelische Gottesdienstordnung.

Sonntag, den 25. Oktober 1936.

Herne

Hauptkirche: 8 Uhr Frühgottesdienst, Pfr. Schaub, 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Kill; 11.15 Uhr Kindergottesdienst; 13 Uhr masurischer Gottesdienst; 15 Uhr Taufen, Pfarrer Kill. (Die Taufen sind in der Woche vorher bei dem Bezirkspfarrer anzumelden.)

Kapelle Holthausen: 9.45 Uhr Gottesdienst, Pfr. Schaub; Taufen; 11.15 Uhr Kindergottesdienst.

Waldschule Constantin: 10 Uhr Gottesdienst Pfr. Bohwinkel; 11 Uhr Taufen; 11.15 Uhr Kindergottesdienst.

Evg. Krankenhaus: 8.45 Uhr Gottesdienst, Pfr. Bohwinkel.

Lutherhaus: 9.45 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Kiehl; 10.45 Uhr Uhr Taufen; 11 Uhr Kindergottesdienst.

Amtswoche: Pfarrer Kill.

Vorsitz im Presbyterium: Pfarrer Kill.

Reformationstag, Samstag, den 31. Oktober.

Hauptkirche: 9.30 Uhr Schulgottesdienst, Pfarrer Bohwinkel; abends 8 Uhr Kundgebung des Evgl. Bundes als Reformationsfeier der Gemeinde. Studienrat Pfisterer aus Bochum spricht über die „Unterweisung in der christlichen Religion", von Johann Calvin.

Horsthausen: 9.30 Uhr Schulgottesdienst, Pastor Hartmann.

Baukau

Sonntag 10 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Nie[illegible]er; 11.15 Uhr Kindergottesdienst; 12.15 Uhr [illegible]

Dienstag abend 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehaus Strünkede an der Bertastraße.

Samstag, den 31. Okt., vormittags 9 Uhr, Reformations-Jugendgottesdienst. Schülerchor der Schule, Manteuffelstraße. — Die Gemeinde wird zu dem Gottesdienst herzlich eingeladen. Abends 8 Uhr Gemeindefeier des Reformationsfestes in der Kirche. Festvortrag: „Reformation — das Wort wird lebendig".

Sodingen

Sonntag 9.30 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Lehbrink; 11 Uhr Kindergottesdienst; 12 Uhr Tauffeier.

Donnerstag, den 22. Oktober, abends 8 Uhr, Frauenhilfsgottesdienst zum Empfang der Jahreslosung, Pfr. Edelhoff, Gelsenkirchen-Heßler.

Bladenhorst

Sonntag 10 Uhr Gottesdienst; 11 Uhr Kindergottesdienst.

Holsterhausen (Eickel II)

Sonntag 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Steil; 11.10 Uhr Kindergottesdienst; 12 Uhr Taufen.

Sonnabend vormittag 10.15 Uhr Reformationsgottesdienst für die Karlschule, Hilfsprediger Schumacher.

Eickel

Sonntag 8 Uhr Pastor Maennel; 10 Uhr Pastor Kurras; 10 Uhr Krankenhaus, Pastor Maennel; 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Kurras; 12.30 Uhr Kirchentaufen, Pastor Maennel, Trauungen in der Kirche in der Woche nach dem 25. Oktober: Pastor Maennel.

Reformationsfest, 31. Okt., 10 Uhr Jugendgottesdienst, Pastor Maennel; abends 8 Uhr Feier zum Reformationsfest in der Kirche, Pastor Reuter (Vortrag: Reformation einst und heute).

Crange

Sonntag 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Brenne; 11.15 Uhr Kindergottesdienst; 12.15 Uhr Taufen.

Sonnabend 10 Uhr Reformationsgottesdienst, besonders für die Jugend.

Wanne

Christuskirche: Sonntag 8.30 Uhr Frühgottesdienst, Pastor Bunte; 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Meßling; 12.30 Uhr Taufen; 14 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Meßling. Donnerstag 15.30 Uhr Taufen. Samstag, den 31. Oktober, 8 Uhr, Schulgottesdienst, Pastor Liz. Raunin.

Lutherkirche: Sonntag 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Bunte; 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Engel, Samstag, den 31. Oktober, 8 Uhr, Schulgottesdienst, Pastor Meßling.

Amtswoche vom 25. bis 31. Oktober: Past. Bunte.

Bevor sie auseinandergehn,
Wenn Männer vor den Scheiben schauen
So int'ressiert wie sonst nur Frauen,
Wenn kleine Knirpte Geld verbrauchen,
Weil sie schon Zigaretten rauchen,
Und wenn ein Mädchen, jung und klein,
Sich wickelt schon in Pelze ein,
Dann darf man wohl verwundert fragen:
Nun ja, was soll man dazu sagen?

[illegible] der Schluß.
[illegible]agen
Wagen.

Manchmal stimmt es, manchmal
Wenn man auch die Grütze krieg

Seewarte meldet:

„Schwerer Westorkan – rechtsdrehend!"

Europa unter einer Sturmwirbelserie — Spezialapparate hören Sturmberichte ab — Windstärke 9 bis 12 im Blitzzugtempo — Noch mehr Stürme diesen Winter?

Seit drei Wochen toben über ganz Nordeuropa schwere Orkane. Am letzten Wochenende griffen sie unter Drehung des Windes auf Westen auf ganz Europa über und leiteten damit die herbstliche Sturmzeit ein, die in diesem Jahre erheblich stärker ausgeprägt ist als im vorjährigen Herbst. Die Nord- und Ostsee registrieren die dreifache Zahl von Sturmtagen gegenüber dem vorjährigen Oktober.

Unser meteorologischer Mitarbeiter berichtet von den Ursachen dieser außergewöhnlichen Sturmkatastrophen.

Eigenartig ist bei der herbstlichen Sturmzeit, daß sie ganz unvermittelt einsetzt und gewissermaßen Landgebiet für Landgebiet, Meer für Meer etappenweise erfaßt. Bisher tobten die Herbststürme nur über Nordeuropa, einige Parallelen beobachtete man im Alpengebiet, im übrigen hatten West- und Mitteleuropa auffallend ruhiges Wetter. Im Laufe der letzten Woche griffen die nordeuropäischen Stürme Tag für Tag um einige hundert Kilometer mehr südwärts und erfaßten am letzten Wochenende die Nord- und Ostseegebiete und ganz Deutschland. Es wurden allgemein Windstärken 9 bis 12 beobachtet, den schwersten Orkan hatten die Deutsche Bucht, die nördliche Nordsee und das Nordmeer mit Windstärke 12 bei 150 Kilometerstunden Geschwindigkeit. Im Binnenlande genügte aber die Windstärke 9 bis 10, die in Böen sich bis 11 steigerte, um manchen Baum zu fällen und erhebliche Materialschäden zu verursachen.

Die gegenwärtigen Stürme bilden nur Glieder einer gewaltigen Sturmwirbelserie, die sich von Nordamerika über den Nordatlantik nach Europa erstreckt, und in die einzeln eingebetteten Sturm- und Orkanfelder mit 100 Kilometerstunden Bewegungsgeschwindigkeit sich ostwärts verlagern, so daß die Sturmperiode anhalten wird. Es handelt sich bei diesen Herbststürmen um sogenannte warme Stürme aus subtropischen Breiten, die im Falle von Aufklaren des Himmels von ideal schönem Wetter begleitet sein können.

Kontrolle aller Stürme der Nordhalbkugel in Hamburg.

Es ist ausschließlich ein Erfolg der deutschen Forschung, daß die Deutsche Seewarte — Hamburg heute dasjenige Institut auf dem Erdball ist, das den besten Sturmwarnungsdienst besitzt und bei seinem umfangreichen Nachrichtenmaterial in der Lage ist, die Stürme der gesamten Nordhalbkugel der Erde zu beobachten und entsprechende Warnungen auszugeben. Speziell für deutsche Interessen bringt die Deutsche Seewarte in Gestalt eines Seewetterberichtes für die Nord- und Ostsee und eines Hochseewetterberichtes für die übrigen nordeuropäischenpolaren Meeresteile ständig Uebersichten über die Wetterlage heraus, die viermal am Tage über Königswusterhausen bzw. Norddeich gefunkt und radiotelephonisch verbreitet werden.

Für die Schiffahrt, die die Berichte mit Spezialapparaten abhört, sind diese Berichte unerläßlich. Die Berichte enthalten nicht nur eine genaue Sturmvorhersage, abgesehen von den üblichen Wetterberichten, die für das jeweilige Meergebiet zugeschnitten ist, sondern auch zahlreiche Wettermeldungen von Stationen an den Küsten und von Schiffsbeobachtungen, so daß man sich an Bord eines Schiffes zu jeder Zeit eine genaue Karte über die Lage, Form und Zugrichtung der Stürme anfertigen kann.

„Höchste Gefahr für Schiffe im polaren Meergebiet!"

In den letzten Tagen häuften sich die Sturmwarnungen der Seewarte in besonders starkem Ausmaß, da die Ausmaße der Sturmtiefs ungewöhnlich waren und der Luftdruck im Kern der Sturmzonen teilweise bis zu 700 Meter absank. In jeder Durchgabe sowohl seitens des Seewetterberichtes für die Nord- und Ostsee wie auch im Hochseewetterbericht für die nordischen und polaren Meere hörte man ständig Prognosen wie: „Gefahr vollen Weststurms für die Nordseeküste!" — „Gefahr schweren, rechtsdrehenden (d. h. auf Nordwest drehenden) Weststurms für die westliche Ostsee!" — „Orkan auf der nördlichen Nordsee!" Oder: Vorhersage für die Barentssee: „Schwerer Weststurm, später auf Nord umspringend und auf vollen Orkan auffrischend. Schneeschauer, schlechte Sicht, Frosteinbruch." Eine Vorhersage wie die letzte bedeutet für Schiffe im polaren Meeresgebiet der Barentssee höchste Gefahr. Aus allen Vorhersagen in ihrer präzisen Form erkennen wir aber die genaue Arbeit des weltberühmten Institutes, und wenn trotz aller Sturmwarnungen immer noch Schiffskatastrophen in diesen Tagen erfolgen, so liegt das an der ungeheuren Gewalt und elementaren Plötzlichkeit, mit der die Orkane loszubrechen pflegen, so daß auch eine 24 Stunden vorher gegebene Warnung mitunter nicht ausreicht, um das Schiff aus der gefährlichen Zone zu steuern.

Ungeheure Gewalt im unsichtbaren Winddruck.

Da die Luftmassenteilchen unsichtbar sind und wir daher die mehr oder weniger schnelle Bewegung der Luftmassenteilchen, die wir gefühlsmäßig und an den Wirkungen als Wind bezeichnen, mit den Augen nicht wahrnehmen können, unterschätzt man leicht die ungeheure Kraft, die im Winde beruht. Diese Kraft drückt sich in dem sogenannten Druck des Windes auf eine bestimmte sich ihm entgegenstellende Fläche aus. Dieser Druck beträgt bei einer Windstärke von 1 Meter in der Sekunde Geschwindigkeit — ein Wind, den wir gefühlsmäßig nur als leichtesten Hauch verspüren — auf einem Quadratmeter bereits 0,12 Kilogramm. Dieser Druck des Windes nimmt gemäß dem Quadrat der Geschwindigkeit zu, und so kann man sich leicht ausrechnen, welch ungeheure Gewalt einem vollen Orkan innewohnt, der 30 Sekundenmeter Geschwindigkeit aufweist, wenn er sich auf einen Wald oder eine Häuserreihe stürzt.

Jeder Sturm, wenn er nicht Stärke 10 erreicht, richtet schon erhebliches dauliches Unheil an. Die Ursache liegt darin, weil es einen „glatten" Sturm nicht gibt, sondern in jedem Falle atmosphärische und topographische Umstände in den Sturmwind Wirbel, Fallböen und Sogstrecken einschalten, die die normale Gewalt des Winddruckes um die Hälfte steigern können.

Deutschland windreich, aber nicht sturmreich.

Unter den Ländern der gemäßigten Zone ist Deutschland verhältnismäßig sturmarm. Wir haben eine Durchschnittswindstärke von 3 bis 4 im Jahr, das entspricht 15 bis 20 Kilometerstunden, ein Wind, den wir gefühlsmäßig als angenehm und nur mäßig bezeichnen. Es ist allerdings beachtenswert, daß an der Nordseeküste sich die durchschnittliche Windstärke schon auf 4 bis 5 im Jahr steigert, und die Gipfel der meisten deutschen Gebirge haben sogar Stärke 5 bis 6 als Durchschnitt, wobei allerdings ein wesentlicher Anteil auf das Winterhalbjahr fällt. Wenn nämlich in der Ebene im Winter stilles, klares Wetter herrscht, wird schon in wenigen hundert Meter Höhe mäßiger bis starker Wind anzutreffen sein.

W. L.

Ein kühner Plan deutscher Erfinder

Im Tiefseeboot zum Meeresgrund

Im Auftrag der Neuyorker Gesellschaft für Tiefseeforschung sind die beiden Deutsch-Amerikaner Georg Wilhelm Seip und Johann Georg Stein in Berlin eingetroffen, um bei einer deutschen Werft den Bau eines ganz neuartigen Tiefseeschiffes in Auftrag zu geben, mit Hilfe dessen die Wissenschaft dem Ozean seine letzten Geheimnisse zu entreißen hofft.

Schon immer war der Mensch darauf bedacht, sich die Natur, die Welt untertan zu machen, in ihre Geheimnisse einzudringen und sie zu enträtseln. In den Laboratorien der Chemiker und Physiker fielen die Schleier von der Wunderwelt des Unsichtbaren, von den Atomen, kühne Forscher und Entdecker zogen hinaus, um unbekannte Länder zu finden und zu erschließen. Die weißen Flecke der Landkarte sind immer kleiner geworden und fast gibt es kein Gebiet mehr, in das nicht schon das menschliche Auge drang. Doch nicht überall ist der Mensch Sieger geblieben. Da ragen noch unberührt in ewigem Eis die Gipfel des Himalaja zum Himmel und da liegen noch tief, tief unter dem Meeresspiegel weite Ländereien in Jahrtausende währender Unnahbarkeit — der Meeresboden.

Unzählig sind die Versuche, die der Mensch schon unternahm, um die Mysterien der Tiefsee zu erforschen. Aber die Gewalten, die ihm den Weg versperrten, waren zu stark. Was bedeuten schon die tausend Meter Tiefe, in die vor Jahresfrist der amerikanische Forscher William Beebe mit seiner Stahlkugel vordringen konnte, gegen die 8000 Meter Meerestiefe, die man stellenweise festgestellt hat! Ein gewaltiges Maß von Arbeit gilt es noch zu bewältigen, um den von den Wogen des Weltmeeres so sorgsam gehüteten Geheimnissen nachzujagen. Zwei in Amerika lebende Deutsche sind es, die sich diese kühne Absicht zur Lebensaufgabe gemacht haben. Heute glauben sich die beiden, Georg Wilhelm Seip aus Frankfurt am Main und der Deutschbalte Johann Georg Stein, näher denn je am Ziel. Soeben sind sie im Auftrag der Neuyorker Gesellschaft für Tiefseeforschung in ihr Heimatland gekommen. Mit Hilfe deutscher Ingenieure und Techniker wollen sie einen Plan Wirklichkeit werden lassen, von dem sich, das sei gleich vorausgeschickt, die amerikanischen Wissenschaftler für die Tiefseeforschung sehr viel versprechen.

Das Tauchboot „an der Leine".

„Die Pläne unseres Tauchbootes sind von den maßgeblichsten amerikanischen Marine-Ingenieuren und -Technikern geprüft und für durchaus ausführbar erklärt worden", sagt Georg Wilhelm Seip und deutet dabei auf einige Papierrollen, die er neben sich liegen hat. Sie enthalten Konstruktionszeichnungen einer großen deutschen Schiffswerft, die mit ungewöhnlicher Sorgfalt ausgeführt sind. „Wir verlassen mit unserem Projekt völlig die Wege, auf denen man bisher die größmöglichen Meerestiefen zu erreichen hoffte. Meiner und meines Mitarbeiters Stein Ansicht nach sind alle früheren Versuche, große Reichsgericht hat am 22. Oktober rt, daß die Konstruk- 1 gefällt: Die Revision gegen d igen Mann gearbei- gerichts wird zurückgewiesen. Auf len Tauchanzug und der Klägerin wird das Urteil len mit einem Schiff insoweit aufgehoben, als dadurch Derem Nebenanspruch auf Verzin erschiff vor, das eine n Zinsscheine für 1932/33 und 1 10 000 Registertonne ist. In diesem Umfange wird die Sa es findet ein Tauch ndlung und Entscheidu er lang ist und eine rgericht zurückverwiesen alten soll. Durch verhä 4. Zivilsenat des Reichsgerichts ist ann das Tauchboot beigetreten, die das Landgericht und elöst und in die Tiefe ein starke Stahltrossen, Leitteile und Telephonkabeln steht es mit ihm in ständiger Verbindung.

Wie sehr sich die Erfinder alle Errungenschaften neuzeitlicher Technik zunutze gemacht haben, erhellt aus der Tatsache, daß in das Mutterschiff eine Vereisungsanlage eingebaut wird, deren Aufgabe es ist, aus dem Meer geborgene Pflanzen, Lebewesen oder Schiffsteile einzueisen und dadurch vor dem Verfall zu bewahren. So glaubt man, der Wissenschaft in unveränderter Form Studienobjekte liefern zu können, die sonst an der Meeresoberfläche infolge Fehlens des ungeheuren Wasserdrucks zerstört würden.

Riesenscheinwerfer auf dem Meeresgrund.

„Die Besatzung des Tiefseebootes wird sich aus Ingenieuren, Meeresforschern, Physikern und Geologen zusammensetzen", erzählt der Erfinder weiter. „Doch wird auch — der Filmoperateur nicht fehlen. Wir haben bei einem großen deutschen optischen Werk ungeheuer lichtstarke Steinwerfer in Auftrag gegeben, die den Meeresgrund taghell beleuchten sollen. Eine Glaswand, deren Stärke auch dem gewaltigsten Wasserdruck standhält, ermöglicht der Filmkamera, erstmals Bilder einzufangen, die noch nie eines Menschen Auge sah."

Diese in ihrer Anlage unerhört kühne Tauchkonstruktion wird in erster Hinsicht der Wissenschaft dienen, dann aber soll sie auch praktische Zwecke bei der Bergung von Schiffen erfüllen. Unermeßliche Werte in gemünztem und Barrengold schlummern bekanntlich auf dem Meeresgrund. Die riesige Summe, die der Bau des Tiefseebootes verschlingt, bedeutet nichts im Vergleich zu den vielen Millionen, die gehoben werden können, wenn das Unternehmen die Erwartungen erfüllt, die an es geknüpft werden.

„Der Kiel für Mutterschiff und Tiefseeboot wird in Bälde gelegt werden; schon sind die Bauverträge im Entwurf fertig", sagt Georg Wilhelm Seip. „Mein Mitarbeiter und ich haben es als eine selbstverständliche Ehrensache betrachtet, alles, vom Schiff angefangen bis zum kleinsten Instrument, von deutschen Firmen herstellen zu lassen." So werden, wie schon so oft, deutsche Präzisionsarbeit und deutscher Ingenieurgeist ihren Anteil daran haben, wenn der Natur wieder neue Geheimnisse entrissen sind.

Provinzielles

Die Bluttat in Heidenoldendorf

Das Beil des Täters gefunden.

Detmold, 23. Okt.

Der Ueberfall auf den Schulleiter Meier hat überall große Erregung und umso mehr Abscheu hervorgerufen, als Meier ein pflichttreuer Beamter war, der sich allgemeiner Wertschätzung erfreute. Nach den weiteren Ermittlungen der Sicherheitsbeamten wird angenommen, daß für die Tat wahrscheinlich zwei Personen in Frage kommen, die kurz vorher in der Nähe der Schule gesehen worden sind. Weiter gilt als erwiesen, daß der Täter, der zweifellos in die Wohnung des Schulleiters Meier einbrechen wollte, bei seinem Vorhaben gestört wurde und dabei den ahnungslos die Treppe heraufkommenden Schulleiter mit drei Beilhieben auf den Kopf niedergestreckt hat. Der Täter ist dann durch ein Klassenzimmer gelaufen und erreichte über eine Treppe den Kellerraum. Von hier aus gelangte er ins Freie und ergriff die Flucht. Das bei der Tat benutzte mit Blut befleckte Beil wurde etwa 50 Meter vom Tatort entfernt in der Nähe der neuen Schule gefunden. Inzwischen wurden gewisse Anhaltspunkte gefunden, die auf eine bestimmte Spur hindeuten. Die Untersuchung des Verbrechens nimmt ihren Fortgang.

Durchgehender Winterluftverkehr Essen/Mülheim—London

Essen, 23. Okt.

Seit Anfang Oktober fliegen fast alle ausländischen Luftverkehrsgesellschaften ebenso wie die Deutsche Lufthansa nach dem Winterflugplan, der bis zum 3. April 1937 seine Gültigkeit behält. Die Sabena befliegt auch in diesem Winter die Strecke Berlin—Essen/Mülheim—Düsseldorf—Brüssel und zurück in Gemeinschaft mit der Deutschen Lufthansa, und zwar wird der Flugverkehr auch von der Sabena ausschließlich mit der „Ju 52" durchgeführt. Die Maschinen starten in Essen/Mülheim um 14,30 Uhr und sind um 16,30 Uhr in Berlin. In Richtung Brüssel erfolgt der Start in Essen/Mülheim um 14,45 Uhr, die Ankunft in Brüssel um 15,15 Uhr (Westeurop. Zeit) und in London um 17 Uhr. Durch die Einrichtung dieser Strecke hat das Ruhrgebiet zum ersten Male auch im Winter eine direkte Verbindung nach London. In Brüssel besteht Anschluß von und nach Antwerpen. Von den übrigen westdeutschen Auslandsstrecken interessieren die Verbindungen von Köln nach London. Täglich starten zwei Maschinen in Köln über Brüssel nach London, und zwar um 9,20 Uhr und um 15,30 Uhr. Ankunft in Brüssel 9,15 und 15,30 Uhr MEZ. Außerdem besteht eine direkte Verbindung Köln—London. Der Start erfolgt um 17,20 Uhr in Köln, die Ankunft in London 18,50 Uhr. Diese Strecken werden gemeinschaftlich mit der englischen Luftverkehrsgesellschaft Imperial-Air-Ways beflogen. — Es dürfte auch in Deutschland von Interesse sein, daß für die Sabena-Fluglinie nach dem Kongo, die nach wie vor einmal wöchentlich beflogen wird, vom nächsten Monat ab u. a. auch „Ju 52"-Maschinen vorgesehen sind, da die Fokker-Maschinen für die notwendigen Zuladungen nicht mehr ausreichen.

Pferdesport

Rennen zu Maisons-Laffitte.

1. Rennen: 1. Masterful (Rosse), 2. Réaumur, 3. Mondicourt. — Sieg 57:10, Platz 22, 20, 18:10. — Ferner: 10 Pferde. — Lg.: ½ — 2 — ¼.

2. Rennen: 1. Duaneder (Nodet), 2. Jeampierre, 3. M. la Dessus 2. — Sieg 1072:10, Platz 213, 42, 49:10. — Ferner: 10 Pferde. — Lg.: 1½ — 2 — K.

3. Rennen: 1. Pérou (Sauftier), 2. Arbois, 3. Mimnoneta. — Sieg 336:10, Platz 59, 16, 19:10. — Ferner: 10 Pferde. — Lg. K. — 1 — 1½.

4. Rennen: 1. Le Chari (Bouillon), 2. Cour d'Honneur, 3. Sapotille. — Sieg 21:10, Platz 14, 15:10. — Ferner: 2 Pferde. — Lg.: ¾ — 1½ — 2.

5. Rennen: 1. Hadid (Rochetti), 2. Camboll, 3. Thankful. — Sieg 73:10, Platz 29, 37, 100:10. — Ferner: 13 Pferde. — Lg. 2½ — 1½ — ½.

6. Rennen: 1. Hue Cocotte (Rabbe), 2. Lightning, 3. Corfiote. — Sieg 36:10, Platz 16, 25, 17:10. — Ferner: 16 Pferde. — Lg.: KK — 1½ — 1.

7. Rennen: 1. Come In (Lavialle), 2. Padichah, 3. Bilbao 4. — Sieg 18:10, Platz 11, 18, 13:10. — Ferner: 5 Pferde. — Lg.: 2 — KH — 3.

Rundfunk-Programm

Samstag, den 24. Oktober 1936.

6.00 **Morgenlied — Wetterbericht für den Bauer.**
6.05 **Leibesübungen.**
6.30 von Breslau: **Fröhlich klingt's zur Morgenstunde.** Buntes Morgenkonzert. Tanzkapelle des Reichssenders Breslau. Mitw.: Das Mukkauer Mandolinen-Quartett. — 1. Finger: Weckruf an Bord. 2. Reinecke: Erinnerung an Schweden. 3. Eberle: Vöglein sang im Lindenbaum. 4. Holzner: Sieben niedersächsische Tänze. 5. Aletter: Rokoko.

7.00 **Nachrichten.** Anschließend: **Morgenlied — Morgenruf.**

6. Blankenburg: Germanentreue. 7. Hoffmann-Graben: Polonäse. 8. Komzak: Münchner Kindl. 9. Knuemann: Balkan. 10. Ritter: Friedensgrüße. 11. Mückenberger: Die Bärenpolka. 12. Sollmershausen: Schwarze Marie von der Reeperbahn. 13. Olcheit: Nußknacker-Parade. 14. Großes Walzerpotpourri aus dem Tonfilm „Walzerkrieg". 15. Peter: Der kreuzfidele Kupferschmied.

8.00 **Kalenderblatt — Zeit, Wetter, Wasserstand.**
8.10 Bremus: **Frauenturnen.**
9.45 **Zeit, Nachrichten, Wasserstand.**
10.00 vom Deutschlandsender: **Herbstmanöver.** Funkberichte von den diesjährigen Manövern der Wehrmacht.
10.30 Hoppe: **Fröhliches Spiel für unsere Kleinsten.**
11.00 Heinemeyer: **Was ist los im Sport?**
12.00 von Stuttgart: **Buntes Wochenende.** Ausführ.: Mitglieder des Nationaltheater-Orchesters. Musikkorps des Inf.-Regts. 110. Solisten: Renz (Xylophon); das Posaunen-Quartett des Nationaltheater-Orchesters; die 4 Hotters (Gesang). 1. Latann: Freiweg. 2. Lanner: Die Schönbrunner. 3. Flotow: Ouvertüre zu „Rübezahl". 4. Zwei Volkslieder: a) Kuhlau: Abendlied. b) Werner: Heideröslein. 5. Spendlen: Norwegische Rhapsodie Nr. 1. 6. Möllendorf: Parademarsch Nr. 2. 7. a) Hotter: Die alte Mühle. b) Witt: Der Wunsch. 8. Strauß: Ouvertüre zu „Die Fledermaus". 9. Bode: Kobold-Spiele. 10. Strauß: Frühlingsstimmenwalzer. 11. Faust: Defiliermarsch.

13.00 **Mittagsmeldungen.**

1. Henrion: Fehrbelliner Fanfare. 2. Strauß: Wein, Weib und Gesang. 3. Zwei Volkslieder: a) Glück: In einem kühlen Grunde. b) Silcher: Nun leb' wohl. 4. Flotow: Ouvertüre zu „Martha". 5. Knuth: Immer lebhaft. 6. Beethoven: Vorlicher Marsch. 7. Hohberg: Erinnerungen an Capri. 8. Hotter: a) Ging als Burlch so gern. b) Zur Maienzeit. 9. Tschaikowsky: Walzer aus „Der Nußknacker". 10. Marsch der finnländischen Reiter.

14.00 **Mittagsmeldungen.**
14.15 **Wochenendkonzert** (Schallplatten).
15.15 **Aus alten Truhen** bringen Kölner Jungmädel Märchen, Lieder und Tänze.
15.45 **Wirtschaftsmeldungen.**
16.00 **Nachmittagskonzert.** Das Kleine Orchester. 1. A. Pachernegg: Der Kobold. lustiges Vorspiel. 2. a) Meyer-Helmund: Ballgeläute. b) Morle: Jolhiwara. 3. Ziehrer: Nachtschwärmer. Walzer. 4. Lautenschläger: Im Zirkus. Polae. 5. Pressel: An der Weser. Lied. 6. Riegau: Variationen über „Der Karneval von Venedig".

Internationales Ringkampf-Championat.
Eine heitere Geschichte von Radecki.

7. Blon: Frauenliebe und -leben. 8. Kapplusch: Kaskaden. 9. Dostal: Melodien aus d. Operette „Die Vielgeliebte". 10. a) Karl: Komödianten. b) Sudessi: Mit kleinen Schritten. 11. Schürmann: Westfalengrüße. 12. Weninger: Jung-Deutschland. Marschfolge.

18.00 **Der neue Funkplan.** Was bringt der Reichssender Köln in der nächsten Woche?
18.05 **Fröhliche Musik.** Ausgeführt vom Märkischen Kammerchor: Rhein (Violine): Grote (Cello); Zimmermann (Klarinette) — 1. Herbst: Oberpfälzer Bauerntänze für Violine, Klarinette und Cello. 2. Thomas: Sechs heitere und besinnliche Chorlieder und Madrigale nach Worten von Wilhelm Busch für gemischten Chor.
18.40 **„Baron-Neuhaus-Folge".**
19.00 **Zur Eröffnung der Woche des deutschen Buches.** Das schlägt zu Buch. Hörbilder aus dem Leben großer Männer und Frauen von Brues.
19.45 **Momentaufnahme.**
20.00 **Erste Abendmeldungen**
20.10 von Berlin: **Lachen im Weinmond.** Ein großer bunter Abend.
22.00 **Zeit, Wetter, Nachrichten.**
22.30 von Leipzig: **Und morgen ist Sonntag.**

Sonntag, den 25. Oktober 1936.

6.00 von Hamburg (Bremerhaven): **Hafenkonzert** an Bord des Schnelldampfers „Europa". 1. Das große Geläute vom Bremer Dom / Choral: Nun danket alle Gott. II. 1. Weckruf. 2. Jansen: Fahnen heraus. 3. Schubert: Ouvertüre zu „Rosamunde". 4. Linde: Herbststimmung. 5. Bähre: Ständchen am Meer. 6. Bohne: „Albert Lortzing", Fantasie über Themen aus seinen Werken. 7. Leuchner: Matrosen auf See. 8. Springer: Ouvertüre „Rautendelein". 9. Feller: Schenkt man sich Rosen in Tirol. 10. Wigert: Treue dem Führer. 11. Kling: Echo de Bastion. 12. Hempel: Friesenmädel. 13. Prager: Das macht Laune. 14. Baldamus: Forellenspiele. 15. Storl: Titanenmarsch.
8.00 **Zeit, Wetter, Wasserstand.**
8.05 **Dorfherbst.** Gedichte in niederrheinischer Mundart von Kürten.
8.15 **Morgenkonzert.** Mitw.: Das Kammerquintett. 1. Jensen: Serenade. 2. Grieg: Menuett. 3. Brahms: a) Da unten im Tale. b) Schwesterlein. c) Erlaube mir, feins liebchen. 4. Rust: Königa Laurin. 5. Niemann: a) Altes Flötenstück. b) Im Garten. 6. Handn: Menuett C-Dur. 7. Gabriel-Marie: Morgen am See. 8. Derksen: Tanzweise. 9. Schumann: Wanderlied. 10. Handn: Serenade. 11. Meyer-Olbersleben: Ständchen. 12. de Micheli: Kindertanz.
9.15 **Gott mit uns!** Die sonntägliche Morgenfeier. Mitw.: Evang. Singegemeinde, Oberhausen; an der Orgel: Kirch. Weisl; Sprecher: Pfarrer Jolten. Honnef.
10.00 **Musik am Sonntagmorgen.** (Schallpl.)
10.45 von Leipzig (aus Weimar): **Reichssendung: Zwischenmusik.**
11.00 von Leipzig (aus der Weimarhalle in Weimar): **Reichssendung: Eröffnung der „Woche des deutschen Buches".** Les Preludes von Liszt. Es sprechen: Reichsstatthalter Fritz Sauckel; der Präsident der Reichsschrifttumskammer Staatsrat Jobst; der Präsident der Reichskulturkammer Reichsminister Dr. Goebbels. Festliche Hymne von P. Sixt.
12.30 von Berlin: **Musik am Mittag** (1). Musikkorps der Leibstandarte „Adolf Hitler".
13.00 **Ein Wort an die Hörer.**
13.10 **Glückwünsche.**
13.15 von Berlin: **Musik am Mittag** (2). Kapelle Raaske. 1. Suppé: Ouvertüre „Die schöne Galathee". 2. Kochmann: Ein Jasminstrauß. 3. Palm: Sternengruß. 4. a) Friedemann: Slawische Rhapsodie. b) Schröder: Reiterlust. 5. Plessow: Die Hochzeitsreise. 6. Joh. Strauß: Marienklänge. 7. de Micheli: In lustiger Gesellschaft. 8. Winkler: Italienische Nacht. 9. Rockstroh: Deutscher Reitermarsch.
14.00 **Lustiger Rätselfunk.**
14.30 **Der Kiepenkerl packt aus.** Für jedermann etwas: Für Kleingärtner und Kleintierhalter, für Bauer und Bäuerin.
15.00 **Kleine Stücke großer Meister.** Haas (Klavier).
15.30 **Vom Bauernwort, von einem Bauernbuch und dem Bauernwitz.** Zur Woche des deutschen Buches.
16.00 **Nette Sachen aus Köln.** Mitw.: Mary Verwegen (Sopran); Kaiser-Breme (Bariton); Schneider (Baß-Bariton); an zwei Flügeln: Rummel, Kirst; das Große Orchester.
18.00 **Wo bist du, Kamerad?** Funkappell alter Frontsoldaten.
18.30 **Das Buch mit der silbernen Olympia-Medaille: „Um den Gipfel der Welt".** Ein Gespräch zu Ehmers Tatsachenroman. Von Ed. Reinacher.
18.45 **Vom goldenen Ueberfluß.** Ein frohes Volksliedsingen, ausgeführt von der Rundfunkspielschar des BDM., Köln.
19.30 **Sport vom Sonntag.**
20.00 **Wenn es in der Winter geht, Schatz, mein Schatz, wir sind dabei!** Heitere Kleinkunst und Tanz. Das Kleine Orchester.
22.00 **Zeit, Wetter, Nachrichten.**
22.30 von München: **Nachtmusik.** Münchener Tanzfunkorchester. Mitwirkend: Marianne Schmidt (Koloraturtängerin).

Montag, den 26. Oktober 1936.

6.00 **Morgenlied — Wetterbericht für den Bauer.**
6.05 **Leibesübungen.**
6.30 von Frankfurt: **Frühkonzert.** Ausführ.: Freiburger Mandolinen- u. Gitarrenverein. 1. Blon: Siegesbanner. 2. Köhler: Im Reiche der Töne. 3. Metra: Span. Walzer für 2 Xylophone. 4. Baumann: Mignonette. 5. Männer: Dorfmusik.

7.00 **Nachrichten.** Anschließend: **Morgenlied — Morgenruf.**

6. Köhler: Deutschland in Lied und Marsch. 7. Roien: Jonaleur-Marsch. 8. Bischoff: a) Am blauen Meer. b) Sonnenreigen. 9. Czibulka: Stephanie-Gavotte. 10. Peter: Zirkus Renz. 11. Löcke: Variationen über „Kommt ein Vogel geflogen". 12. Holsmann: Feuert los!
8.00 **Kalenderblatt — Zeit, Wetter, Wasserstand.**
8.10 Bremus: **Frauenturnen.**
8.25 **Ratschläge für den Küchenzettel der Woche.**
9.45 **Zeit, Nachrichten, Wasserstand.**
10.00 von Stuttgart: **Der Ladenhüter.** Was ein Kinderbuch in einem Schaufenster erlebte.
10.30 Heinemeyer: **Was brachte der Sportsonntag?**
11.50 **Kampf dem Verderb!** Aus der Reichsausstellung „Kampf um 1½ Milliarde" in Köln.
12.00 **Die Werkpause.** Aus dem Hauptlager d. Reichsbahnausbesserungswerkes Mülheim/Ruhr-Speldorf. Es spielt das Werkorchester.
13.00 **Mittagsmeldungen — Glückwünsche.**
13.15 **Mittagskonzert.** Das Kleine Orchester. Die sechs frohen Sänger. 1. Adam: Vorspiel zu „Der König von Yvetot". 2. a) Niemann: Mondnacht. b) Börschel: Kleiner Tanz. 3. Unger: Oriental. Folge. 4. Hartmann: a) Der verliebte Bua. b) De Gemütlichkeit. 5. Czibulka: Liebestraum nach dem Balle. 6. Schulenburg: Pulsta-Märchen. 7. Gruß: Fröhlich Pfalz, Gott erhalt's.
14.00 **Mittagsmeldungen.**
14.15 **Fortsetzung des Mittagskonzertes.** 1. Rust: Das Zauberschloß. Vorspiel. 2 a) Ketelbey: Glocken in der Ferne. b) Zimmer: Japanischer Laternentanz. 3. a) Kalthoff: Auf der Kirmes. b) De Dricks. c) De Kehraus. Volkslieder. 4. Kapplusch: Kaskaden. 5. Schertzinger: Melodien aus dem Tonfilm „Liebesparade".
14.45 **Schlachtviehmarktberichte.**
15.00 **Für unsere Kleinen.**
15.45 **Wirtschaftsmeldungen.**
16.00 vom Deutschlandsender: **Musik am Nachmittag.** Es spielt das Unterhaltungsorchester.
16.50 **Schaffende Heimat.** Drei Funkberichte aus Westfalens Werktag von Häuschen.
17.45 **Zur deutschen Buchwoche.** Stöve: Vom Schrifttum der Bewegung.
18.00 **Zwei deutschen Meistern zum Geburtstag: Hermann Unger zum 50. Geburtstag — Georg Schumann zum 70. Geburtstag.** Ausführung: Das Große Orchester, der Kammerchor. 1. Unger: Altdeutsche Suite. 2. Unger: Vier Madrigale. Werk 46: Lai / Ethisches Brautlied / Zwischen Berg / Wo sind ich dann. 3. Schumann: Variationen u. Gigue über ein Thema von Händel.
19.00 **Reichssendung: Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rud. Heß, spricht über aktuelle wirtschaftspolitische Fragen.** (Ausschnitte aus der bedeutsamen Rede vom 8. Oktober in Hof.)
19.50 vom Deutschlandsender: **Reichssendung: Reichsleiter Bouhler, Vorsitzender der parteiamtlichen Prüfungskommission zum Schutze des NS.-Schrifttums, spricht.**
20.00 **Erste Abendmeldungen.**
20.10 **Die Weltdeutsche Wochenschau.**
21.00 **An alle, die Dichter werden wollen.** Gmelin: „Das Genie". Eine lehrreiche Geschichte.
21.20 **Lieder, die Hörer uns einsandten.** Mitwirkende: Käthe Hynold (Sopran); Liselotte Mann (Alt); Hoerlch (Tenor); Schneider (Bariton); Mitglieder des Orchesters sowie der Kammerchor.
22.00 **Zeit, Wetter, Nachrichten.**
22.20 **Die Bühne.**
23.00 aus dem „Cafe Corso" in Dortmund: **Nachtmusik.** Aldo Ferrarese und sein Orchester.

Union Heinrich Schlenkhoff & Co. Kohlen Koks Briketts Anthrazit Ruf: 502 41
Lieferung ab Lager Grafenstr. 16

Alle Bücher u. Zeitschriften besorgt schnellstens Buchhandlung Koethers & Rottsches Hermann-Göring-Straße 1, neben dem Postamt.

Alle Radio-Apparate auf 10-Monatsraten Radio Niederdrenk, Solingen

Fahrschule Hans Klein Ruf 524 02 Bahnhofstr. 116 gegenüber dem Bahnhof.

Bei Verdauungsstörungen, Schwindelanfällen



und ähnlichen Störungen des Wohlbefindens hat sich seit weit über hundert Jahren das bekannte Hausmittel „Klosterfrau-Melissengeist" ausgezeichnet bewährt. So berichtet z. B. Frau G. Bruckmann, Hamborn, Katharinenstr. 8, am 8. 10. 1934 wie folgt:

„Mit Ihrem Klosterfrau-Melissengeist habe ich sehr gute Erfahrungen gemacht, besonders bei Magen- und Darmbeschwerden. Ich habe viel und plötzlich auftretende Schmerzen und brauche dagegen stets Klosterfrau-Melissengeist, der sich dadurch immer bei mir im Hause befindet. Ebenfalls habe ich viel unter Schwindel und Ohnmachtsanfällen zu leiden; auch dabei tut Klosterfrau-Melissengeist mir stets gute Dienste. Er ist mir daher unentbehrlich geworden, und kann ich ihn jedem bestens empfehlen."

Wie erklärt sich nun diese gute Wirkung? Als reines Heilkräuter-Destillat, das von allen nachteiligen Nebenwirkungen frei ist, wirkt Klosterfrau-Melissengeist günstig auf grundlegende Funktionen des menschlichen Organismus, wie Verdauung, Nerven- und Herztätigkeit, und übt dadurch seinen gesundenden Einfluß in vielseitiger Weise aus. Näheres aus der Gebrauchsanweisung in jeder Packung. Man hüte sich vor Nachahmungen und verlange nur den echten Klosterfrau-Melissengeist in der blauen Originalpackung mit den drei Nonnen. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien in Flaschen von 95 Pfg. an.

Klosterfrau-Melissengeist

Billig und doch gut
erhalten Sie
die haltbare Dauerwelle,
die vornehme Wasserwelle
in tadelloser Ausführung
Salon Otto Wicht
Herne, Vinckestrasse 5, im Hause Eduard Kümpel.
Saubere Bedienung — Niedrige Preise.

Flechten-
leiden, Hautausschlag. Durch welch einfaches Mittel in kurzer Zeit, oft schon in 14 Tagen auch bei hartnäckiger Schuppenflechte, völlige Heilung erzielt werden kann, teile ich jedem gern kostenlos mit. **Generalvertrieb Max Müller, Görlitz O 11,** Schulstr. (Erhältl. i. d. Apoth.)

Der Schulb
der Einfachstschulung. — Sie fo
Aust
ne Tatsache, daß trotz des heute h
ermangels eine große Anz
keine Lehr- und Arbe

Neue Erfindung
Wir längen und weiten Ihre Schuhe bis zu 2 Nummern
Spezialität: SA-Stiefel
Garantie für jedes Paar
Neuestes und einzigstes Verfahren am Platze
K. Schmitz Bahnhofstr. 81 gegenüber Epa



Modern gekleidet
sind diese beiden Freundinnen. Kein Wunder auch, denn sie lassen bei einer tüchtigen Schneidermeisterin arbeiten
Es ist schon so — **Maßarbeit** hat **Vorzüge,** die sich beim **längeren Tragen** herausstellen. **Eleganz, eigener Geschmack** und **gediegene Formgestaltung** sind äussere Kennzeichen. Und vor allem die **Strapazierfähigkeit.** Das schätzen die Damen und lassen sich gern von den Herner Schneiderinnen beraten und bedienen.

Hermine Iwan
Elegante Damenmoden
Bahnhofstraße 52.

Elisabeth Jander
Schneidermeisterin
Bochumer Straße 62
Atelier feiner Damen-Garderobe.

Monika Korytowski
Schneidermeisterin, Bismarckstr. 117.
Feine Maßschneiderei auch für stärkere Damen.

Frau Krischer
Schneidermeisterin. Schulstraße 70.
Feine Maßschneiderei.

Frau Müller
Schneidermeisterin. Heinrichstraße 25.

Johanna Nuth Schneidermeisterin
Feine Maßschneiderei auch für stärkere Damen. Von-der-Haydt-Straße 14.

Martha Perlitius
Schneidermeisterin Bahnhofstr. 209.
Ab 1. November Bahnhofstraße 71.

Frau J. Richter
Schneidermeisterin. Bahnhofstrasse 68.

Else Schäfer
Schneidermeisterin. Heinrichstr. 12.
Elegante
Damen-Maßschneiderei.

Frau Elisabeth Termast
Bahnhofstraße 31.
Elegante Damen-Maßschneiderei.

Luise Willenberg
Schneidermeisterin. Sodinger-Str. 36.
Elegante
Damen-Maßschneiderei.

Frau von Bergen
Hermann-Göring-Straße 81.

Frau Auguste Diel
Damen- und Kindermoden
Börnig, Vellwigstraße 4.

Lucie Montag
Werkstätte für Damenmoden.
Bahnhofstraße 118.

Else Vorthmann
Feine Maßschneiderei. Haldenstr. 11.

Vor den schlimmen Folgen
vitaminarmen Futters, wie Lähme Krampf, Kümmern, schützt sicher M. Brockmanns vitaminstarkes
Osteosan
Für Qualität dieses Dorschlebertran-Emulsion-Mischfutters
bürgt diese Garantiemarke M. Brockmann
Unentbehrlich bei der Aufzucht!
Die überraschende Wirkung erklärt **M. Brockmanns „Ratgeber".** Neue (10.) Ausgabe mit neuzeitlichen Fütterungsratschlägen kostenlos in den Verkaufsstellen.
Herne: Drog. Dickebage, Bahnhofstr.; Drog. Holthaus; Drog. Klische; Drog. Kottsieper. Drog. Rautert; Konberg, Futtermittel; Ringelband, Futtermittel; Gervais, Futtermittel; **Holthausen:** Drog. Bernighaus G. Suchodt, Castroper Str. **Sodingen:** Drog. Dickebage; Drog. Fuhrmann; Holtmann, Gufenberger Mühle

Neue Erfindung!
Wir längen und weiten Ihre Schuhe bis zu 2 Nummern
Annahmestelle:
Leder-Droste
Herne, Bahnhofstrasse 18a
Sodingen, Mont-Cenis-Strasse 297

Bei **Hautkrankheiten** hilft **Mixtura Vonderbecke** In allen Apotheken zu haben. Verlangen Sie Prospekt kostenlos bei **J. Wolf, Chem. Laboratorium, Essen,** Grusonstraße 1

Miele
die bekannte **Elektro-Waschmaschine,** deren günstiger Preis es gestattet, in jedem Haushalt elektrisch zu waschen
jetzt schon für
RM 145.- 80 Liter Inhalt
RM 150.- 100 " "
mit dem
Miele Anwurf-Motor
zum Anschluß an die Lichtleitung eines Wechselstromnetzes
lieferbar.
Stromverbrauch am Waschtag 20-30 Pfg.
Auf Wunsch Ratenzahlung.
Zu haben in den Fachgeschäften.
Mielewerke A.G. Gütersloh/Westf.
Größte Waschmaschinenfabrik Deutschlands

Holzhandlung A. Lansink
Herne, am Hafen
unterhält ein grosses Lager in
Gerüststangen, Masten, Betonstützen, Hebeln, Rundhölzern aller Art.

Firma
August Braun
Friseurgeschäft
Herne-Sodingen,
Mont-Cenis-Strasse 309
(nähere Amtssparkasse).
Fernruf 514 94.
Zweigstelle Sodingen des
Herner Anzeigers
Annahme von
Abonnements, Anzeigen und Drucksachen.

Lies den Herner Anzeiger

Zu freudigen Anlässen

wie: **Namens- und Geburtstag, Verlobung, Hochzeit, Jubiläum usw.**
empfehlen wir nachfolgende **passende Geschenke** in reicher Auswahl:

Das gute Buch
belehrenden, praktischen, schöngeistigen oder religiösen Inhalts. — **Für Kinder:** Mal-, Bilder- und Märchenbücher, Unterhaltungs- und Erzählungsbücher.

Erzeugnisse der religiösen Kleinkunst
(aus Beuron, Maria Laach, Oberammergau usw.) wie: Weihbecken, Kruzifixe, Plaketten, Statuen usw.; die sogen. volkstümliche Ausführung ist gleichfalls vorrätig. Für Kruzifixe ist der Corpus auch einzeln zu haben.

Hübsche Bilder
in geschmackvoller Leiste gerahmt, z. B.: Farbenlichtdrucke, Radierungen, Gravüren, Holzschnitte usw.

Briefkassetten
mit feinem Briefpapier, elegante Packungen (Eindruck des Namens in kürzester Zeit).
Visitkarten moderne Kartons und Schriften.
Füllhalter altbewährte Fabrikate.
Füllbleistifte sehr praktisch.
Schüleretuis mit einfacher und sehr guter Füllung.
Schreibmappen für Damen und Herren.
Schreibzeug-Garnituren in feinster Holzausführung.
Photo-Alben, Poesie-Alben aparte Neuheiten

Alle Schulbücher und Schulartikel

Koethers & Röttsches
Hermann-Göring-Straße 8, neben dem Postamt.



Prüfen Sie darum die Vorteilhaften Angebote unserer Fachabteilungen für Herren- und Damenkleidung im 1. Stock. — Die reiche Auswahl — die guten Qualitäten und unsere sprichwörtliche Preiswürdigkeit machen Ihnen den Einkauf leicht

Unser ‚Kongreß'
Der Herren-Mantel mit dem gut. Ruf. Flotte Ulster- od. taill. Paletotform, kunstseid. Futter
39,50

Damen-Mäntel
flotte Form, aus Diagonal-Stichelhaar, mit Biberette oder Bleute besetzt. Ganz auf Maroc
39,-

Diese Angebote sind nur einige wenige Beispiele aus unseren reichhaltig. Sortimenten.
*
Eine große Auswahl gleichwertiger vorteilhafter Kaufgelegenheiten zeigen Ihnen unsere Schaufenster und unsere Fachabteilung, im 1. Stock

Herren-Mäntel
aus modern gemustertem Stoff in fescher Ulsterform oder einfarbig in kleidsam. Taillenform
48,-

Damen-Mäntel
sportliche Form, aus kamelhaarartigem Velour, nur marine, mit Rückengurt, ganz gefüttert
27,75

Herren-Mäntel
aus feinem Tuch, angefertigt in einer der ersten Berliner Werkstätten. — Ein Herren-Mantel der aus dem Rahmen fällt
68,-

Damen-Mäntel
in eleganter Ausführung, aus Boucle mit reichem Indisch-Lamm-Kragen besetzt, ganz auf Maroc-Steppfutter
49,-

MORGEN, SONNTAG, IST UNS. HAUS VON 13–18 UHR GEÖFFNET

KAUFHAUS **Kortum** A.G. BOCHUM



Für Brautleute
Wohnungseinrichtungen
von
H. Schemberg,
H.-Sodingen, am Denkmal.

NSU-Fiat
Vorführungswagen
zu verkaufen.
E. Kraas, Recklinghausen-Süd II
Bochumer Straße 153a Ruf 41 11

Gebrauchte **Elektromotoren** Ankauf Verkauf
mit Garantie, auch Transformatoren
Ladeaggregate
Reparaturen: Generatoren
Umwicklungen Umformer
Tausch Miete Aenderungen
Auswuchtungen
Sämtl. elektr. Bedarfsartikel **sehr billig!**
Besichtigen Sie unser Lager!
Dynamo-Werk, Wanne-Eickel
Schulze & Sylbe G. m. b. H.
Wanne-Eickel, Dorstener Straße 306
Fernruf: Sammel-Nummer 419 41

Eine gute Tageszeitung
bringt Freude in Ihr Haus.
Lesen Sie den Herner Anzeiger!
Empfehlen Sie ihn Ihren Freunden und Nachbarn.

Kleinhandelshöchstpreise für Fleisch- und Wurstwaren

Berlin, 23. Oktober.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat am 22. Oktober 1936 eine Verordnung über Fleisch- und Wurstpreise erlassen, die soeben im Reichsgesetzblatt erscheint. Durch diese Verordnung werden für Rind- und Schweinefleisch, Talg, Schmalz, Speck und Schinken Kleinhandelshöchstpreise für die größeren Städte des Reichsgebietes nach einheitlichen Grundsätzen festgesetzt. Die Festsetzung der Kleinhandelshöchstpreise außerhalb der größeren Städte sowie für Wurstwaren wird den Preisüberwachungsstellen im Zusammenwirken mit den Viehwirtschaftsverbänden übertragen.

Bisher wiesen die Preise für Rind- und Schweinefleisch in den einzelnen Städten außerordentlich hohe Unterschiede auf, ohne daß hierfür ausreichende wirtschaftliche Gründe vorlagen. Die Preisunterschiede waren vielmehr weitgehend durch Zufälligkeiten bedingt. Sie erschwerten sogar die regelmäßige und gleichmäßige Versorgung aller Teile des Reiches mit Fleisch. Bei einer Regelung der Fleischpreise nach einheitlichen Grundsätzen ließ es sich leider nicht umgehen, daß einer Senkung der Fleischpreise in einer großen Zahl von Gemeinden eine Erhöhung der Preise in einer kleineren Zahl von Gemeinden gegenübersteht. Nach den Berechnungen des Statistischen Reichsamtes bewirken die neuen Preise im Reichsdurchschnitt beim Schweinefleisch eine Senkung um 2,57 Reichspfennig und beim Rindfleisch eine Erhöhung von 0,11 Reichspfennig je 500 Gramm gegenüber den vom Statistischen Reichsamt am 22. Juli 1936 ermittelten Preisen. Da Schweinefleisch am Gesamtfleischverbrauch normalerweise mit 64 v. H. und Rindfleisch nur mit 28 v. H. beteiligt ist, bedeutet die Neuregelung im Reichsdurchschnitt **gegenüber den Julipreisen 1936 eine geringe Preissenkung.** Soweit die Kleinhandelspreise erhöht werden, war dies bei der Lage des Fleischergewerbes und bei der Unmöglichkeit, ohne Störung der Fleischversorgung einzelnen Gebietsteilen ohne Rücksicht auf die Preisgestaltung im ganzen Reich etwa die Lebendviehpreise zu senken, unvermeidbar.

Das in der vorliegenden Verordnung aufgestellte Preisgebäude muß also als ganzes gewürdigt werden. Die neue Preisverordnung schafft die unentbehrliche Grundlage für eine einheitliche Preisüberwachung und die Voraussetzung für einen glatten Ausgleich zwischen den Ueberschuß- und den Bedarfsgebieten.

Im einzelnen enthält die Verordnung u. a. folgende wichtigen Bestimmungen. Es werden im ganzen Reichsgebiet nach Maßgabe der von der Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft festgesetzten Preise für Rinder und Schweine sowie Rinder- und Schweinehälften bei den Rindfleischpreisen fünf, bei den Schweinefleischpreisen sechs Preisgebiete vorgesehen.

Die Preisüberwachungsstellen

werden angewiesen, in Zusammenwirken mit den Viehwirtschaftsverbänden die sich örtlich auf Grund der Verordnung ergebenden Kleinhandelshöchstpreise festzustellen bezw. festzusetzen und bekanntzumachen. Insbesondere gilt dies auch für

Wurstsorten, die für die Volksernährung von besonderer Bedeutung sind.

Soweit die Fleischereien und Fleischwarenfabriken die preisgebundenen Wurstsorten nicht in einem ausreichenden Umfange herstellen, können die Viehwirtschaftsverbände zusammen mit den Preisüberwachungsstellen den Umfang der Herstellung bestimmen. Die Preisüberwachungsstellen werden ferner ermächtigt,

Kleinhandelshöchstpreise für Kalb- und Hammelfleisch

festzusetzen. Durch besonderen Runderlaß sind die Preisüberwachungsstellen gleichzeitig angewiesen worden, von der Ermächtigung zur Festsetzung von Kleinhandelshöchstpreisen für Kalbfleisch Gebrauch zu machen. Für die Festsetzung der Kleinhandelspreise für Kalbfleisch sind ebenfalls einheitliche Grundsätze für das Reichsgebiet festgelegt worden. Kleinhandelshöchstpreise für Hammelfleisch werden demnächst folgen.

Hervorzuheben ist ferner, daß die neue Verordnung bis auf wenige Ausnahmen alle Fleischsorten erfaßt.

Sie ist also erheblich umfassender als die bisherigen Vorschriften für die Kleinhandelspreise von Fleisch. So werden beispielsweise beim Schweinefleisch auch die Preise für frischen Schinken, Kotelett, Kochschinken, rohen Schinken, Rollschinken, Schmalz, Speck usw. festgesetzt. Soweit Preise nicht gebunden sind, werden Preisüberwachungsstellen keinesfalls eine ungerechtfertigte Steigerung der Preise zulassen.

Der Verordnung liegen eingehende Verhandlungen mit allen zuständigen Stellen zu Grunde. **Für die Einhaltung der sich nach der vorliegenden Verordnung ergebenden Preise wird Sorge getragen werden.** Insbesondere wird auch dafür gesorgt werden, daß in den Gebietsteilen, in denen die geltenden Kleinhandelshöchstpreise gesenkt werden, diese Preissenkung auch tatsächlich durchgeführt wird. Für Preisgebiete, in denen im Rahmen der nach einheitlichen Grundsätzen durchgeführten Preisbindung eine Preiserhöhung vorgesehen ist, haben die Preisüberwachungsstellen in Zusammenwirken mit den Viehwirtschaftsverbänden das Recht, die vorgesehenen Kleinhandelshöchstpreise um bis 5 v. H. zu senken.

Keine Minderung der deutschen Dollarschätze durch die Dollarabwertung

Im Herbst des Jahres 1923, als wir alle mehrfache Papiermarkmillionäre waren und niemand an irgendwelche Minderwertsexperimente mit dem amerikanischen Dollar dachte, schuf das Deutsche Reich die erste wertbeständige Anleihe in Form von Dollarschatzanweisungen. Diese Anleihe sollte jedem „ein wertbeständiges Anlagepapier" zur Verfügung stellen und am 2. September 1935 mit 42 Goldmark für 10 Dollar zurückgezahlt werden. — Als aber der Morgen dieses Tages anbrach, war der Dollar infolge verschiedener zeitgemäßer Goldmacherkunststücke altersschwach geworden und etwas in sich zusammengerückt. 10 Dollar waren nicht mehr 42 Goldmark oder Reichsmark wert, sondern nur 25 RM. Ist das Deutsche Reich nun verpflichtet, die von ihm ausgegebenen Dollarschatzanweisungen zu 42 RM. je 10 Dollar hereinzunehmen, oder braucht es nur den Kurswert des Dollars zu zahlen? Mit dieser Frage hatte sich das Reichsgericht am 5. Oktober d. J. auf Grund eines Urteils des Kammergerichts in Berlin zu befassen, das für die Rückzahlung der Schatzanweisungen zum vollen Goldwert eintritt. Denn — so sagt der Vorderrichter — unter Berücksichtigung der Inflationszeit sei das Schuldversprechen der beklagten Reichsschuldenverwaltung dahin auszulegen, daß eine Goldwertschuld begründet worden ist. Solche Goldwertschulden aber seien wertbeständig und würden von Währungsmanövern der betreffenden Staaten nicht mit erfaßt.

*

Das Reichsgericht hat am 22. Oktober d. J. folgendes Urteil gefällt: Die Revision gegen das Urteil des Kammergerichts wird zurückgewiesen. Auf die Anschlußrevision der Klägerin wird das Urteil des Kammergerichts insoweit aufgehoben, als dadurch die Klägerin mit ihrem Nebenanspruch auf Verzinsung der eingeklagten Zinsscheine für 1932/33 und 1933/34 belastet worden ist. In diesem Umfange wird die Sache zu neuer Verhandlung und Entscheidung an das Kammergericht zurückverwiesen.

Der 4. Zivilsenat des Reichsgerichts ist also der Auslegung beigetreten, die das Landgericht und das Kammergericht dem Schuldversprechen gegeben haben, daß nämlich der Umfang der Zahlungspflicht nach dem Goldwert des alten Dollars zu berechnen sei. Die Entscheidungsgründe weisen darauf hin, daß sich der Ausdruck „Mark Gold" schon im deutschen Text des Versailler Vertrages in Nebeneinanderstellung mit dem Golddollar und dem Goldfranken finde und in der Verordnung über die Ablieferung ausländischer Vermögensgegenstände vom 25. August 1923 abwechselnd mit der Bezeichnung „Goldmark" für denselben Begriff gebraucht sei. Beide Worte zielten auf eine wertbeständige Einheit entsprechend der Anleihe als „wertbeständig" in der Zeichnungsaufforderung und als „Goldanleihe" in einer Reihe von gleichzeitigen und späteren Gesetzen hin. Daß für die Berechnung der Auszahlungen in Währungsgeld nicht wie z. B. bei den K-Schatzanweisungen vom 20. November 1923 der Feingoldpreis, sondern der Dollarkurs als maßgebend erklärt sei, beruhe darauf, daß wegen der besonderen Beständigkeit des Dollarwertes der Verkehr damals allgemein eine Feingoldmark als gleichwertig mit 10/42 Dollar betrachtet habe und daß durch das Zurückgreifen auf den Dollarkurs die Feststellung des Betrages vereinfacht und erleichtert worden sei. Das habe aber nicht den Sinn gehabt, den Umfang der Zahlungen auch von etwaigen Wertminderungen abhängig zu machen, die der Dollar durch Loslösung vom Golde oder Uebergang zu anderem Gewicht und Feingehalt erleiden würde.

Gegen die Auslegung, daß solche allein auf Gründen amerikanischer Wirtschaftspolitik beruhenden Maßnahmen den Inhalt der Zahlungspflicht hätten beeinflussen sollen, spreche auch, daß ein Teil der Schatzanweisungen zum Umlauf im Inlande als Ersatz für das wertunbeständige Währungsgeld bestimmt gewesen sei, und daß der Ertrag der Anleihe zur Deckung inländischen Bedarfs habe dienen sollen. Soweit die Klägerin Nachzahlungen für bereits eingelöste Zinsscheine fordert, kann ihr auch nicht entgegengehalten werden, daß sie nicht mehr im Besitze der Schuldurkunden sei, da sie diese i. Jt. unter Vorbehalt solcher Nachforderungen zur Einlösung vorgelegt und der Beklagte sich hierauf eingelassen hat. („Reichsgerichtsbriefe", IV 12/36. — 22. Oktober 1936.)

Der krisenempfindliche Beruf des geistigen Arbeiters

730 000 geistige Arbeiter im Arbeitseinsatz / Millionenaufwendungen auch für den Arbeiter der Stirn

Obgleich sich ein exakter Begriff des „geistigen Arbeiters" nicht so leicht herausbilden läßt, kann man doch aus der letzten Berufszählung in Deutschland entnehmen, daß die Zahl der hauptberuflich tätigen geistigen Arbeiter bei uns rd. 730 000 beträgt. Ueber den Arbeitseinsatz dieses Teiles der Schaffenden berichtet der Präsident der Reichsanstalt Geheimer Regierungsrat Dr. Syrup in der „Sozialen Praxis".

Er bezeichnet es als schwer, die Zahl der arbeitslosen geistigen Arbeiter zu erfassen, da diese Arbeiter vielfach die Hilfe der Arbeitsämter zur Arbeitsvermittlung nicht in Anspruch nehmen. Trotzdem hatten sich bei den Arbeitsämtern um Vermittlung von Arbeit bemüht im Juni 1933 insgesamt 93 486 geistige Arbeiter, 1934 noch 54 709, 1935 noch 34 [illegible] und 1936 nur noch 28 [illegible]. Bei den großen Gruppen, den Ingenieuren, Technikern, dem technischen und naturwissenschaftlichen Personal hat sich die Arbeitsschlacht besonders günstig ausgewirkt; hier ging die Zahl der arbeitslos Gemeldeten von 55 608 im Jahre 1933 auf 7189 im Jahre 1936 zurück.

Bei den Angehörigen der künstlerischen Berufe als der zweitgrößten Gruppe sieht es viel ungünstiger aus. So ging hier die Zahl der arbeitslosen Musiker von 23 889 in 1933 auf 14 547 in 1936 zurück, während der Rückgang bei den Schauspielern in der gleichen Zeit von 3472 auf 2011, bei den Sängern von 1891 auf 1392 erfolgte. Bei den arbeitslos Gemeldeten dieser beiden Gruppen befinden sich allerdings viele, die aus Gründen des Alters usw. nur noch bedingt für den vollen Arbeitseinsatz in freien Berufen in Frage kommen. Angesichts der Bedeutung der Qualitätsarbeit für die deutsche Wirtschaft habe die Reichsanstalt auch den Arbeitseinsatz der geistigen Arbeiter gefördert. Von 1933 bis 1935 habe sie z. B. dem Hilfswerk „Ingenieurdienst" rund 1,5 Millionen RM. zur Verfügung gestellt, womit arbeitslosen Arbeitskameraden eine zusätzliche, volkswirtschaftlich wertvolle Arbeit verschafft wurde. Annähernd 5000 Ingenieure wurden auf diese Weise nutzbringend beschäftigt. Weiter stellte die Reichsanstalt der „Akademikerhilfe" der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft in 1934 und 1935 800 000 RM. zur Verfügung. Damit wurden laufend während zweier Jahre durchschnittlich 450 bis 500 arbeitslose Akademiker je drei Monate beschäftigt.

Die arbeitslosen Schauspieler, Sänger und bildenden Künstler wurden gleichfalls durch Unterstützung der Wanderbühnen bezw. Gewährung von Darlehen gefördert. Abschließend stellt Präsident Syrup fest, daß der Beruf des geistigen Arbeiters besonders krisenempfindlich sei. Daher sei eine besondere sorgfältige Auswahl des Nachwuchses notwendig. Berufsanwärter und Eltern sollten sich hüten, aus äußerlichen Gründen den Beruf des geistigen Arbeiters höher zu werten als den des handwerklichen Facharbeiters.

Die Kampffront gegen den Verderb

Feierliche Eröffnung der Kölner Ausstellung

Köln, 23. Oktober.

Im Roten Saal der Kölner Messe wurde am Freitagvormittag die reichswichtige Ausstellung „Kampf um 1½ Milliarden", die im Kernpunkt der großen Reichswerbeaktion steht, in feierlicher Weise eröffnet. Vertreter der Reichsregierung, der Partei, der staatlichen, provinziellen und städtischen Behörden, der Wirtschaft und der Wehrmacht nahmen in großer Zahl an der Eröffnung der Ausstellung teil. Die Presse des Rheinlandes und Westfalens sowie des übrigen Reichsgebietes war ebenfalls sehr zahlreich vertreten; der Film hatte seine Apparaturen aufgebaut, um das Ereignis für die Wochenschau festzuhalten.

Nach dem musikalischen Vortrag einer Arbeitsdienstkapelle, der den Festakt einleitete, begrüßte der Oberbürgermeister der Hansestadt Köln, Dr. Riesen, die Ehrengäste. Sein besonderer Gruß galt dem Vertreter des Schirmherrn der Ausstellung, des Reichsministers R. Walter Darre, Staatssekretär Backe-Berlin, dem Landesstellenleiter des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Toni Winkelnkemper, dem Vorsitzenden des Vereins deutscher Ingenieure, Direktor Dr.-Ing. Schult-Berlin, den Vertretern der Wehrmacht und dem Landesbauernführer. Die Berechtigung der Ausstellung, so führte Dr. Riesen aus, wäre durch die Proklamation des Führers und den Vierjahreplan betont. Es sei eine Auszeichnung für Köln, sie in ihren Mauern beherbergen zu können. Nach weiteren Ausführungen über den Aufbau der Ausstellung erklärte Oberbürgermeister Dr. Riesen, daß die umfangreichen Werbemaßnahmen und Tatsachen der Ausstellung einen nachhaltigen Erfolg sichern würden.

Dann ergriff der Landesstellenleiter des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Toni Winkelnkemper das Wort. Er ging auf die politische Bedeutung der Reichswerbeaktion und der Ausstellung näher ein. Das durch den Vierjahreplan vom Führer gestellte Ziel sei so groß, daß es nur mit dem Einsatz aller Volksgenossen verwirklicht werden könne. Alle teilten wohl die Ueberzeugung, daß es nicht angehe, daß ein Volk auf der einen Seite schaffe und produziere, aber auf der anderen Seite Millionenwerte durch Leichtsinn verloren gehen. Wenn es möglich werde, diese Verluste zu vermeiden, so würde damit nicht nur die Gesamtwirtschaftslage verbessert, sondern auch der Lebensstandard des Einzelnen erhöht.

Nach dem Landesstellenleiter Winkelnkemper sprach der Vorsitzende des VDI., Dr.-Ing. Schult-Berlin, der u. a. folgendes ausführte: Manch einer, der den Titel dieser Ausstellung sieht, wird sich fragen, ob die Zahl 1½ Milliarden nicht etwas übertrieben hoch gegriffen ist. Es gibt keine zuverlässigen Angaben über die wertmäßige Höhe aller im Rahmen der Volkswirtschaft auftretenden Verluste. Wenn wir alle Verluste erfassen könnten, so dürfte sich mühelos eine weitere Milliarde ergeben. Das aber bedeutet eine Verschwendung von Arbeitsgut, die wir uns bei einer Einfuhr von Rohstoffen und Lebensmitteln im Werte von insgesamt über 4 Milliarden RM. nicht leisten können.

Darauf eröffnete

Staatssekretär Backe

mit einer Rede die Ausstellung in der er u. a. ausführte:

Trotz aller Anstrengungen der deutschen Landwirtschaft kann bei dem heutigen Stand der Erzeugung nach den neuesten Berechnungen des Instituts für Konjunkturforschung nicht mehr als 83 v. H. unseres Bedarfes aus der eigenen Scholle gedeckt werden. Wie gewaltig diese Leistung ist, wird klar, wenn wir uns demgegenüber vor Augen halten, daß im Jahre 1927 nur 56 v. H. unseres Bedarfes im eigenen Lande erzeugt wurde, daß seit der Machtübernahme mehr als sechs Millionen arbeitslose Volksgenossen wieder Arbeit bekommen und dadurch ihre Kaufkraft vergrößert haben und daß außerdem die jährlich steigende Bevölkerungszahl allein für die gleichbleibende Deckung des Bedarfs des einzelnen eine beträchtliche Erzeugungssteigerung notwendig gemacht hat. Die Beschaffung der uns jetzt noch fehlenden Lebensmittel durch Einfuhr aus dem Ausland ist aber bei den begrenzten Ausfuhrmöglichkeiten eine schwierige Aufgabe.

Die uns zur Verfügung stehenden Nahrungsgütern werden nicht nur von 68 Millionen Deutschen verzehrt, sondern auch von dem großen Heer der Feinde unserer Nahrung: Frost, Bakterien, Insekten, Ratten, Mäuse und wie sie alle heißen mögen. Diese vielen Feinde fressen jährlich Nahrungsgüter im Werte von rund 1½ Milliarden Reichsmark, was fast genau dem Wert unserer Nahrungsmitteleinfuhr im Jahre 1935 entspricht.

Wenn in jeder Küche, in jedem Keller, in jedem Gewerbebetrieb und jeder Gaststätte, auf jedem Speicher, jedem Kühlhaus und nicht zuletzt auf jedem Bauernhof der Kampf gegen den Verderb energisch aufgenommen wird, und es damit nur gelingt, den Verderb um vielleicht ein Drittel zu senken, so ist damit schon ein Erfolg erzielt, der sich auf unsere Außenhandelsbilanz bereits recht günstig auswirken muß.

Ich begrüße es deshalb freudig, daß sich die Stadt Köln durch die Veranstaltung dieser Ausstellung in die vorderste Front der Mitkämpfer gegen den Verderb gestellt hat. Möge die Ausstellung, die ich hier zu eröffnen die Ehre habe, unser Volk erziehen helfen. Mit diesem Wunsch eröffne ich die Ausstellung „Kampf um 1½ Milliarden".

Berliner Börse: Uneinheitlich

Im Gegensatz zur festen Börse des Vortags, kam heute keine ausgesprochene Tendenz zum Durchbruch. Die Bankenkundschaft war nur mit geringen Aufträgen am Markt vertreten, hatte aber doch noch in überwiegender Zahl Kaufaufträge erteilt. Dagegen schritt der berufsmäßige Börsenhandel zu Glattstellungen, da er in verschiedenen Papieren Material übrig behalten hatte und insbesondere in Aktien der Ver. Stahlwerke vielfach einen leichten Kursdruck auszuüben vermochte. Im allgemeinen scheint angesichts des erreichten übermäßig hohen Kursniveaus eine gewisse Nervosität Platz gegriffen zu haben, die auch im Verlauf in einem leichten Abbröckeln der Kurse Ausdruck fand. Am Montanmarkt überwogen zunächst noch Besserungen, wobei Mansfelder mit plus 1¼ und Buderus mit plus 1 Prozent die Führung hatten. Ver. Stahlwerke, in denen die gestern zu beobachtenden Käufe von Großbankseite nicht mehr fortgesetzt wurden, verloren 1 Prozent. Sehr fest lagen am Markt der Braunkohlenwerte Leopoldgrube mit einer Steigerung um 6, Rubiag gewannen 3, dagegen gaben Ilse Bergbau, die im Laufe der vorigen Woche nicht weniger als 35 Prozent gestiegen waren, 3 Prozent her. Von Kaliaktien waren sämtliche Papiere des Salzdetfurth-Konzerns um 2 Prozent gedrückt. Lebhaftere Umsätze kamen in der chemischen Gruppe bei Farben zustande, wobei ein um ½ Prozent höherer Kurs von 181¾ zu Grunde gelegt wurde. Vorbörslich soll allerdings schon zu 182 gehandelt worden sein. Bei den Elektro- und Versorgungswerten waren mit Ausnahme von Akkumulatoren (plus 2½ Prozent) auffälligere Kursveränderungen nicht festzustellen. Das galt im wesentlichen auch für die übrigen Märkte, von denen lediglich Aschaffenburger mit minus 3¼, Holzmann mit minus 1¾, Dierig mit minus 1½, Bremer Wolle und Berliner Wolle und Berliner Maschinen mit je minus 1¼, andererseits Eisenbahnverkehr und Oberbedarf mit je plus 2¼ und Dortmunder Union mit plus 4 Prozent hervorgehoben seien.

Der Satz für Blankotagesgeld erhöhte sich auf 2¾ bis 2½ Prozent.

Von Devisen errechnete sich das englische Pfund mit 12,18 etwas schwächer, der Dollar mit 2,49 unverändert, der Gulden weiter fest mit 134,30.

Im weiteren Börsenverlauf setzten die Kurse an den Aktienmärkten fast ausnahmslos weiter nach. Farben verloren gegen den ersten Kurs 1¾ Prozent (179¾), Daimler 1½, Aku 1¼, RWE 1¾ und Erdöl 1¾ Prozent. Durchweg schwächer lagen Montanwerte, so Buderus und Klöckner um je 1½, Rheinstahl um 1¾ Prozent. Eine Ausnahme bildeten Hotelbetrieb mit plus 3½ Prozent. In AEG waren die Umsätze recht lebhaft. Bei einem Kurs von 40½—¾ wechselten etwa eine Million RM. den Besitzer.

Am Kassarentenmarkt überwogen auch heute wieder bei weitem Kursbesserungen. In erster Linie traf dies für Stadtanleihen zu, von denen 26er Kiel ¾, 26er Bonn ca. ½, Kolberg, Emden, Duisburg sowie

Gelsenkirchen-Buer

ca. je ¼ Prozent gewannen. Hypothekenbankpfandbriefe und Kommunalobligationen wiesen größere Abweichungen kaum auf.

Bei den Provinzanleihen setzten 28er Niederschlesien ihren Anstieg um ¾ Prozent fort. Länderanleihen blieben im allgemeinen wenig verändert, von den mit Auslosungsrechten versehenen zogen Alte Hamburger um 0,30 an. Bei den Industrieobligationen wurden Harpener um 1¼ und Farbenbonds um 1½ Prozent heraufgesetzt.

Der Privatdiskontsatz wurde bei 2¾ Prozent belassen.

Gegen Börsenschluß waren die Kurse verschiedentlich Schwankungen nach beiden Seiten unterworfen. Siemens schlossen erholt mit 210¼ nach 209¾, Daimler mit 125¾ (125¼), Reichsbank mit 194¾ (194). Andererseits gaben Stolberger Zink gegen den Verlauf ¾, Vereinigte Stahlwerke nochmals ¼ Prozent her. Westdeutsche Kaufhof ermäßigten sich gegen den Eröffnungskurs um insgesamt 1½ Prozent.

Nachbörslich nannte man Farben 180. Umsätze kamen kaum noch zustande.

Bei der amtlichen

Berliner Devisennotierung

wurde das englische Pfund mit 12,18 (12,19), der Dollar mit 2,491 (2,49), der Gulden mit 134,36 (133,95) und der französische Franken mit 11,58¾ (11,55½) festgesetzt.

Am Markt der zu Einheitskursen gehandelten Bankaktien gewannen Dresdner Bank 1, DD-Bank und Handelsgesellschaft je ¾, Commerzbank ¾ Prozent. Meist fester waren auch Hypothekenbanken unter Führung von Deutsche Hypotheken (plus 1 Prozent). Von den Industriepapieren, die fast ausnahmslos höhere Notierungen erzielten, fielen besonders Dürener Metall, Grün & Bilfinger mit je plus 4 Prozent auf. Zu den schwächeren Papieren gehörten Vereinigte Glanzstoff mit minus 8 und Neu-Guinea mit minus 5 Prozent.

Steuergutscheine blieben unverändert.

Rheinisch-Westfälische Börse

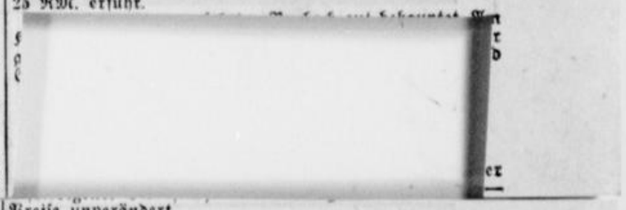
Düsseldorf, 23. Oktober.

Die Börse eröffnete in freundlicher Grundstimmung, wenn sich auch vereinzelt kleine Abschwächungen ergaben. Das Geschäft war, von einigen Spezialwerten abgesehen, etwas ruhiger. Verschiedentlich wurden Glattstellungen vorgenommen. Nach den ersten Notierungen blieb die Tendenz uneinheitlich.

Auf dem Markt der fortlaufend notierten Werte wiesen Montanpapiere Schwankungen auf, während Harpener 1½ und Hoesch 1 Prozent höher umgesetzt wurden.

Ver. Stahlwerke waren bei den ersten Umsätzen ¾ und Klöckner ¾ Prozent niedriger. Der Maschinenmarkt war bei Umsätzen in Mnag gut gehalten. Elektroaktien notierten ca. 2½ Prozent höher. Von Kabelwerten gaben Felten ¾ Prozent nach. Zunächst lagen von den Tarifwerten RWE ¼ Prozent gebessert, waren dann jedoch ¼ Prozent leichter. Farbenaktien setzten ½ Prozent fester ein, gaben den Gewinn aber bald wieder her. Am Kalimarkt eröffnete Wintershall bei größerer Nachfrage 4¼ Prozent fester. Salzdetfurth stellten sich etwas niedriger. Von den Sonderwerten gingen Westdeutsche Kaufhof wieder sehr lebhaft um. Nach behaupteter Eröffnung bröckelte der Kurs auf Abgaben unter Schwankungen ca. 1 Prozent ab. Bemberg waren nach der vorübergehenden Abschwächung 2¼ Prozent anziehend. Feldmühle ¾ Prozent rückläufig. Auf dem Rentenmarkt wurden Altbesitz höher bezahlt. Von Industrieobligationen verloren die 6prozentigen Stahlbonds ¼ Prozent.

Am Kurzenmarkt erhielt sich auch heute die feste Grundstimmung der letzten Tage und es kam auf allen Marktgebieten zu lebhaftem Geschäft. Bevorzugt blieben auch heute wieder Kohlenwerte, von denen Carolus Magnus etwas höher aus dem Markt genommen wurden. Constantin gewannen 100—150 RM. bei größerem Geschäft. Auch Deutschland verbesserten ihren gestrigen Gewinn um weitere 10 RM. Für Langenbrahm wurden 100 RM. mehr angelegt. Recht lebhaft war das Geschäft in Diergardt-Kuxe, die in größeren Mengen gehandelt wurden und gegenüber ihrem gestrigen Tiefstand zunächst 200 RM. höher einsetzten und im weiteren Verlaufe unter Schwankungen noch bis 100 RM. hinzugewannen. Der Braunkohlenmarkt war geschäftslos. Der Kalikuxenmarkt zeigte eine ruhige Stimmung. An der Nachbörse entwickelte sich in Kohlenkuxen sehr großes Geschäft in Deutschland, die zu mehreren hundert Stücken aus dem Markt genommen wurden, wobei der Kux eine weitere Aufbesserung bis 25 RM. erfuhr.



Preise unverändert.

Kaffee: Der tägliche Bedarf wird laufend gedeckt, wobei unveränderte Preise gestellt wurden. — Auf der Kaffeekonferenz in Bogota hat man sich für eine enge Zusammenarbeit zwischen allen Erzeugungsländern ausgesprochen. Künftig sollen in jedem Jahre Kaffeekonferenzen abgehalten werden. Die nächste Konferenz soll in Brasilien im September 1937 stattfinden. Ferner wurde die Meldung über die beschlossene Gründung eines amerikanischen Kaffeebüros in Neuyork bestätigt. Preise unverändert.

Fettwaren: Unverändert.

Schmalz: Stetig. — Amerik. Steamlard 28¾, amerik. Purelard 29¼—29½ Dollar für 100 Klg. — Dänisches Schmalz nicht notiert.

Hülsenfrüchte: Grüne Erbsen wurden laufend von den Verbrauchern aufgenommen, gelbe Sorten blieben dagegen schwer verkäuflich. Für Schmalz- und Langbohnen bestand gute Nachfrage, doch wurden die Forderungen kaum bewilligt. — Preise unverändert.

Oele und Fette: Der deutsche Markt lag ruhig. — Am Weltmarkt lauteten die Forderungen für holl. Leinöl teilweise etwas höher. In der Woche vom 11.—17. 10. betrug die Zufuhr von Oelfrüchten im Hamburger Freihafen 29 000 Sack Erdnüsse, 15 000 Sack Kopra, 17 200 Sack Palmkerne. Ferner wurden 77 000 Sack Leinsaat sowie 19 800 Sack Oelkuchen gelöscht. Holl. Leinöl, prompt 20, Nov.-Dez. 20¼, Jan.-April 20¼ RM. für 100 Klg. — Uebriges unverändert.

Gewürze: Der Markt war durch eine feste Grundstimmung gekennzeichnet. In der Woche vom 11.—17. 10. wurden im Hamburger Freihafen 1700 Sack Pfeffer gelöscht. — Weißer Muntok-Pfeffer 93½, weißer Java-Muntok-Pfeffer 94½ RM. für 100 Klg. — Uebriges unverändert.

Rauhfutter: Unverändert.

Kakaohalbfabrikate: Unverändert.

Kautschuk: Stetig. — Sheets loko 8¼, Nov.-Dez. 8 3/16, Dez.-Jan. 8 3/16 Pence per lbs.

Zucker: Am Effektivmarkt zeigte sich heute weiter unverändert ruhig-abwartende Tendenz. — Terminware ohne Veränderung. Tschech. Kristalle, Feinkorn, Oktober, nicht notiert, per Nov.-Dez. 5/6, britisch fine granulated, per Okt.-Dez. 5/9 sh., Jan.-März 5/9¼ sh. per 50 Klg.



Vorhersage für Samstag: Schwache östliche Winde, meist neblig trüb, vorübergehend kurze Aufheiterung, keine nennenswerten Niederschläge. Temperaturen um 12 Grad.

Vorhersage für Sonntag: Bei mäßigen westlichen Winden meist bedeckt, nur geringe Niederschläge, vormittags verbreitet neblig, weiterhin mild.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Etwas kühler, aber freundlicher.

Unser Haus
ist am Sonntag, dem 25. Okt. 1936,
nachmittags von 1 bis 6 Uhr
geöffnet!

DAS GROSSE MODE-SPEZIALHAUS
Leitner u. Co
DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN
HERNE i. W., Bahnhofstraße 65—67
früher **Gebr. Kaufmann** G.m.b.H.

Schauburg

zeigt den gewaltigen Tobis-Film:



mit
Renate Müller
Georg Alexander — **Grete Weiser**
Harald Paulsen — **Walter Frank**
Großes Beiprogramm!

Beachten Sie bitte die Anfangszeiten:
2 Uhr, 3.20 Uhr, 5.40 Uhr und **8 Uhr**

Frau Müller
Schneidermeisterin. Heinrichstraße 25.

Frau von E
Hermann-Göring-

Johanna Nuth Schneidermeisterin
Feine Maßschneiderei auch für stärkere Damen. Von-der-Heydt-Straße 14.

Frau Augus
Damen- und Kind
Börnig, Vellwi

Martha Perlitius

Lucie Ma

Saalbau Schneider
La-Roche-Straße 88, Straßenbahnhaltestelle Linie G
Heute abend 20 Uhr Stiftungsfest des Männergesangvereins „Arion"
Sonntag: **Konzert und Tanz**
Die beliebte Kapelle Willi Schulz mit seinen Solisten

Restaurant „Zum Kanonengarten"
Bes. Josef Brune, Horsthauser Str. 15

Sonntag ab 4 Uhr
Kaffee-Konzert und Tanz

Heute und morgen
Bunte Varieté-Schau
mit den 1. Attraktionen bei **freiem Eintritt**
im
Saalbau Anlauf
Verlängerte Polizeistunde — **Tanz**
Samstag Anfang 20 Uhr — **Sonntag** Anfang 16 Uhr

Morgen Sonntag, geöffnet



Zahlungserleichterung

Hauptschriftleiter Dr. Leo Reiners, Herne. Verantwortlich für Politik Dr. Arth. Ruppert, Gelsenkirchen, für Kommunalpolitik und Lokales Dr. Leo Reiners, Herne, für Unterhaltung Franz Bruns, Gelsenkirchen, für Sport Jos. Möller, Herne, für Anzeigen Josef Lippmann, Herne. Bildverantwortliche: Ressortleiter. Berliner Vertreter Dr. E. Häfner, Berlin. Beiträge sind an die Schriftleitung (Herne, Hermann-Göring-Str. 8), nicht an ihre einzelnen Mitglieder zu richten. D. A. IX. 36 über 3400. — Druck und Verlag Koethers & Röttsches, Herne. Z. Zt. ist Preisliste Nr. 5 gültig. — Mengenstaffel E.

Haus Flake
bleibt
Haus Flake

Möbel
Über **150** ZIMMER
Einzel-Möbel
Klein-Möbel
Günstige Zahlungsweise
HEINRICH **Heiland**
HERNE · BAHNHOFSTR. Nº 3



Westdeutschlands größtes Spezial-Ofenhaus
Caspar Blume
Bochum: Kortumstr. 111 Ecke Brückstr.
Stammhaus 1870 gegr.

Bücher leihen heißt: mit vielen aus einer Pfanne essen.

LICHTBURG

Ein Ufa-Großtonfilm
den Sie sehen müssen!



Die Stunde der **Versuchung** ufa

mit Gustav Fröhlich - Lida Baarova - Harald Paulsen
Für Jugendliche nicht zugelassen.
Sonntag beginnt unsere Vorstellung um 2 Uhr!

Einrahmungen
sauber und geschmackvoll.
Niedrige Preise.
Koethers & Röttsches
Hermann-Göring-Str. 8

Steuerfrei!

1,2 Ltr. Opel-Cabrio-Limousine
im guten Zustand . . RM **875,-**

1100 Hansa-Cabrio-Limousine
ca. 29 000 km gelauf., RM **1900,-**

1700 Hansa-Cabrio-Limousine
generalüberholt . . RM **2400,-**

1 t Goliath-Pritschenwagen
4 Rad, zugel. u. versf., RM **830,-**
zu verkaufen, evtl. Ratenzahlung.

„Egro" Gebrüder Hoppe
Hansa-Generalvertretung
Bochum, Viktoriastr. 11, Ruf 674 00



Für 29.-
Reichsmark ein Fahrrad mit Garantie und Freilauf-Rücktrittbremse. Original Stricker mit Außenlötung, kompletT RM. 36.-. Katalog über Fahrräder u. Lampen frei
E. & P. Stricker, Fahrradfabrik
Brackwede-Bielefeld 429

Handel in
Holz-, Bau- Brenn- und Düngestoffen
Dux Wilhelm **Schlenkhoff**
Fernr. 506 37. Friedrichstr. 2.

Säcke

für **Kartoffeln, Getreide, Obst usw. verkauft und verleiht** jede Anzahl
Fr. Spies, Säckehaus,
Herne, Straßburger Str. 24.
(Nähe Altenhöfener Str.) — Tel. 51 751.



Wann reicht die Schuhcreme länger?

Ihre Schuhcreme würde künftig erheblich länger reichen, wenn über der Dose ein Sparsieb läge. Bei Diamantine mit Sparsieb bekommen Sie immer nur eine hauchdünne Schicht Creme auf das Leder. Dadurch sparen Sie nicht nur eine Menge Creme, — auch das Blankputzen geht jetzt bedeutend rascher. Diamantine mit Sparsieb von 22 Pfg. an überall zu haben.

Diamantine
mit Sparsieb



Er ist wirklich gut gekleidet
Natürlich trägt er Maßkleidung

Gewiß, Maßkleidung wäre bestimmt auch für Sie das Richtige. Sie trägt sich lange, ist strapazierfähig und vor allem, sie kann vom [illegible] nach Ihren Wünschen angefertigt werden.

... Und alle diese Vorteile bieten Ihnen die Herner Schneidermeister!

Heinrich Beck
Feine Maßschneiderei — Ostenzweg 1, 1. Etg

Franz Brendick
Schneidermeister — Cranger Str. 8.

Josef Bontrup
Altenhöfener Straße 32. — Herren-Moden

Franz Böhm
Herren- und Damenschneiderei
Herne-Sodinnen, Wilhelm-Busch-Str. 4 d

Aloys Böhmer
Schneidermeister
Herne-Börnig, Kirchstraße 72.

Wilhelm Boje
Hermann-Göring-Straße 14.

Franz Cal
Schneidermeister — Von-der-Heydt-Str. 23

Josef Eiber
Maßgeschäft — Bismarckstr. 87.

Albert Fabri
Schneidermeister,
Ludwigstraße 54.

Walter Feltz
Schneidermeister
Bochumer Str. 81. — Ruf 504 73.
Feine Maßschneiderei.

Konrad Fischer
Feine Maßschneiderei. — Franz-Seldte-Str. 64.

A. W. Gerbsch
Schneidermeister
Behrens- u. Markgrafenstr.-Ecke. Tel. 52026.
Aeltestes Maßgeschäft am Platze.
Reichhaltiges Stofflager.

August Horstbrink, Schneidermeister
1911 Feine Maßschneiderei. **1936**
Tel 51482. Herne, Wiescherstr 28.

Heinrich Hosberg
Schneidermeister, Schulstraße 69.
Feine Maßschneiderei.

Bernhard Koether, Schneidermeister
Kaiser-Wilhelm-Straße 32
empfiehlt sich für feine Maßschneiderei.

Fritz Krone
Schneidermeister
Bahnhofstr 22. — Fernruf 517 64.
Diplom der „Rundschau für das gesamte Schneiderge werbe, München". **Diplom** und Zeugnis der Südd. Bekleidungs Akademie Stuttgart. **Diplom** der Handwerkskammer Dortmund.

Wilhelm Körner
Schneidermeister — Goethestr. 21
Feine Herren-Moden.



In der **Verarbeitung**
liegt das Geheimnis der
Formschönheit
und
Formfestigkeit
gediegener
Maßkleidung!

Feine Herren- u. Damen-Schneiderei
Reichhaltiges Stofflager. — Qualitätsarbeit.
A. Lamkemeyer
Herne, Herm.-Löns-Straße 12.

Hans Legnar
Herren- und Damen-Moden
H.-Sodingen, Kirchstraße 59.

Heinrich Lüdeke
Feine Herrenmoden. — Altenhöfener Str. 63.

Josef Löbbering
Herne i. W.
Feine Herrenschneiderei.
Großes Lager in modernen Stoffen.
Ruf 51592.

Max Minning, Mont-Cenis-Straße 32.
Feine Herren-Moden.

Josef Neugebauer
Elegante Maßschneiderei
Von-der-Heydt-Straße 57.

Nickels Tuch- u. Maßgeschäft
Kunststopferei, chemisch Reinigen und Färben. — Verleihinstitut —
Gelegenheitskäufe.
Herne, nur Behrensstr. 5
Fernruf 511 90.

Josef Niewind
Herren- und Damen-Moden
Mittelstr. 19, Ecke Behrensstraße

Josef Nowak
Maßschneiderei
Ludwigstraße 117.

Alfons Növer
Schneidermeister — Bahnhofstr. 4.

Franz Ottmann
Maßgeschäft — Bahnhofstr. 99.

Stefan Panfil
Schneidermeister, Ludwigstr. 38.

Adolf Paulsberger
Maßschneiderei. Bahnhofstr. 184.

Heinrich Pohlmann
Schneidermeister
Kampstr. 5. — Ruf 501 89.

Hermann Risse
Bahnhofstr. 11. Zivil- u. Uniform-Schneiderei
Erstklassige Anfertigung nach Maß

Th. B. Rottmann
Herne-Holthausen
Mont-Cenis-Str. 532. Telef. 504 67.
Feine Herren- u. Damenschneiderei.
Uniformen.

B. Schmauck
Maßschneiderei
Bahnhofstraße 121.

Ludwig Schüssler
Stammstraße 8 empfiehlt sich zur Anfertigung feiner Maßschneiderei.

Stefan Skudlarski
Herren- und Damen-Moden,
Herne-Holthausen, Castoper Str. 326

Josef Stettner
Maßschneiderei, Ludwigstraße 113.

Fritz Sütmersen
Schneidermeister
Altenhöfener Str. 34.

Otto Teschner
Maßschneiderei, Roonstr. 7.

Karl Thielemann
Schneidermeister, Ia-Roche-Str. 95.

Karl Tolksdorf
Schneidermeister — Jobststr. 10.
Aeltestes Geschäft am Platze.

Johann Tulibacki
Maßschneiderei, Ludwigstraße 44.

Feine Herren-Schneiderei
Heinrich Vogt
Tuchlager und Maßgeschäft
Kaiser-Wilhelm-Straße 28.

Johann Volkhausen
Schneidermeister. Bismarckstr. 6.

Anton Walczak
Franz-Seldte-Straße 35.

Ferdinand Weber
Maßschneiderei, Scharnhorststr. 28.

Johann Wichtmann
Schneidermeister, Bismarckstr. 99.

Stefan Wiechler
Bahnhofstr. 6. — Feine Maßschneiderei.

Der Herner Anzeiger: Dein Anzeigenblatt!